

96.100



Natursystem
aller
bekannten in- und ausländischen
Insekten,
als eine
Fortsetzung
der
von Buffonschen Naturgeschichte.

Von
Johann Friedrich Wilhelm Herbst.



Der Schmetterlinge neunter Theil. **BIBL: ENTOM:**
Mit 30 illuminirten Kupfertafeln. **DEFT.**

Berlin, 1798.

In der Buchhandlung des Geh. Commerzien-Raths Pauli.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHILOSOPHY

1950

PHILOSOPHY

PHILOSOPHY

Verzeichniß

der in diesem Bande beschriebenen und abgebildeten Schmetterlinge.

		Taf.	Fig.	S.
1.	Vestales. Hyphaea.	231.	1.	17.
2.	— — Ephyne.	231.	2. 3.	18.
3.	— — Eumene.	231.	4. 5.	20.
4.	— — Ulricella.	231.	6. 7.	22.
5.	— — Ofinia.	232.	1.	23.
6.	— — Philocla.	232.	2. 3. 4.	24.
7.	— — Thymeta.	232.	5.	27.
8.	— — Rosina.	232.	6.	29.
9.	— — Nina.	233.	1. 2.	30.
10.	— — Capanea.	233.	3. 4.	32.
11.	Archontes. Populi.	{ 233.	5. 6.	
		{ 234.	1. 2.	37.
12.	— — Sibylla.	234.	3. 6.	50.
13.	— — Camilla.	235.	1. 2.	55.
14.	— — Lucilla.	235.	3. 4.	60.
15.	— — Aceris.	235.	5. 6.	63.
16.	— — Prorsa.	236.	1. 2.	66.
17.	— — Levana.	236.	3. 8.	70.
18.	— — Adonius.	237.	1. 2.	74.
19.	— — Neaereus.	237.	3. 4.	76.
				20.

*

Verzeichniß.

		Zaf.	Sig.	S.
20.	Archontes Tiphus.	237.	5. 6.	78.
21.	— — Ophione.	238.	1. 2.	80.
22.	— — Valentinus.	238.	3. 4.	82.
23.	— — Melicertus.	238.	5. 6.	84.
24.	— — Agathe.	238.	7. 8.	86.
25.	— — Hera.	239.	1. 2.	87.
26.	— — Coenobitus.	239.	3. 4.	89.
27.	— — Leucothoe.	239.	5. 6.	91.
28.	— — Columella.	240.	1. 2.	93.
29.	— — Sulpitia.	240.	3. 4.	95.
30.	— — Erosine.	240.	5. 6.	97.
31.	— — Heliodorus.	241.	1. 2.	100.
32.	— — Lucretia.	241.	3. 4.	103.
33.	— — Perimele.	241.	5-7.	104.
34.	— — Melita.	242.	1. 2.	107.
35.	— — Velleda.	242.	3. 4.	109.
36.	— — Antilope.	242.	5. 6.	111.
37.	— — Lisianassa.	243.	1. 2.	113.
38.	— — Alcithoë.	243.	3. 4.	115.
39.	— — Auge.	244.	1. 2.	117.
40.	— — Bolina.	244.	3. 4.	119.
41.	— — Medon.	244.	5. 6.	121.
42.	— — Alimena.	245.	1-3.	123.
43.	— — Cydippe.	245.	4. 5.	125.
44.	— — Undularis.	246.	1. 2.	127.
45.	— — Iphigenia.	246.	3. 4.	129.
46.	— — Alcmene.	246.	5.	131.
47.	— — Antigone.	247.	1.	133.
48.	— — Avia.			135.

V e r z e i c h n i s s.

		Taf.	Fig.	S.
49.	Archontes. Chryssipe.			136.
50.	— — Marica.			137.
51.	— — Lais.	247.	4. 5.	138.
52.	— — Sylvia.	247.	3. 4.	139.
53.	— — Biblis.	248.	1. 2.	141.
54.	— — Cyane.	248.	3. 4.	144.
55.	— — Althea.	249.	1. 2.	146.
56.	— — Amphiceda.	249.	3. 4.	147.
57.	— — Polixena	250.	1. 2.	149.
58.	— — Rumina.	250.	3. 4.	153.
59.	— — Apollinus.	250.	5-8.	156.
60.	Dictator. Chorinaeus.	251.	1-4.	160.
61.	— — Europus.	252.	1. 2.	162.
62.	Milites Idalia.	{ 252.	3. 4.	
		{ 253.	1. 2.	166.
63.	— — Diana.	253.	3. 4.	169.
64.	— — Vanillae.	254.	1. 2.	171.
65.	— — Niphe.	254.	3. 4.	173.
66.	— — Gybele.	255.	1. 2.	176.
67.	— — Myrinus.	255.	3. 4.	178.
68.	— — Egistus.	255.	5. 6.	180.
69.	— — Aprodite			181.
70.	— — Columbina.			182.
71.	— — Thais.			183.
72.	— — Daunius.	256.	1. 2.	184.
73.	— — Laudonius.	256.	3. 4.	186.
74.	— — Phalanthus	{ 256.	5. 6.	
		{ 257.	1. 2.	187.
75.	— — Clausius.	257.	3. 4.	189.

Verzeichniß.

			Taf.	Fig.	S.
76.	—	Alcippe.	257.	5. 6.	191.
77.	—	Götzius.	258.	1-4.	193.
78.	—	Ilithuja.	258.	5. 6.	195.
79.	—	Hegesius.	259.	1. 2.	197.
80.	—	Hoftilius.	259.	3. 4.	198.
81.	—	Fatimus.	259.	5-8.	199.
82.	—	Morpheus.	260.	1-3.	201.
83.	—	Tharos.	260.	4. 5.	203.
84.	—	Liriope.	260.	6. 7.	205.
85.	—	Cytherus.	260.	8. 9.	206.

Natur

Natursystem

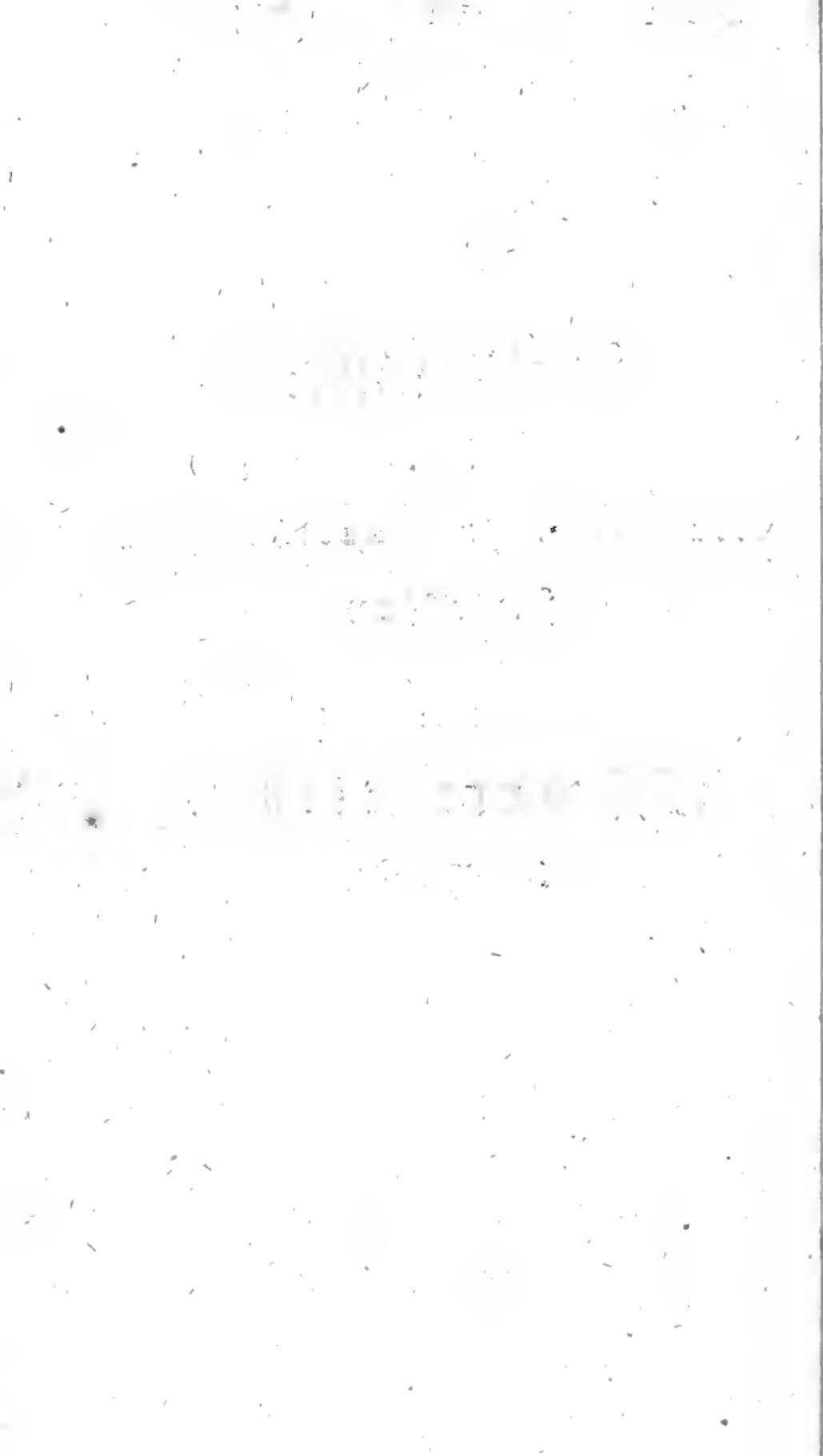
aller

bekannten in- und ausländischen
Insekten.

Der

Schmetterlinge

IX. Theil.



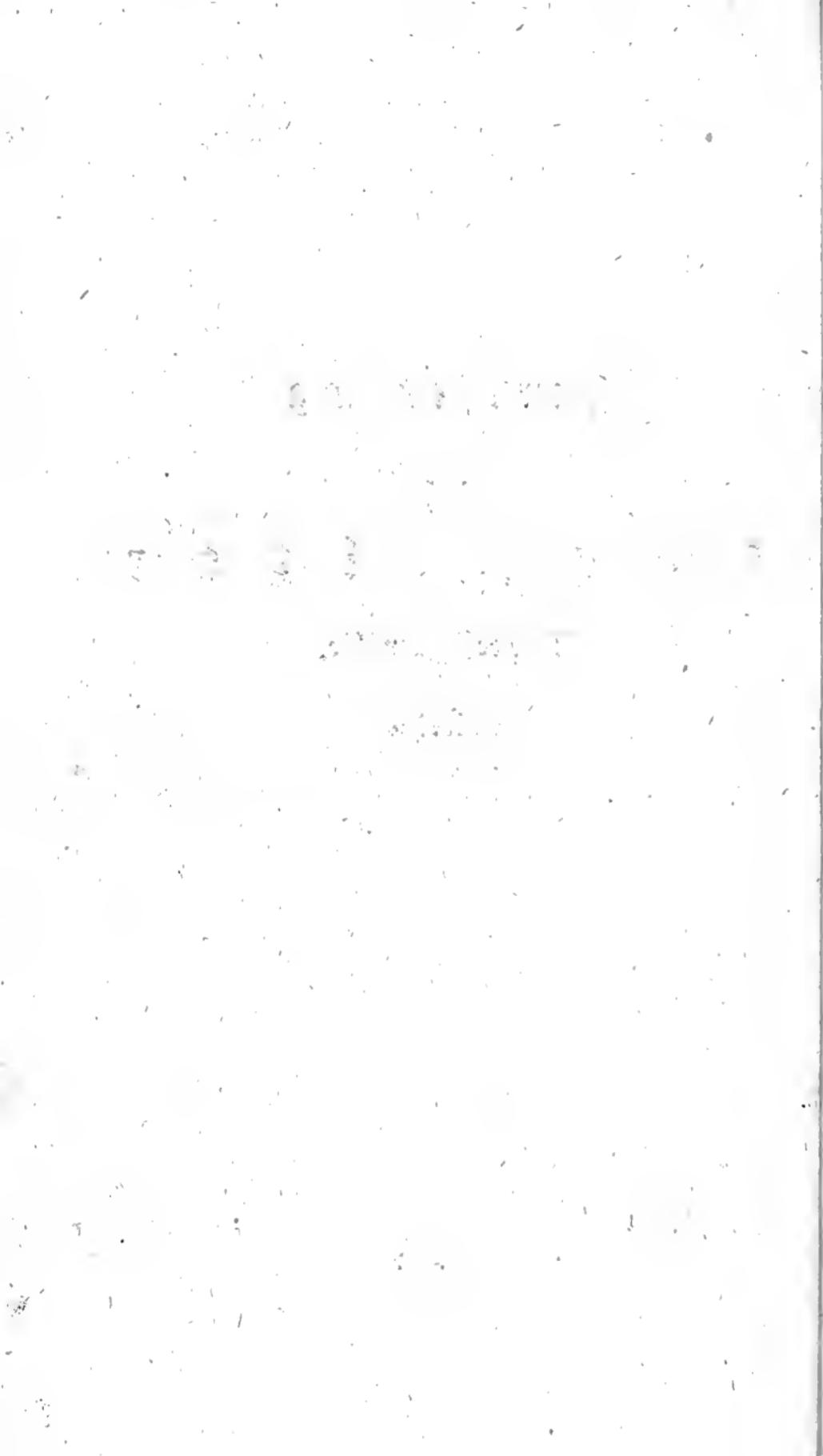
Fortsetzung

der

E a g f a l t e r

Elfte Familie.

Vestales





Die Abtheilung der Tagfchmetterlinge in mehrere Familien ist, so wie überhaupt jedes Natursystem, nicht natürlich, sondern künstlich. Man hat dabey blos die Absicht, bey der unabsehbaren Menge der Arten derselben einige Ruhepunkte zu gewinnen, von welchen man das Ganze besser überscheyn kann. Um zu wissen, wie mannigfaltig die Arten sind, und um jede einzelne bestimmen und angeben zu können, von welcher die Rede sey, war es nöthig, jeder Art einen eigenen Namen zu geben. Da es aber mehrere hundert Arten einer einzigen Gattung giebt, so würde das Aufsuchen des Insekts, welches man vor sich hat, um zu wissen, ob es schon bekannt, und wie es bekannt ist, mit unglaublicher Mühe und Zeitverlust verbunden seyn, wenn man nicht wieder die Arten einer Gattung nach gewissen Kennzeichen zusammenstellete, und sie auf solche Weise

in Familien vertheilte. Je bestimmter und deutlicher solche Kennzeichen sind, destomehr wird dadurch das Aufsuchen erleichtert. Dies ist der einzige Zweck, weshalb dergleichen Abtheilungen gemacht werden. Man hat also auch bloß darauf Rücksicht zu nehmen, daß man deutliche und sichere Merkmale anzugeben wisse, wodurch ein jeder in den Stand gesetzt wird, ohne mühsame Untersuchung die Abtheilung zu erkennen, zu welcher das Insekt gehöre, welches man vor sich hat. Alle Schwierigkeiten hierbei zu heben, ist schon der ganzen Natur der Dinge wegen unmöglich, da nicht einmal die Gattungen und Arten scharf abgeschnitten sind, sondern die Uebergänge so unmerklich sind, und so zusammenfließen, daß die Gränze zwischen beiden zu bestimmen unmöglich fällt; wie viel weniger kann dies also von den Familien ein und eben derselben Gattung erwartet oder verlangt werden. Noch schwieriger ist es, bestimmte, genaue, nie trügende Charaktere anzugeben, wenn man dieselben bloß auf einem einzigen Punkt vereinigen will, etwa auf die Gestalt und Beschaffenheit eines einzelnen Gliedes, der Fühlhörner, der Füße oder eines andern Gliedes. Die Natur bindet sich gar nicht an die Regeln des Kunstrichters. Man muß daher oft, wenn ein einziges Kennzeichen nicht hinreichen will, zu mehreren seine Zuflucht nehmen, und nur immer den Zweck vor Augen behalten, den überhaupt je-

des

des künstliche System nur hat, nemlich Erleichterung des Auffuchens, und eine gewisse und allgemeine Uebereinkunft über jede Gattung und Art unter allen denen, die das System studieren.

Wenn man die so große Menge der Tagfalterlinge unter gewisse Abtheilungen ordnen will, so wird man alle jetzt erwähnte Schwierigkeiten im vollen Maaße zusammengehäuft finden, theils wegen der Einförmigkeit ihrer Bildung, theils wegen ihrer grossen Anzahl, theils weil die meisten aus fernen Landen kommen, und daher schon manche Verstümmelung erlitten haben. Man mag nun auf die Beschaffenheit der Fühlhörner, oder der Vorderfüße, oder des Umrisses der Flügel, oder auf die Raupe, woraus sie entstehen, Rücksicht nehmen, so wird man überall unzählige Ausnahmen von denen Regeln finden, die man sich etwa entworfen hat. Ich sehe es also nicht ein, warum es unphilosophisch seyn sollte, wenn man nicht bloß bey einem einzigen Theil stehen bleibt, sondern bald auf die Form der Flügel, bald auf ihren Rand, bald auf die Farben, bald auf den ganzen Habitus sein Augenmerk richtet. Wenn alles zusammen nur das bewirkt, das einem nur etwas geübten Auge die Erkennung der charakteristischen Kennzeichen leicht wird, so ist ja alles erreicht, was man verlangte.

Hätte ich diesem Werke über die Schmetterlinge den Anfang gegeben, so würde ich auch vielleicht gleich anfänglich demselben eine ganz andere Form gegeben, und eine ganz andere Familien-Abtheilung erwählt haben. Es waren aber schon meist drey Bände fertig, ehe die Bearbeitung mir übergeben wurde. Ich konnte also das ganze nicht wieder umwerfen. Es war in demselben das Linneische System zum Grunde gelegt, welches aber bey der ungeheuren Menge neu entdeckter Schmetterlinge nicht mehr hinreichen wollte; die Familien flossen so in einander, daß es fast so gut war, als wären gar keine Familien-Abtheilungen gemacht worden. Ich habe es also versucht, ob man nicht eine andre Eintheilung der Schmetterlinge in Familien machen könnte, die bestimmter und besser in die Augen fallend wäre, und durch die größere Anzahl auch das Auffuchen erleichterte. Ich nahm bald auf den Umriss der Flügel, bald blos auf die Farbe Rücksicht, so bald dieselbe standhaft, und bey vielen Arten immer bestimmte dieselbe war. Damit meine Leser eine Uebersicht des Ganzen haben mögen, auch von denen Schmetterlingen, die erst in den folgenden Bänden beschrieben werden, so will ich meine ganze Familien-Abtheilung nebst ihren Kennzeichen hersehen.

Erste Familie. Trojanische Ritter.

Zweyte Familie Griechische Ritter.

Diese

Diese beiden Familien sind nach dem Linneischen System. Ich würde lieber sie in geschwänzte und ungeschwänzte Ritter getheilt haben, weil dies weit leichter in die Augen fällt. Unter den ungeschwänzten Rittern sind mehrere beschrieben, die offenbar nicht zu den Rittern gehören, und hingegen manche weggelassen, die dahin gehört hätten.

Dritte Familie. Helikonier. Der Umriss der Flügel der hierher gehörenden Schmetterlinge und die ganze Gestalt derselben ist so auffallend verschieden, daß sie gleich beim ersten Anblick erkannt werden. Die Oberflügel sind lang, schmal, abgerundet die Unterflügel sind klein, abgerundet; die Farbe und Zeichnung auf beyden Seiten fast gleich, der Leib lang und schmal, die Fühlhörner nach Verhältniß länger, als bey allen übrigen Arten.

Vierte Familie. Parnassier. Diese Familie würde ich ganz weggelassen haben, wenn ich damals mich nicht noch immer gerne nach des Fabricii System hätte bequemen wollen. Ich weiß auch kein einziges sicheres und bestimmtes Familienkennzeichen anzugeben; die meisten können eben so gut unter die Danaiden, einige unter die Helikonier gebracht werden.

Fünfte Familie. Danaiden. Sie enthält alle diejenigen Schmetterlinge, deren Flügel eine weiße oder gelbe Grundfarbe haben, sie mögen übrigens

einen abgerundeten oder gezahnten Rand haben, so sind sie doch nicht zu verkennen.

Sechste Familie. Consules. Diese Familie enthält alle die Schmetterlinge mit bunten Farben, deren Flügel abgerundet sind, und einen glatten ungezähnten Rand wenigstens an den Oberflügeln haben. Es scheint einige Schwierigkeit zu machen, sie von ähnlichen zu unterscheiden, die auch obige Kennzeichen zu haben scheinen. Sie fallen aber weg, wenn man nur folgendes bemerken will.

1) Daß alle Rundflügler ausgeschlossen sind, die eine weiße oder gelbe Grundfarbe haben, denn die gehören zu den Danaiden der vorigen Familie.

2) Daß auch alle diejenigen ausgeschlossen sind, auf deren Flügel sich vollkommene Augen mit Pupillen und Iris befinden, wäre auch bey diesen der Rand der Flügel abgerundet, und ungezähnt.

3) Daß auch diejenigen nicht unter diese Familie gehören, die unter den Namen Perlenmuttervögel, Blaulinge und Goldvögel bekannt sind; denn bey allen diesen mögen wohl die Flügel abgerundet und ungezähnt seyn, aber der Rand ist doch nicht glatt, sondern befranzt, gemeinlich silberweiß. Es gehören also zu den Consulen nur diejenigen Schmetterlinge, bey welchen die Oberflügel einen ganz glatten, nicht gezahnten, gemeinlich abge-

rundes

rundeten, bisweilen aber auch etwas ausgeschnittenen Rand haben; die Unterflügel sind gleichfalls bogigt abgerundet, der Rand bald glatt, bald sehr wenig gezahnt.

Siebente Familie. Nobiles. Diese sind wieder gar nicht zu verkennen, indem bey dieser die Unterflügel, die sonst am Afterwinkel abgerundet sind, hier sich vielmehr erweitern, und sich oft in eine Spitze verlängern.

Achte Familie. Tribuni. Auffer den großen nach der Spitze zu ausgedehnten Oberflügeln ist diese Familie gleich an der Farbe zu erkennen; diese ist allezeit ockergelb, mit dunkler eingefassten Adern; die Spitze der Oberflügel ist schwarz, mit weißen Flecken, die Unterflügel haben eine breite schwarze Einfassung mit weißen Punkten, die Zeichnungen sind auf beyden Seiten fast gleich.

Neunte Familie. Präfekti. Auch diese Familie ist größtentheils sehr deutlich bestimmt, durch einen starken Ausschnitt an den Oberflügeln, wodurch eine vorspringende Ecke oder Zahn gebildet wird. Nur bey einigen Arten ist dieser Ausschnitt so schwach, daß man zweifeln könnte, ob sie zu dieser Familie gehören.

Zehnte Familie. Prättores. Die Augenflecken auf den Flügeln dieser Familie machen sie gleich vor allen

len übrigen kenntlich, nur muß man von ihnen absondern theils diejenigen, deren Oberflügel eine vorstehende Ecke haben, denn diese gehören zur vorhergehenden Familie, theils die folgenden Vestales.

Eilfte Familie. Vestales. Sie sind leicht zu kennen; sie haben nur ein einziges Auge auf beiden Seiten an der Mitte des Vorderrandes; nur selten ist es ein vollständiges Auge, da fast immer die Iris fehlt, und in der Mitte anstatt der Pupille zwei bis drei Punkte gesehen werden. Diese Schmetterlinge sind vorzüglich zart.

Zwölfte Familie. Archontes. Sie enthält alle diejenigen Schmetterlinge, wo der Rand der Flügel durch kleine Ausschnitte gezahnt, an den Hinterflügeln zum Theil stark gezahnt ist.

Dreizehnte Familie. Diktatores. Von dieser Familie kenne ich zwar nur erst zwei Arten, die aber doch auf keine Weise sich unter eine der übrigen bringen lassen. Sie sind gleich daran zu erkennen, daß die Unterflügel sich nach dem Hinterrande zu erweitern, und sich daselbst in eine Spitze verlängern.

Vierzehnte Familie. Milites. Diese sehr starke Familie faßt alle diejenigen Schmetterlinge unter sich, die unter den Namen Perlenmutter-Vögel bekannt sind, auch heißen sie wohl Schildkröten-Vögel.

Vögel. Ihr Charakter ist, daß die ganze Oberseite beständig ockergelb ist, bald dunkler, bald heller, mit vielen schwarzen Flecken größtentheils nebartig gezeichnet.

Fünfzehnte Familie. Ephori. Hierunter werden alle diejenigen kleinen Schmetterlinge gestellt werden, deren Unterflügel am Aussenrande einen oder mehrere kleine fadenförmige Spitzen oder Schwänze haben.

Sechzehnte Familie. Cives. Sie wird alle die kleinen ungeschwänzten Schmetterlinge enthalten, die unter den Namen Blaulinge und Gold-Vögel bekannt sind. Die Unterseite ist mit vielen äugigen Punkten bestreuet, nur sehr wenige Ausländische machen hiervon eine kleine Ausnahme.

Siebzehnte Familie. Rustici. Diese Familie ist schon durch Linné unter den Namen Plebeji ur-bicolae genau bestimmt, und an der kurzen dicken Gestalt des Leibes und des Kopfs, an der Festigkeit der Flügel, zum Theil auch an den Fühlhörnern leicht zu erkennen. Man nennet sie auch Dickköpfe.

Ich will keinesweges behaupten, daß diese Einteilung keiner Verbesserung bedürftig sey, auch nicht, daß die Uebergänge von einer Familie zur andern, und auch hier und da einige kleine Ausnahmen, nicht
noch

noch bisweilen einige Schwierigkeiten übrig lassen. Wo ist das Natursystem, von welchem man nicht dieses sagen müßte. Ich hoffe aber doch, durch diese Eintheilung manches zu erleichtern, was durch Beybehaltung der Linneischen Abtheilungen viel verworrener würde geworden seyn, und was im verbesserten System des Fabricius gewiß auf keine Weise mehr entwickelt und ins Reine gebracht ist.

Staubflügel. Lepidoptera.

I. Gattung. Tagfalter.

Filfte Familie. Vestales.

Die Schmetterlinge, welchen ich hier eine neue eigene Familie anweise, sind bisher mit zu den geäugigten Nymphen gezählt worden. Sie gehören aber doch nicht eigentlich dahin, ob sie gleich nahe anschließen; sie haben zwar auch einen äugigten Fleck auf den Flügeln, allein so wohl seine Lage, als auch seine Beschaffenheit weichen etwas von den Augenflecken der vorigen Familie ab. Man findet nemlich niemals mehr, als nur ein einziges Auge; dieses steht niemals am Aussenrande, wie bey der vorigen Familie, sondern allezeit an der Mitte des vorderen dicken Randes. Es ist auch selten ein vollkommenes Auge, theils weil gemeiniglich die Iris, oder der Augen-

Augenkreis fehlt, theils, weil es fast allezeit mehr als eine Pupille, gemeiniglich drey hat. Man findet dieses Auge auch bey den meisten Arten auf beyden Seiten gleich, und auf der nemlichen Stelle. Durch diese Kennzeichen ist diese Familie sehr genau bestimmt, und es macht nicht die geringste Schwierigkeit, sie sogleich zu erkennen. Man kann aber auch noch folgende Kennzeichen hinzufügen: Alle Schmetterlinge, die zu dieser Familie gehören, sind nur klein, zart, jungferlich, die Flügel sehr fein, der Rand völlig glatt, und gar nicht ausgeschnitten, weder an den Oberflügeln noch an den Unterflügeln. Es ist bis jetzt noch kein europäischer Schmetterling bekannt, der zu dieser Familie gerechnet werden könnte. Sie kommen alle aus beyden Indien; aber auch dort sind sie selten, so daß man nur sparsam einen dieser Art von dorthier bekommt; und noch seltener ist es, ein Exemplar auch nur von mittelmäßiger Güte zu erhalten, da sie wegen der Zartheit ihrer Flügel fast gemeiniglich zerrissen und verwischt sind.

I. Papilio Hyphaea.

Zweyhundert ein und dreißigste Tafel, Fig. 1.

Fabr. Ent. emend 3. pag. 223. n. 698. Pap. Sat.
 Hyphaeus, alis integerrimis concoloribus albis,
 fusco fasciatis, anticis ocello atro, posticis coecis.
Cram. Inf. 8. tab. 52. fig. c.

Es gehört dieser Schmetterling zu den kleinsten, nicht nur dieser Familie, sondern aller Tagvögel; die Flügel sind auf beyden Seiten an Farbe und Zeichnung gleich, wie dies fast von allen zu dieser Familie gehörigen Arten gilt. Die Grundfarbe ist weiß; die Ränder der Flügel haben eine blasbraune Einfassung, hinter welcher noch drey eben solche blasbraune schmale Binden parallel hinter einander stehen; nach dem dicken Vorderrande zu wird die braune Farbe ein wenig lebhafter. An der Mitte des Vorderrandes steht auf den Oberflügeln ein großes schwarzes Auge, mit einer weißen Pupille. Bei diesem Schmetterlinge nimmt man einen gelben Augenring wahr, oberhalb deutlicher, als auf der Unterseite.

Das Vaterland ist Amerika.

2. Papilio Ephyne.

Zweyhundert ein und dreißigste Tafel. Fig. 2. 3.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 224. n. 703. Pap.
S. *Ephynes*, alis integerrimis coeruleis purpu-
reo fasciatis, anticis utrinque ocello, inferiori
tripupillato.

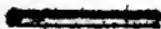
Cram. Inf. tab. 93. fig. E. F.

Es ist dieser Schmetterling nicht größer, als der Vorige. Die Grundfarbe aller Flügel ist oberhalb ein angenehmes Blau; durch die äußere Hälfte lauffen drey schmale purpurbraune Binden parallel hinter einander, auch haben die Flügel eine Einfassung von gleicher Farbe; die innere Hälfte der Oberflügel hat noch drey purpurbraune Flecken, zwey neben einander, der Dritte mehr nach der Wurzel zu. An der Mitte des Vorderrandes steht ein großes Auge ohne Augenring, in der Mitte desselben ist eine weiße Pupille.

Unten ist die Grundfarbe weiß, außerhalb etwas blaulich; das Auge ist auf dieser Seite größer, hat drey weiße Pupillen, und eine breite gelbrothe Iris; durch die Mitte der äußeren Hälfte läuft eine breite braune Binde; zwey ganz schmale stehen neben derselben nach dem Aussenrande zu, eine etwas brei-
tere

tere auf der innern Seite, noch eine umschließt das Auge, und dann noch eine steht nicht weit von der Wurzel. Die ganze Fläche des Unterflügels ist von braunen Binden von verschiedener Breite durchzogen, auch fällt die Grundfarbe etwas ins Bräunliche.

Das Vaterland ist Surinam.



3. Papilio Eumene.

Zweyhundert ein und dreißigste Tafel. Fig. 4. 5.

Fabr. Ent. Emend. 3. p. 224. n. 702. P. S. *Eumenus* alis integerrimis dimidiato fuscis, anticis utrinque ocello atro tripupillato.

Cram. Inf. 8. tab. 92. fig. F. G.

Die Grundfarbe aller Flügel ist ein leichtes Braun, welches aber, wenn der Schmetterling sich schon verflogen hat, ganz ausblaßt, so daß die Flügel fast durchsichtig werden. Die eine Hälfte des Oberflügels der Länge nach, und die Unterflügel sind aber blau; in der Cramerschen Abbildung ist dieses Blau sehr lebhaft, bey meinem Exemplare aber ist es nur ein verloschener blauer Schein; durch die äußere Hälfte aller Flügel laufen vier schwärzliche Binden, von welchen die äußere dicht am Aussenrande steht. Auf der Mitte der Oberflügel, ein wenig nach dem Vorderrande zu, steht ein großer runder äugiger schwarzer Fleck, mit drey weißen Pupillen, die eine dreieckige Stellung haben; ein Augenkreis ist nicht da.

Die Unterseite aller Flügel hat auf der innern Hälfte ein falbes Braun; die äußere Hälfte ist in der Cramerschen Abbildung ganz weiß, bey meinem Exemplar aber ein verloschenes weißliches Braun; die
vier

vier Binden auf demselben find eben so, wie auf der Oberseite, so wie auch das Auge auf den Oberflügeln. Die Unterflügel haben hier aber auch nahe an der Wurzel ein kleines Auge, nemlich einen kleinen schwarzen runden Fleck, mit einem weißen Ringe, aber ohne Pupille. Cramer zeigt neben demselben noch einen schwarzen Strich an, der aber bey meinem Exemplar nicht da ist.

Ich habe diesen Schmetterling aus Surinam erhalten.

4. Papilio Ulricella.

Zweyhundert ein und dreißigste Tafel. Fig. 6. 7.

Cram. Inf. 9. tab. 100. fig. E. F. Pap. alis integerrimis supra cyaneis subius fuscis ocello tripupillato.

Oberhalb sind alle Flügel blau, welche Farbe nach den Aussenrändern zu etwas heller wird: hält man den Schmetterling in gewissen Richtungen gegen das Licht, so verändert sich die blaue Farbe ins braune, auch an den Aussenrändern wird sie etwas heller, und etwas über der Mitte geht durch alle Flügel eine ganz verloschene hellbraune Binde. An der Mitte des Vorderrandes steht ein schwarzes Auge mit einer dreifachen weißen Pupille, und ganz ohne Ring.

Das Vaterland ist Surinam.



5. Papilio Olinia.

Zweyhundert zwey und dreißigste Tafel. Fig. 1.

Cram. Inf. tab. 115. fig. F. Pap. alis fuscis basi dilutioribus, striis plurimis transversis obscurioribus, anticis ocello tripupillato, iride flavo.

Die Grundfarbe aller Flügel ist ein falbes Braun, welches am Aussenrande sehr viel dunkler wird. Auf der innern Hälfte laufen viele dunklere Parallelstriche durch alle Flügel, die zu schmal sind, als daß man sie Binden nennen könnte. Auf die Mitte der Oberflügel steht ein großes Auge nach dem Vorderende zu; es ist schwarz, hat drey weiße Pupillen, und einen gelben Augenring. Die Unterflügel haben auf der Mitte eine verwischte weiße Binde. Die Unterseite ist der oberen völlig gleich.

Das Vaterland ist Surinam.

6. Papilio Philocla.

Zweyhundert zwey und dreißigste Tafel. Fig. 2. 3. 4.

Fabr. Ent. emend. 3. p. 215. n. 674. P. S. *Philocles*. alis integerrimis fuscis, anticis ocello tripupillato, posticis lineis transversis undatis.

Linn. S. N. 2. 791. 240. Mus. Lud. Utr. 321.

Cram. Inf. 16. tab. 184. D, E, F.

Clerk. icon. tab. 45, fig. 3.

Die Grundfarbe der Flügel auf der Oberseite ist ein sehr lebhaftes Schwarzbraun, nur die äußere Hälfte der Unterflügel ist ganz weiß. Das Männchen hat an der Spitze der Oberflügel eine blaue Binde, die aber an beyden Seiten den Rand nicht berührt. Beym Weibchen fig. 4. fehlt diese Binde, dagegen hat es dicht am Aussenrande eine durchlaufende schmale hellbraune Binde; ich besitze ein Exemplar, wo auch diese fehlt; zwey andre verloschne Parallelstriche laufen durch die Mitte der Flügel dicht neben einander; sie sind aber auch oft sehr undeutlich. Auf der Mitte der Oberflügel, nahe am Vorderrande steht ein großes Auge mit drey weißen Pupillen, die im Dreieck stehen; beym Männchen fällt der Augenring etwas ins blauliche, beym Weibchen ist er bräunlichgelb. Die äußere Hälfte der Unterflügel ist, wie gesagt, weiß; diese weiße Farbe verliert sich aber nach dem Hinter-

ter.

terrande zu in ſchwarzbraun; vom Hinterrande aus kommen mehrere ſchwarzbraune ſchmale Binden, die ſich aber nach der Mitte des Feldes zu verlieren; beim Männchen ſtehen zwey ſchmale braune Parallellinien hinter dem Außenrande; dieſe findet man aber beim Weibchen nicht.

Auf der Unterſeite iſt die Grundfarbe aller Flügel ein falbes Graubraun; die Oberflügel haben eben das Auge, welches oben iſt, und um daſſelbe herum ſind einige dunklere Züge, ſo viel auf der ganzen innern Hälfte bis zur Wurzel; über dem Auge geht eine verloſchene dunklere Binde durch den ganzen Flügel, die am Vorderrande am breiſteſten iſt; in der Cramerschen Abbildung iſt dieſe Binde heller, als die Grundfarbe, aber bey allen meinem Exemplaren dunkler; dieſe Verſchiedenheit kann daher rühren, weil Cramer nur das Männchen auf der Unterſeite abgebildet hat, meine Exemplare aber lauter Weibchen zu ſeyn ſcheinen, obgleich bey einem die blaue Binde der Oberflügel ein wenig ſichtbar iſt, die ſonſt nur dem Männchen zukommt. Die Unterflügel haben auf dieſer Seite auch eine weiße Spitze, oder vielmehr am Außenrande einen großen weißen Flecken, deſſen Größe aber nicht allezeit gleich iſt; über denſelben läuft in einiger Entfernung vom Außenrande eine dunklere unterbrochene Linie; auch

26 Staubflügel. Erste Gattung.

ist die ganze Fläche der innern Hälfte mit dunkleren
Parallellinien durchzogen. Der Leib hat die Farbe
be der Flügel.

Ich habe diesen Schmetterling aus Surinam
erhalten.

7. Papilio Thymeta.

Zweyhundert zwey und dreißigste Tafel. Fig. 5.

Cram. Inf. tab. 184. fig. G. Papil. alis fuscis apice nigris, fascia lata alba, basi striis fuscis, anticis ocello tripupillato.

Dieser Schmetterling hat die Größe des vorigen. Die Grundfarbe der Flügel ist braun, außerhalb dunkler und fast ganz schwarz; durch alle Flügel läuft eine gemeinschaftliche breite weiße glatte Binde, die am Vorderrande der Oberflügel am schmalsten ist, sich immer mehr erweitert, und auf den Unterflügeln am breitesten ist; ja ich habe ein Exemplar, wo sie sich ganz am Hinterrande bis zum Außenrande erweitert, und einen großen weißen Flecken bildet, über welchem nur ein schmaler brauner Strich fortläuft; dies hat Cramer in seiner Abbildung nicht angezeigt; vielleicht zeigt seine Abbildung ein Männchen, und mein Exemplar ist ein Weibchen. Die hintere Hälfte aller Flügel ist mit braunen Querlinien durchzogen. Auf den Oberflügeln steht etwas vom Vorderrande entfernt auf der Mitte ein großes Auge mit drey weißen Pupillen, und einen

einem verloschnen gelblichen Ringe; von den Pupillen ist oft nur eine sichtbar. Die Unterseite ist der obern völlig gleich, nur ist die Grundfarbe etwas falber.

Ich habe ihn aus Surinam erhalten.

8. Papilio Rosina.

Zweyhundert zwey und dreißigste Tafel. Fig. 6.

Cram. Inf. tab. 326. fig. B. Pap. alis integerrimis fuscis apice nigris, fascia communi alba, anticis ocello tripupillato.

Es ist dieser Schmetterling dem vorigen ungewein ähnlich, und könnte vielleicht gar nur eine Varietät seyn. In folgenden Stücken weicht er ab; er ist etwas größer, der Rand der Flügel ist braun, die weiße Binde ist schmaler, die braune Grundfarbe ist mit keinen dunklen Strichen durchzogen, die Augen haben keinen Ring. Im übrigen ist gleichfalls die Grundfarbe der Flügel braun, an den Spitzen schwarz, doch so, daß der äußere Rand wieder braun ist; das schwarze Auge hat drey weiße Pupillen. Die untre Seite ist der obern völlig gleich.

Man findet ihn gleichfalls in Surinam.



9. Papilio Nina.

Zweyhundert drey und dreißigste Tafel. Fig. 1. 2.

Mus. Hercst. Papil. alis integerrimis fulcis basi coeruleis, anticis ocello atro.

Es hat dieser Schmetterling zwar wohl einige Aehnlichkeit mit dem oben No. 3. beschriebenen Pap. Eumene, aber er ist doch hinreichend von ihm verschieden. Er ist viel kleiner, die Oberflügel sind an der Wurzel bis etwas unter der Mitte schön glänzend blau, nur der Vorderrand ist braun, und zwey halbe Mondstriche stehen neben und etwas hinter einander; die äußere größere Hälfte ist braun. Fast auf der Mitte, doch etwas nach dem Vorderrande zu, steht ein großes schwarzes Auge, mit einer einzigen weißen Pupille, und einem gelbbraunlichen Ringe; dicht über dem Auge gehen zwey gelbbraunliche Parallellinien durch die Flügel. Die Unterflügel sind fast ganz glänzend blau; nur am Außenrande und noch mehr am Hinterrande geht die Farbe in braun über; hinter dem braunen Außenrande steht eine dunklere braune Linie; und vom Hinterrande gehen noch mehrere derselben aus, aber nur eine erreicht den Afterswinkel, die übrigen verlieren sich auf der Mitte des Feldes.

Unten

Unten iſt die Grundfarbe etwas heller braun; das Auge iſt auf dieſer Seite lebhafter, die Iris gelber, die zwey Parallellinien über dem Auge ſind weißer und breiter, zwey andere ſtehen am Außenrande, und die Fläche um und hinter dem Auge bis zur Wurzel iſt voller weißer Züge. Die ganze Fläche der Unterflügel iſt mit weißen Parallellinien durchzogen.

Ich habe dieſen Schmetterling aus Surinam erhalten.



10. Papilio Capanea.

Zweyhundert drey und dreißigste Tafel. Fig. 3. 4.

Cram. Inf. 20. tab. 236. D. Papil. alis integerrimis nigris fasciis coeruleis, ocello tripupillato.

Die Cramersche Abbildung dieses Schmetterlings ist sehr schlecht gerathen, und es würde aus derselben der Schmetterling kaum zu erkennen seyn. Die Grundfarbe ist schwarz. Auf den Oberflügeln steht ein großes schwarzes Auge mit drey blauen Punkten; anstatt der Iris hat das Auge eine breite blauglänzende Einfassung; diese Einfassung verlängert sich über dem Auge in eine blaue Binde, welche nach dem Hinterrande läuft, sich daselbst bogigt umbiegt, und wieder nach dem Vorderrande zurück kehrt. Nach der Spitze zu geht noch eine blaue Binde durch den ganzen Flügel. Die Unterflügel sind gleichfalls schwarz, und auf der äußeren Hälfte stehen drey blaue Binde hinter einander. Der Leib ist schwarz, mit einem blauen Schein.

Unten sind die Flügel auf der innern Hälfte schwarz, auf der äußeren glänzend blau mit einem schwarzen Außenrande; die Oberflügel haben an der Spitze einen schwarzen Mondfleck; das Auge ist auf dieser Seite, etwas undeutlich. Auf den Unterflügeln

geln stehen auf der blauen äußeren Hälfte drey schwarze wellenförmige Linien. Auf der innern Hälfte aller Flügel sieht man noch undeutliche blaue Flecken, die sich in der schwarzen Grundfarbe verlieren.

Ich habe ihn aus Surinam erhalten.



Zwölfte Familie.

Archontes.

Unter diese Familie bringe ich alle diejenigen Schmetterlinge, bey welchem der Außenrand der Flügel durch kleine Ausschnitte wie gezahnt erscheint. Gemeiniglich sind die Unterflügel auf solche Weise stark gezahnt. Wenn man bey dieser Familie nur bemerkt, daß alle diejenigen ausgeschlossen sind, deren Grundfarbe ockergelb mit schwarzen Spitzen am Außenrande, und darauf weiße Flecken und Punkten, ist, als welche schon unter dem Namen *Tribuni* beschrieben sind, desgleichen alle diejenigen, deren Oberflügel einen Zahn haben, oder die *Präfecti*,
oder

oder deren Flügel durch Nagen geziert sind, nemlich die Pratores, so kann nur hier und da eine kleine Bedenklichkeit übrig bleiben; ob dieser und jener Schmetterling entweder hierher, oder zu den Consulen gehöre, bey welchen die Unterflügel auch bisweilen ein wenig gezahnt sind. Diese Bedenklichkeit wird größtentheils durch die Oberflügel gehoben, die bey den Consulen einen ganz glatten ungezähnten, abgerundeten Rand haben. Eine ganz kleine Spur von Zähnen, die man bisweilen, oft nur bey dem einen Geschlechte findet, kann einige Zweifel übrig lassen.

Man kann die Schmetterlinge dieser Familie wieder in mehrere Gorden vertheilen:

Erste Gorde. Mit einer oder mehreren weißen Binden auf einem schwarzen Grunde.

Zweyte Gorde. Die Flügel sind breit, haben eine dunkle Farbe, die am Außenrande in helles braun übergeht; etwas hinter dem Rande steht eine Reihe weißer Punkte, auch hat die Spitze der Oberflügel gemeiniglich einige weiße oder braune Flecken.

Dritte Gorde. Die Flügel sind breit; ihre Farbe dunkel, auf der Mitte derselben stehen große runde blauschillernde Flecken.

Vierte Zorde. Die Flügel sind durch blaue, weiße, rothe und andere Farben bunt.

Fünfte Zorde. Die Flügel haben nicht weit vom Aussenrande zackige Bogenlinien.



Erste Zorde. Mit einer oder auch mehreren weißen Binden auf einem dunkeln Grunde.

Papilio Populi.

Zweyhundert drey und dreyßigste Tafel. Fig. 5. 6.

Zweyhundert vier und dreyßigste Tafel. Fig. 1. 2.

Linné Systema Nat. ed. XII. T. I. P. 2. pag. 776. n. 162.

Müllers Uebersetzung V. Th. 2. Band. pag. 608. no. 162.

Fauna Suecica ed. 2. pag. 277. no. 1055.

Gmelin Syst. Nat. T. 1. P. V. pag. 2310. n. 162.

Fabricii Syst. Entom. pag. 502. n. 251. Spec. Inf. T. II. pag. 87. n. 386. Mnt. Insect. T. II. pag. 47. n. 466.

Entomol Systemat. T. III. P. I. pag. 111. n. 343.

Wiener Verzeichniß pag. 172. Fam H.

De Villers Entomol. Linné. T. II. pag. 40.

Sueslins Verzeichniß. pag. 29. n. 571.

Rossi Faun Etrusc. T. II. pag. 150. n. 1015.

Zufnagels Tabellen im II Bb. I St. Berlin Magaz. pag. 64. n. 16.

Sueslins neues Magaz. 5 Bb. I St. pag. 53.

Schneiders Syst. Besch. I Thl. pag. 141. n. 74.

Borkhaus. Nat. Gesch. I Thl. pag. 3 und 139. n. 1.

Langs Verj. ed. I. pag. 25. n. 155-156. pag. 38. n. 315-316. ed. 2. pag. 30. n. 213-218.

- Brahm* Inf. Cal. T. II. fig. 1. pag. 429. n. 300.
- Roesels* Inf. Belust. III Thl. tab. 33. fig. 1-2 pag. 204. mit weißer Binde. T. IV. tab. 31. fig. 1-5. pag. 209. Raupe und Puppe.
- Schæeff.* Icon T. I. tab. XI. fig. 8-9.
- Espers* Europ. Schmett. I Thl. tab. XII. fig. 1. pag. 158. mit weißer Binde. tab. 31. Supl. VII. fig. 1. pag. 328. ohne weiße Binde.
- Ernst* Papil d'Europe T. I. Pl. IX. fig. 10-a-d. pag. 26. le Silvain ohne weiße Binde. Pl. X. fig. 11-a-d. pag. 27. le grand Silvain mit weißer Binde. Pl. LVII. fig. 11. ef. pag. 235. Var. mit weißer Binde.
- Bergstræffer* Nomencl. 2. J. G. tab. 15. fig. 1-3. pag. 1. ohne weiße Binde. tab. 19. fig. 1-4. pag. 20. mit weißer Binde. tab. 31. fig. 1-3. pag. 47. ohne weiße Binde.

Dieser vorzüglich schöne und große Falter hat bey den Entomologen zu mancherley widersprechenden Meinungen und Vermuthungen, welche meine Leser weiter unten umständlicher erfahren sollen, Veranlassung gegeben; zuvörderst aber will ich den Falter selbst, so wie auch das angebliche andere Geschlecht desselben, so aber von einigen neuern für eine Spielart und zwar für eine besondere Art gehalten wird, genau beschreiben.

Die am häufigsten vorkommenden Stücke dieser Art erscheinen in folgendem Gewande; die Vorderflügel sind am Außenraude ziemlich tief eingeschnitten, und haben schwach gezähnt, die hintern, welche merklicher gezähnt sind, laufen gegen den innern Winkel etwas spiz zu. Auf der obern Seite führen alle vier Flügel eine schwarzbraune, bisweilen röthlich, bisweilen grünlich schillernde Grundfarbe; an den vordern zeigen sich, nach der Flügelspiße zu, drey bis vier runde weiße Flecke in bogenförmiger Stellung, hinter diesen läuft, mit dem Außenraude parallel, eine Reihe großer mattschwarzer Flecke, von welche die dem Vorderrande am nächsten stehenden, in der Mitte rothgelb ausgefüllt sind. Die Hinterflügel führen am Rande sieben rothgelbe bogenförmige nach innen und außen schwarz begränzte Flecken; am innern Winkel stehet noch ein rothgelber Querstrich, und zwischen der Reihe rothgelber Flecke und dem Rande zeigt sich noch eine Reihe mattschwarzer Flecke.

Auf der untern Seite führen alle vier Flügel eine rothgelbe Grundfarbe, die Adern erscheinen schwarz, die Gegend des innern Randes an dem Vordern zeigt sich schwärzlich, an der Wurzel derselben steht ein blaßgrünlich-blauer nach außen schwarz begränzter Fleck, und ein anderer größerer von glei-

cher Farbe und oval runder Gestalt kurz vor der Mitte; über der Mitte hinaus, unfern des Vorderrandes findet sich eine aus acht abgerundeten blaulich weißen nach außen schwarz begränzten Flecken bestehende Bogenreihe, welche sowohl, als auch der oval runde Mittelfleck, auf der obern Seite, jedoch nur äußerst schwach, durchleuchten; unfern des Außenrandes stehen drey blaulich weiße Flecke, an welchen der zweite und dritte nach außen schwarz begränzt sind, und unter diesen zwey kleine schwarze Flecke; die Gegend des Außenrandes färbt sich blaugrünlichblau, und auf diesem Grund zeigt sich eine starke schwarze durch die Flügel-Adern unterbrochene Linie, welche nicht ganz die Flügelspitze erreicht; der äußerste Flügelrand ist schwarz eingefasst. An den Hinterflügeln färbt sich die Wurzel bis zum innern Winkel herab blaulichgrau, von der Wurzel bis zur Mitte des Flügels zeigen sich einige schwarze Querstriche; durch die Mitte des Flügels läuft eine Bogenreihe von sieben blaulichgrauen länglichen mittelmäßig großen Flecken, welche nach innen durch einen schwarzen Strich, nach außen aber durch einen schwarzen Fleck begränzt sind; hierauf folgt eine Reihe von sechs bis sieben schwarzen Flecken; die ganze Gegend des Außenrandes ist in ziemlich beträchtlicher Breite blaulichgrau angelegt, nach innen

ist

ist dieser Raum mit schwarzen zugespitzten Flecken begrenzt, nahe am Rande befindet sich eine Reihe von acht schwarzen halbmondförmigen Flecken, der Rand selbst ist schwarz eingefasst, und alle Flügel sind weiß gesäumt.

Der Kopf ist dunkel schwarzbraun, die Augen sind von etwas hellbrauner Farbe, die Fühlhörner schwärzlich mit gelblicher Kolben-Spitze, der Nacken und der Hinterleib sind schwarzbraun.

Seltener trifft man diesen Falter nachstehender Maassen gestaltet und gezeichnet an: die Vorderflügel sind am Außenrande nicht so tief als bey dem eben beschriebenen eingeschnitten, jedoch stärker gezähnt, die hintern stark gezähnt und am innern Winkel sanft abgerundet: schon hinlängliche Verschiedenheiten in der Gestalt, die Zeichnung zeigt eben so beträchtliche. Die Grundfarbe der Flügel ist die nemliche, wie bey dem vorbeschriebenen Falter, kurz vor der Mitte der vordern fällt sogleich ein großer länglicher schräg liegender Fleck in die Augen, hinter diesem über die Mitte hinaus steht eine Bogenreihe von recht großen weißen Flecken von ungleicher Größe und Gestalt, und hinter diesen am Vorderrande drey kleine weiße Flecke unter einander; hierauf folgt eine Queerreihe rothgelber nach innen und außen schwarz begrenzter Flecke, welche nach dem In-

nenrande zu allmählig undeutlicher werden, die Gegend des Außenrandes ist blau, mit einer schwarzen durch die Adern unterbrochenen, mit dem Rande parallellaufenden schwarzen Linie, der äußerste Rand selbst ist mit einer schwarzen Linie eingefast. Durch die Mitte der Hinterflügel läuft eine breite weiße, von den dunklen Flügel-Adern durchschnitene Binde, auf diesen folgt eine Reihe von sieben rothgelben halben Monden, von welchen der erste und letzte doppelt und nach innen und außen schwarz begränzt sind; der Rand ist wie an den Vorderflügeln blau mit einer Reihe schwarzer halber Mündchen, der äußerste Rand selbst ist mit einer schwarzen Linie eingefast. Auf der untern Seite nähert sich dieser Falter dem erst beschriebenen schon mehr, nur erscheinen die Flecke der vordern und die Binde der Hinterflügel nicht blaugrau, wie bey jenen, sondern weiß mit einem schwachen bläulichen Schiller, auch sind die Flecke größer, und die Binde der Hinterflügel breiter und mehr zusammenhängend wie bey jenem.

Sind nun beyde Falter wirklich nur die beyden Geschlechter einer und der nemlichen Species, oder sind es Abarten einer und derselben Art? oder endlich wohl gar zwey wirklich verschiedene Species? Entschieden ist hierüber bis jetzt mit Gewißheit noch nichts, obgleich eine jede dieser Meinungen ihre Vertheidigung

theidiger gefunden hat, auch ich kann ein Mehreres nicht thun, als diese widersprechende Meinungen, über jene Streitfragen anführen und selbige mit einander vergleichen, denn dieser Falter ist in hiesiger Gegend viel zu selten; um zur Aufklärung der Sache die erforderlichen Beobachtungen anstellen zu können, werden meines Wissens in einem Zeitraum von mehreren Jahren nur drey Stück dieser Art, von welchen das eine ohne weiße Binde offenbar die Kennzeichen des männlichen, die beyden andern aber mit weißer Binde Kennzeichen des weiblichen Geschlechts an sich zeigten, im hiesigen Thiergarten gefangen worden.

Um endlich über diesen Gegenstand Gewißheit zu erhalten, wird es erforderlich seyn, beide Racen mehrmalen von Eyern zu erziehen und dieses sollten sich vorzüglich die Entomologen angelegen seyn lassen, in deren Gegenden dieser Falter häufiger als in den hiesigen vorkömmt.

Dem Hr. v. Linné schien die unbandirte Race unbekannt zu seyn, denn er erwähnt ihrer weder als einer Varietät noch als Verschiedenheit des Geschlechts, eben so wenig Clerck in den Stockholmer Abhandlungen des Jahres 1753. pag. 278. tab. VII. Dieses sollte vermuthen lassen, als sey nur die weißbandirte Race in Schweden zu Hause, die unbandirte

dirte aber dort unbekannt; hieraus würde nun nach meinem Dafürhalten die Gattungs- Verschiedenheit der beyden Falter gefolgert werden können; andere Gegenden vermissen hingegen die weißbandirte Race, wie dies nach dem Zeugniß d. Hr. Brahm in der Mainzer Gegend der Fall ist, allein daß auch hin und wieder beyde Racen beisammen getroffen werden, thut das oben angeführte Beyspiel dar.

Die Verfasser der Papillons d'Europe halten geradehin die unbandirte und weißbandirte Falter für zwey wirklich verschiedene Species, erstern nennen sie *le Silvain*, letztere aber *le grand silvain*, und liefern von beyden Abbildungen des männlichen und weiblichen Geschlechts; wegen der unbandirten Race führt Hr. Esper pag. 328. an, ihm sey ein in dem Begattungs Geschäft begriffenes Paar dieses Falter's gebracht worden, und Männchen und Weibchen hätten sich vollkommengleich gesehen. Hr. Fabricius in der Mantiss. loc. cit. erwähnt dagegen auch der beyden Geschlechter der weißbandirten Race, indem er sagt: *foemina fascia alba majore distinctiore; fascia etiam marum distinctiore.*

Auch Borkhausen verwirft die Meinung einiger ältern Entomologen, daß die weißbandirten die Weibchen zu den unbandirten seyen, ohne sich jedoch

doch bestimmt zu erklären, ob er beide nur für Spielarten oder für wirklich verschiedene Species halte.

Die Herrn Bergsträsser und Schneider halten dahingegen unbedingt die unbandirten für die Männchen der weißbandirten, letzterer aber mit dem hinzugefügten Bemerkten, daß diese von einigen Meencn für eine besondere Art gehalten worden; daß aber die weißbandirte oder das andere Geschlecht sehr selten sey, darinnen stimmt Bergsträsser mit dem Hr. Esper und Borkhausen überein; auch Roessel oder vielmehr Kleemann in den Anmerkungen, scheint gleichfalls die weißbandirte für das weibliche Geschlecht zu halten.

Aus dem Angeführten ergibt sich, daß wegen dieses Gegenstandes nichts weniger als Uebereinstimmung unter den Entomologen herrscht.

Durch das Zeugniß glaubwürdiger Männer wissen wir indeß mit Bestimmtheit.

1. Daß es von der unbandirten Race Männchen und Weibchen gebe, und dies bezeugen Esper, Brahm, Borkhausen und der Verfasser der Papillons d'Europe.

2. Daß auch von der weißbandirten Race beyde Geschlechter angetroffen werden, bekunden Hr. Fabricius und die Verfasser der Papill. d'Europe.

3. Daß also die Vermuthung oder die Behauptung derjenigen, welche die unbandirten ausschließend für die Männchen, die weißbandirten aber für die Weibchen gehalten wissen wollen, den gemachten Erfahrungen widerspricht und daher wegfällt.

4. Daß es Gegenden gebe, in welchen beide Racen zusammen angetroffen werden.

5. Daß es dahingegen andere Gegenden gebe, welche die eine oder die andere Race vermissen:

Unbestimmt ist aber noch

1. Ob die weißbandirte und unbandirte nur Abarten einer und derselben Hauptart, oder

2. ob es zwey wirklich verschiedene Gattungen sind.

Um dieses ins Reine zu bringen, wäre es daher erforderlich

1. Erfahrungen zu sammeln, ob unbandirte Männchen sich nicht mit weißbandirten Weibchen, und umgekehrt weißbandirte Männchen mit unbandirten Weibchen begatten; oder ob immer so wohl weißbandirte als unbandirte mit ihnen ähnlichen Gattungen das Fortpflanzungs-Geschäft verrichten.

2. Ob die Verwandlungs-Geschäfte der unbandirten von den weißbandirten vom Eye an wesentlich und wodurch unterschieden seyen.

Gott:

Sollten die Resultate der anzustellenden Beobachtungen ergeben, daß die unbandirten sowohl als weißbandirten aus wesentlich und standhaft unterschiedenen Raupen entstehen; daß beyde sich stets mit ihnen ganz gleichen Gatten paaren, nie aber weißbandirte mit unbandirten; so verdienen nun beyde unstreitig als zwey verschiedene Species aufgenommen zu werden, und da Linné die weißbandirte Race mit dem Nahmen *P. Populi* versehen hat, so würde die unbandirte einen neuen Namen erhalten müssen.

Sollte dahingegen obiges nicht, sondern vielmehr das Gegentheil ausgemittelt werden, so ist anzunehmen, daß sowohl Männchen und Weibchen dieses Falters, variirend mit weißer Binde und ohne selbige angetroffen werden.

Beiläufig muß ich noch bemerken, daß mir bisher in der Natur, weder ein weißbandirtes Männchen noch ein unbandirtes Weibchen zu Gesicht gekommen ist.

Die Raupe des weißbandirten Falters ist mit Gewißheit bekannt; ihre Bekanntmachung verdanken wir Röseln. Er wird selbige zu Anfange des May noch ganz klein auf der Zitterpappel *P. tremula* L. und der Schwarzpappel *P. nigra* L. angetroffen; im Juni hat sie ihren Wachsthum vollendet. So wohl in Rücksicht ihres Baues als ihrer Zeichnungen ist sie
eine

eine der sonderbarsten Raupen, welche wir kennen; der zweispitzige Kopf ist an den Seiten schwarz; und über der Stirn rothbraun, das 2. 3. 5. 7. 10. 11. und 12. Glied, sind von Farbe grünlichgelb mit dunklern Zeichnungen; die übrigen Glieder sind röthlichbraun, und der fünfte und siebente führen auf jeder Seite einen großen Spiegelstreck; die Dornen, mit welchen der Leib bekleidet ist, sind dick und fleischigt, dabey uneben und rauch, zwey dergleichen, welche aber länger als die übrigen sind, befinden sich auf dem ersten Gliede.

Zu ihrer Verwandlung hängt sie sich, gleich den übrigen Tagvögel-Raupen, an den Hinterfüßen und gemeiniglich an den Blättern der Pappeln auf, und verwandelt sich in eine anfangs gelbliche, nachher aber braune Puppe, welche am Kopf und an der Brust höckericht ist und hinter letzterem einen großen beilsförmigen Auswuchs zeigt.

Der Falter verläßt die Puppe nach vier Wochen, und erscheint mithin im Juli, ob die von ihm abstammende Brut noch vor dem Winter aus dem Eye schlief, oder ob die Überwinterung im Eye geschehe, ist nicht mit Gewißheit bekant.

Dieser Falter hat einen schnellen Flug und ist schwer zu fassen; er hält sich in Gegenden auf, wo Pappeln wachsen; man hat bemerkt, daß er gern an Pfähen und feuchten Stellen sitzt, deren Feuchtigkeit er an sich saugt.

2. Papilio Sibylla.

Zweyhundert vier und dreyßigste Tafel. Fig. 3. 4. 5. 6.

Linnei Systema Naturae ed XII. T. I. P. 2.

pag. 781. n. 186. P. Sibylla pag. 781. n. 187.

Camilla alt: sex:

Museum Ludov: Ulric.: pag. 303. n. 121. P.

Prorsa. pag. 304. n. 122. P. Camilla.

Müllers Uebersetzung V. Thl. 2. Bd. pag 614. n.

186. P. Sibylla n. 187. P. Camilla.

Fabricii Syst. Entomol. pag. 512. n. 294. Spe-

cies Insect. T. II. pag. 102-103. n. 451. Man-

tiff. T. II. pag. 55. n. 547. Entomol. Syste-

mat. T. III. P. I. pag. 246. n. 766. P. Sibylla.

Gmelin Syst. Nat. T. I. P. V. pag. 2321. n. 186.

Wiener Verzeichniß pag. 172. fam. H. n. 2.

Scopoli Entomol. Carniol. pag. 165. n. 443.

P. Rivularis Var. 1. u. 3.

Gueslins Verz. pag. 30. n. 577. P. Sibylla. Maga-

zin der Entomolog: I Bd. pag. 254. P. Camilla.

Zufnagels Tabellen — Berliner Magazin II Bd.

I St. pag. 10. n. 26. P. Populi minor v. Rot-

tenburg im Naturforscher VI St. pag. 7. n. 26.

Schneiders Systemat. Besch. I Thl. pag. 143.

n. 75.

Borkhausen Naturgeschichte I Thl. pag. 24. n. 20.

Rosfi

Rosfi faun: Etrusc: T. II. pag. 153. n. 1023.

Piller et Mitterbach Iter. pag. 40. u. 2.

Langs Verzeichniß ed. I. pag. 23. n. 131. u. 132.

P. Camilla ed 2. pag. 30. n. 219-222. P. Sibylla.

De Villers Entomol. Linn. T. II. pag. 46. n. 77.

Roesels Insekt. Belustig. T. III. tab. 33. fig. 3-4.

pag. 206. foem. tab. 70. fig. 1-3. pag. 417.
mas.

Espers Europ. Schmetterl. I Thl. tab. 14. fig. 2. 3.

pag. 187. et seq. P. Sibylla.

Papillons d' Europe T. I. Pl. XI. fig. 13. a—d.

pag. 29. et seq. le petit Silvain.

Bergsträf. Nomencl. III. Jahrg. tab. 67. fig. 1—

4. pag. 40.

Schäfferi icones T. II. tab. 153. fig. 1. 2.

Petiveri Opera. T. II. Pap. Britt. tab. 21. fig. 12.

Man hielt ehemals beyde Geschlechter dieses Fal-
ters für zwey verschiedene Species: Linné auf die
Rösel'sche Abbildungen sich beziehend, suchte selbige
zuerst als zwey der Gattung nach unterschiedene
Geschöpfe in der 10 und 12ten Ausgabe seines
Systems, so wie auch in dem Museo Ludov. Ul-
ricae loc. cit. auf, et fand hierunter einige Nachah-
mer, allein die Herrn Verfasser des Verzeichnisses
der Schmetterlinge der Wiener Gegend, so wie auch
die Hrn. Guéslin und Esper haben deutlich darge-

than, daß Kösel im 3 Tbl. tab. 33. fig. 3. 4. das Weibchen zu dem tab. 70. abgebildeten Falter geschildert hat, so wie auch, daß jene Abbildung nach einer Spielart des Weibchen, und noch überdies nach einem alten Stücke entworfen worden, daher denn selbige etwas abweichend ausgefallen.

Beide Geschlechter unserer Sibylla, wenn die Exemplare frisch und unverdorben sind, führen auf der obern Seite aller vier Flügel, welche gezähnt und weiß gesäumt sind, eine schwarzbraune Grundfarbe; die vordern sind am Außenrande ein wenig ausgeschnitten. Beynahe in der Mitte der Vorderen zeigt sich nahe am Vorderrande ein kleiner länglich runder schmutzig weißer Fleck in schräger Richtung; über der Mitte hinaus zieht sich eine aus acht weißen Flecken von unterschiedener Größe und Gestalt zusammengesetzte Binde; von diesem Flecken ist der vierte vom Vorderrande an der kleinste; erwähnte Flecken-Binde erstreckt sich auch über die Hinterflügel, besteht daselbst aber nur aus sieben Flecken; hinter der Flecken-Binde zeigen sich nahe am Außenrande der Vorderen drey weiße Punkte, von welchen zwey dicht beisammen am Vorderrande, einer aber in der Mitte des Flügels steht.

Auf der untern Seite erscheinen alle vier Flügel rostfarbig angelegt, welche Grundfarbe aber in
den

den Vorderen hin und wieder ins bräunlichgraue übergeht; die weiße Binden und Flecke der obern Seite sind auch hier, und noch in größerem Umfasse, vorhanden, überdies stehen noch gegen die Wurzel welche sich an den Hintern bläulich grau färbt, verschiedene schwarze Striche und Flecken; eine doppelte Reihe schwarzer Punkte, welche auf der oberen Seite aber nur schwach durchleuchten, ziehet sich am Außenrande durch alle vier Flügel; am innern Winkel des Hintern zeigen sich noch einige weiße Mündchen hinter diesen Punkten.

Der Kopf ist schwarzbraun mit einigen weißen Punkten; die gleichfalls schwarzen Fühlhörner sind mit einem rothgelben Kolbchen versehen, die Augen sind rothbraun, der Rücken und der Leib sind schwarz.

Es sind einige Varietäten dieses Falters bekannt geworden, einige derselben schildert uns Hr. Hübnert in seinen Beiträgen II Bd. III Thl. tab. 1. fig. B. welche einige wenige Verschiedenheiten abgerechnet, mit den in den Papil. d'Europe Pl. XI. fig. 13. a-f. abgebildeten, einerley zu seyn scheint; siehe unsere 234te Kupfertafel, fig. 5. 6.

Eine andere nicht so merkwürdige Varietät findet sich in den Papil d'Europe Pl. 57. fig. 13. g-h.

Die Raupe dieses Falters findet man, nach Kösels Zeugniß, vom Juni bis zum August auf der *Lonicera caprifolium*, *Xylosteum* und *Periclymenum*; der herzförmige Kopf ist roth mit zweyen weißen Streifen, der übrige Leib führt eine gelblich grüne Grundfarbe, und ist mit zarten weißen Härchen bekleidet; an jeder Seite läuft ein weißer Streif, und auf jedem Gliede, das erste ausgenommen, stehen zwey rothe Dornen.

Die Puppe ist von Farbe grün, mit zwey Kopfspitzen und einem Höcker auf dem Rücken, am Kopfe und an der Brust führt sie einige Silberpunkte; in der Bildung weicht sie übrigens beträchtlich von den Puppen anderer Dornenraupen ab.

Dieser Falter ist in Deutschland an einigen Orten nicht selten, er fliegt in den Monathen Julius und August, die nördlichen Gegenden scheinen ihn nicht zu besitzen.

3. *Papilio Camilla*.

Zweyhundert fünf und dreißigste Tafel. Fig. 1. 2.

Wiener Verzeichniß pag. 172. fam. H. n. 3. Oben
blauschwarzer, unten zimmetbrauner Falter. P.
Camilla.

Fabricii Mantissa T II. pag. 55. n. 548. Entomol.
Systemat. T. III. P. I. pag. 246. n. 767.
P. Camilla.

Gmelin Syst. Nat. T. I. P. V. pag. 2321. n. 187.
Scopoli Entomol Carniol. pag. 165. n. 443. P.
Rivularis Var. 2.

Sueslins Verzeichniß pag. 30. n. 578. P. Camilla.

Geoffroi Hist. des Insect. T. II. pag. 73. 74. n.
45. le deuil.

Fourcroy Entomol. Paris. T. II. pag. 249. n. 45.
P. Luctuosus.

De Villers Ent. Linn. T. II. pag. 47. n. 78.

Schneiders Systemat Besch. I Bhl. pag. 145. n.
76. P. Lucilla.

Borkhaus. Naturgesch. T. I. pag. 25. n. 21.
P. Lucilla.

Langs Verzeichniß ed. 2. pag. 31. n. 222-223.
P. Camilla.

Sueslins Entomol. Magazin I Bd. tab. 2 fig. 4-7
pag. 256-260. P. Sibylla.

56 Staubflügel. Erste Gattung.

Espers Europ. Schmett. I. Thl. Tab. 38. fig. 2.
pag. 351. P. Lucilla,

Papillons d'Europe T. I. Pl. XI. fig. 14. a-b. pag.
32. le silvain azuré,

Bergsträffers Nomenclat. IIIter Jahrgang tab. 67.
fig. 5-6. pag. 42. P. Drusilla.

Die Flügel sind schwach gezähnt, die vordern am Außenrande etwas stärker als bey dem vorhergehenden Falter ausgeschnitten. Auf der obern Seite führen alle vier Flügel eine blaulichschwarze Grundfarbe; in der Mitte der vordern, nahe am Vorderlande, liegt ein länglicher weißer Fleck in schräger Richtung, über die Mitte hinaus nimmt man eine aus fünf weißen länglichrunden Flecken bestehende Bogenreihe wahr; von diesen Flecken stehen drey dicht aneinander im Vorderrande, ein einzelner in der Mitte der Flügelbreite und einer nahe am Innenrande; zwischen diesen weißen Flecken und dem Außenrande befindet sich eine Reihe blaßblauer Fleckchen, welche nach innen mit einem schwarzen Punkte bezeichnet sind; vor dieser Fleckenreihe stehen noch am obern Flügelwinkel zwey kleine weiße Fleckchen.

Durch die Mitte der Hinterflügel ziehet sich eine breite weiße Binde, welche durch die dunkle Flügeladern in sieben Flecke, meist von länglich vierseitiger Gestalt, aufgelöst erscheint, die fünfte und sechs-

sechste Ader sind indeß weit stärker als die übrigen, daher der zwischen selbigen liegende Fleck weit kleiner als die benachbarten ausfällt, und eine dreyeckigte Gestalt hat; die zwey dem Oberrande am nächsten liegende Flecken sind stark mit bräunlichen Atomen bestreuet; zwischen der Binde und dem Rande stehen sieben schwarze Punkte, welche sich beym Weibchen deutlicher als beym Männchen ausnehmen und von welchen der dem Innernwinkel am nächsten liegende, nach außen zu blaßblau eingefast ist. Der Saum aller vier Flügel ist weiß.

Auf der untern Seite führen die Flügel eine zimmetbraune Grundfarbe, welche aber am Innerrande der vordern ins Schwärzliche übergeht; die weißen Flecke der obern Seite sind auch hier in der nemlichen Richtung und Deutlichkeit vorhanden, überdies aber erscheint noch hier unter dem weißen Mittelfleck ein kleiner weißer Punkt unfern des Innerrandes, und ein ähnlicher zwischen den drey vereinigten Flecken und dem Mittelflecken der weißen Binde; die blaulichen Randpunkte der obern Seite erscheinen hier schwarz, und hart am Außerrande in der Gegend, wo die Flügel eingeschnitten sind, bemerkt man einen weißlichen Schatten.

Die Wurzel der Hinterflügel färbt sich in ziemlicher Breite Und bis zum Innenwinkel blaulichweiß, und vereiniget sich daselbst mit der weißen Flecken-Binde, welche hier eben so deutlich als auf der obern Seite vorhanden ist; die schwarzen Randpunkte sind mit einem grauen Nebel umgeben, und nehmen sich weit deutlicher als auf der obern Seite aus.

Der Kopf ist schwarz mit vier weißen Punkten, die Augen sind dunkelrothbraun, die Fühlhörner schwarz, unten weißlich mit brandgelber Kolbe, der Rücken und der Leib sind schwarz.

Die Bekanntmachung der Raupe und Puppe dieses schönen Schmetterlings verdanken wir Hrn. Gueslin, welcher von beyden schöne Abbildungen in seinem Magazin für die Liebhaber der Entomologie am o. a. D. geliefert hat; nach dessen Bericht findet man die Raupe erwachsen im Juni auf der *Lonicera tatarica Caprifolium* und *Peryclimenum*. Von Farbe ist sie gelblichgrün, mit rothem Bauche, hat einen herzförmigen braunrothen Kopf, und an jeder Seite einen weißen Streif; auf dem 2. 3. 5. 10. und 11ten Gliede stehen zwey kurze, fleischige, rauhe, unten grünliche; nach oben aber rothe Dornen,
statt

statt diesen Dornen führen die übrigen Glieder zwei rothe mit feinen Härchen besetzte Warzen. Die Puppe, welche der des P. Sybillal in der Bildung sehr ähnlich ist, führt eine bräunliche hin und wieder schwarz gemischte Grundfarbe.

Dieser Falter ist in Frankreich, in der Schweiz und in Oesterreich nicht selten, die nördlichen Gegenden scheinen ihn aber zu vermissen.

4. Papilio Lucilla.

Zweyhundert fünf und dreißigste Tafel. Fig. 3. 4.

Wiener Verzeichniß pag. 173. Fam. H. n. 4.
oben braunschwarzer unten kupferbrauner Falter
P. Lucilla.

Fabricii Mantiss. Insect. T. II. pag. 55. n. 549.

Entomol. Systemat. T. III. P. I. pag. 246. n.
768. P. Lucilla.

Gmelin Syst. Nat. T. I. P. V. pag. 2322. n. 632.

Schneiders Systemat. Besch. I Thl. pag. 147.
n. 77. P. Camilla.

Borkhaus. Naturgesch. I Thl. pag. 26. n. 22. P.
Camilla.

Hübners Beiträge II Bd. I Thl. tab. II. fig. T. 1-2.
pag. 12.

Piller et. Mitterbach. Iter. tab. V. fig. 5. 6. pag. 40.

— conf. Scriba Journal I Bd. II St. pag. 103.

Espers Europ. Schmetterl. I Thl. tab. 59. Cont. 9.
fig. 1. pag. 50. P. Camilla.

Ernst Papillons d'Europe T. I. Pl. X. fig. 12.
a-b. pag. 29. le Silvain coenobite.

Dieser ausnehmend seltene Falter, welcher von
einigen mit dem *P. Sibilla* L. und den *P. Camilla*
d. *W.* verwechselt worden ist, bewohnt, so viel wir
bis ist wissen, einzig und allein einige Provinzen
der

der Oestereichschen Erblande und des Königreichs Ungarn.

Dem P. Sybilla. L. kommt er an Größe fast gleich, allein in der Gestalt weicht er von demselben darinn ab, daß seine schwach gezahnte und weiß gesäumte Flügel länger gestreckt, und mehr als bey jenem abgerundet sind.

Auf der obern Seite führen alle vier Flügel eine dunkel schwarzbraune Grundfarbe; von der Wurzel der vordern, bis zur Mitte derselben, nahe am Vorderrande, steht ein schmaler weißer durch die Grundfarbe dreymal unterbrochener Fleck; unfern des Außenrandes ziehet sich durch alle vier Flügel eine aus acht großen weißen Flecken von länglicher Gestalt bestehende Binde, welche in den vordern unterbrochen ist; zwischen dieser Flecken-Binde und dem Rande läuft durch die Vorderflügel eine einfache, durch die Hinterflügel aber eine doppelte Reihe ziemlich großer, nicht aber sonderlich in die Augen fallender Flecken, welche etwas dunkler als die Grundfarbe sind.

Auf der untern Seite ist die Grundfarbe aller vier Flügel röthlichbraun, die weißen Binden und Flecken sind auch auf dieser Seite in eben der Lage und Richtung als auf der obern vorhanden; der Innenrand der vordern färbt sich bräunlich grau,

die Wurzel der hintern aber blaulich weiß; gegen den Außenrand der vordern läuft ein doppelter unterbrochener blaulich weißer Querstreif, am Außerrande der hintern aber eine doppelte Reihe blaulich weißer Mündchen; eine schwarze zackigte Linie fasset alle Flügel ein.

Der Kopf ist schwarzbraun, so auch die Fühlhörner, welche jedoch nach unten weißlich und mit einem rothbraunen Knopfe versehen sind, die Augen sind rothbraun, der Rücken und der Leib schwarzbraun.

Beide Geschlechter sind in der Zeichnung durch nichts unterschieden, das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen nur durch die geringere Größe und den schlankern Hinterleib.

Von der Naturgeschichte und von den Erscheinungs-Epochen wissen wir zur Zeit nichts Zuverlässiges.

5. *Papilio Aceris*.

Zweyhundert fünf und dreißigste Tafel. Fig. 5. 6.

Fabricii Mant. Inf. T. II. pag. 52. n. 514. Entomol Syst. T. III. P. I. pag. 245. n. 763. P. *Aceris*.

Schneiders Systematis. Besch. I Thl. pag. 148. n. 78.

Borkhausen Naturgesch. I Thl. pag. 27. n. 23.

Gmelin Syst. Nat. T. I. P. V. pag. 2319. n. 623.

Langs Verzeichniß ed. 2. pag. 31. n. 224-225.

Piller et. *Mitterbach*. Iter. tab. V. fig. 3-4. pag. 41. P. *Leucothoe* conf. *Scriba* Journal I Bd. II St. pag. 103.

Espers Europ. Schmett. I Thl. tab. 81. Cont. 31. fig. 3-4. pag. 141. P. *Aceris*.

Papillons d'Europe T. I. Pl. II. 3tes Supl. fig. 12. a-d. bis pag. 315. le *Silvain* à deux bandes blanches.

Lepechins Tagebuch I Thl. tab. 17. fig. 5-6. pag. 203.

Es ist dieser Falter etwas kleiner als der vorhergehende, in der Gestalt aber kömmt er demselben sehr nahe, denn dessen Flügel sind so, wie bey jenen,
abge-

64 Staubflügel. Erste Gattung.

abgerundet und in die Länge gezogen, übrigens gezähnt und weiß gesäumt.

Auf der obern Seite führen alle vier Flügel eine grauschwarze Grundfarbe, welche bey dem Männchen etwas dunkler als bey dem Weibchen ausfällt; in den Vorderflügeln zieht sich von der Wurzel bis über die Mitte hinaus ein schmaler spitz auslaufender, durch die Grundfarbe zweymal unterbrochener, weißer Fleck; hierauf folgt eine gebräunte weiße Binde, welche in acht länglich runden Flecken von verschiedener Größe aufgelöst erscheint, und sich auch über die Hinterflügel in der Gestalt einer gleichbreiten nur durch die Flügel:Adern unterbrochene Binde erstreckt; hinter dieser Binde zeigt sich so wohl auf den Vorder- als Hinterflügeln eine Reihe weißer Flecke, deren man in den ersteren 5 bis 7 in den letztern aber 6 wahrnimmt.

Auf der untern Seite führen alle vier Flügel eine braunröthliche Grundfarbe, die weißen Binden und Flecken sind hier so deutlich als oben vorhanden; außer diesen Zeichnungen aber findet man noch auf den Hinterflügeln, in dem dunkeln Felde an der Wurzel, so wie auch zwischen der Binde und Fleckenreihe, und endlich zwischen dieser und dem Saume, eine weißliche schmale Binde, von welchen Binden die
dem

dem Rande am nächsten liegende in kleinen Wölbchen aufgelöst erscheint.

Der Kopf ist schwarzbraun, die Augen rothbraun, die Fühlhörner schwarz, unten weißlich mit brandgelber Kolbe; Rücken und Leib sind schwarzbraun.

Dieser Falter, welcher in Ungarn, im angränzenden Oesterreich, und im südlichen Rußland zu Hause gehört, kommt einem ostindischen, welchen Esper tab. 82. fig. 2. 3. unter dem Namen *Aceris major* und Sulzer in seiner Geschichte der Insecten. tab. 18. fig. 2. 3. unter dem Namen *P. Leucohoe* L. abgebildet haben, sehr nahe; er unterscheidet sich von unserm *P. Aceris* beynah durch nichts, als durch die beträchtlichere Größe.

6. *Papilio Prorsa.*

Zweyhundert sechs und dreißigste Tafel. Fig. 1. 2.

Linnei Syst. Nat. ed. XII. T. I. P. II. pag. 783.
n. 202.

Müllers Uebersetz. V Thl. II Bb. pag. 617. n. 202.

Fabricii Syst. Entomol. pag. 515. n. 307. *Species Insect.* T. II. pag. 108. n. 471. *Mantiss. Inf.* T. II. pag. 61. n. 584. *Entomol. System.* T. III. P. I. pag. 256. n. 795.

Gmelin Syst. Nat. T. I. P. V. pag. 2328. n. 202.

Wiener Verzeich. pag. 176. fam. S. n. 10.

Scopoli Entomol Carniol. pag. 164. n. 442.

Sueslins Verzeichniß pag. 30. n. 581.

Schneiders Systemat. Besch. I Thl. pag. 149.
n. 79.

Borkhausen Naturgesch. I Thl. pag. 20. n. 17.

Zupnagels Tabellen im Berliner Magaz. II Bb.
I St. pag. 68. n. 22. u. pag. 87. not. T. P.
Levana.

v. Rottemb. im Naturforscher VI St. pag. 6. n. 22.

Langs Verzeich. ed. 1. pag. 13. n. 1. 2. ed. 2.
pag. 32. n. 231-234.

De Villers Ent. Linn. T. II. pag. 49. n. 81.

Brahm Inf. Kal. II Bb. I Thl. pag. 381. n. 257.

Tagfalter. Zwölfte Familie. 67

Roesel Ins. Belust. I Thl. L. B. I Cl. tab. VIII.
pag. 49.

Espers Europ. Schmett. I Thl. tab. 15. fig. 3.
pag. 205.

Papillons d'Europe T. I. Pl. VIII. fig. 8. a-d. p. 22.

Bergstraeffers Nomencl. 2ter Jahrgang tab. 35.
fig. 1-6. pag. 52. tab. 63. fig. 5-7. pag. 24.

In der Gestalt und im Umriss der Flügel kommt dieser Falter dem *P. Urticae* und benett mit diesem verwandten Arten nahe, nur sind die Zacken der Flügel nicht so stark hervorstechend, daß er unter die Familie der Zackflüger gezählt werden könnte.

Auf der obern Seite führen alle vier Flügel eine dunkle braun schwarze Grundfarbe; durch die Mitte derselben läuft eine schmutzige weiße ziemlich breite Querbände, welche in den vordern stark unterbrochen ist, in den hintern aber nur von den dunklen Flügel-Adern durchschnitten wird; von der Wurzel bis zur Binde nimmt man auf den vordern einige undeutliche schmutzig weiße Striche, wie auch zwischen der Binde und dem Rande, einige weiße Punkte wahr, im Innenwinkel steht ein oranienrothes Strichchen; auf den hintern bemerkt man noch zwischen der weißen Binde und dem Rande, zwei mit demselben parallel laufende stark unterbrochene oranienrothe Linien, von welchen die innere nur

schwach ausgedrückt ist; dicht vor dem schwarz und weiß geflecktem Saume findet sich beim Weibchen ein haardünnes schmutzig weißes Streifchen.

Auf der untern Seite sind die Flügel dunkel rothfarbig mit verschiedenen hellern und dunklern Schattierungen versehen, die weißen Binden und Flecke der obern Seite sind auch hier sichtbar, allein es fallen solche mehr ins gelbe, so wie sich auch die Flügel-Adern gelblich weiß färben.

Der Kopf ist schwarz, die Augen sind dunkelbraun, die Fühlhörner oben schwarz, unten weißlich, der Rücken und Hinterleib sind schwarz und letzterer weiß geringelt.

Eine Varietät dieses Falters schildert Esper tab. 59. fig. 4., welche aber die beträchtliche Größe abgerechnet, nichts merkwürdiges zeigt.

Die Raupe unsrer Proorsa lebt gesellig auf der großen Nessel *Urtica dioica* L. und wird auf selbige an schattigen Stellen, die Sommermonathe hindurch, angetroffen; von Farbe ist sie schwarz, bisweilen braun und schwarz gestreift, mit einer rothbraunen Seitenlinie; der Kopf führt ein paar lange Dornen, so auch alle Abschnitte, den ersten ausgenommen. Die Puppe ist von Farbe röthlich braun, dunkler gefleckt, am Kopfe führt sie zwen stumpfe Spitzen, so wie auch unterschiedene dergleichen auf dem Rücken

und

und Hinterleibe, ferner zeigen sich hin und wieder an ihr kleine weiße glänzende Punkte.

Dieser Falter ist beynahе überall in Deutschland zu Hause, gehört aber nirgends zu den Gemeinen; man findet ihn im May, und so dann zum zweyten Male gegen das Ende des Septembers; er fliegt in den Wäldern in den Gegenden wo Nesseln stehen.

7. Papilio Levana.

Zweyhundert sechs und dreißigste Tafel. Fig. 3 — 8.

Linné Syst. Natur. ed. XII. T. I. P. II, pag. 783. n. 201.

Müllers Uebersetz. V Thl II Bd, pag. 617. n. 201.

Gmelin Syst. Nat. T. I. P. V. pag. 2328. n. 201.

Fabricii Syst. Entom. pag. 515. n. 306. Species

Insect. T. II. pag. 107. n. 470. Mantissa Ins.

T. II. pag. 61. n. 583.

Entomol. Systemat. T. III. P. I. pag. 256. n. 794.

Wiener Verzeichniß pag. 176. fam. I. n. 11.

Gueslins Verzeichniß pag. 30. n. 580.

Langs Verzeichniß ed. 1. pag. 25. n. 167. ed. 2.

pag. 32. n. 227-230.

Schneiders Systemat. Besch. I Thl. pag. 151.

n. 80.

Borkhausen Naturgesch. I Thl. pag. 21. n. 18.

De Villers Entomol Linn. T. II. pag. 49. n. 80.

Brahm Inf. Cal. I Thl. pag. 380. n. 156.

Roesel Inf. Bel. I Thl. T. V. Cl, tab. 9. pag. 53.

Schaeffer Icones. T. II. tab. 132, fig. 1. 2.

Espers Europ. Schmett. I Thl. tab. 15. fig. 2.

pag. 201.

Ernst Papill. d'Europe T. I, Pl. VIII. fig. 9. a-d.

pag. 24.

Bergst. Nomencl. 2. Jg. tab. 35. fig. 7 - 10.
pag. 52.

In der Gestalt, so wie im Umriss der Flügel, gleicht dieser Falter dem *P. Prorsa* vollkommen; giebt demselben aber in der Größe etwas nach. Seine vier Flügel, welche abwechselnd weiß und schwarz gesäumt sind, führen auf der obern Seite eine gelbbraune Grundfarbe; die Wurzel selbst färbt sich schwarz, und zeigt einige gelbliche Zeichnungen; überdies ist die Flügel-Fläche mit schwarzen Flecken von unterschiedener Größe und Gestalt geziert; am Vorderrande der vordern nehmen sich zwei Flecke von etwas hellerer Farbe als der Flügel-Grund aus, welche auch bey einigen Stücken ins weißliche übergehen; unfern des Außenrandes nimmt man vier bis fünf kleine, [beim Männchen weiße, beim Weibchen gelbliche] Flecke wahr. Am Rande der Hinterflügel nehmen sich zwei Reihen ziemlich großer schwarzer Flecke deutlich aus; und in dem schwarzen Rande selbst zeigen sich kleine blaue Querstrieche.

Auf der untern Seite erscheinen alle vier Flügel ockerbraun, violet schwärzlich und braungelb marmorirt; durch die Hinterflügel ziehet sich eine gelbliche braun bestaubte Binde, die Flügeladern

färben sich gelb, und bilden mit den übrigen Zeichnungen ein buntes netzförmiges Gewebe, welches mit Worten nicht deutlich gemacht werden kann; den Außen-Winkel der Vorderflügel nimmt ein großer gelber Fleck ein, unter welchem unfern des Außenrandes ein deutlicher weißer Punkt stehet.

Der Kopf ist schwarz, die Augen dunkel schwarzbraun, die Fühlhörner weißgelb, fein schwarz geringelt, der Rücken und Hinterleib schwarz, letztere mit goldlichen Einschnitten.

Die Raupe dieses schönen und nicht gemeinen Falters lebt gesellig auf der großen Brennessel *Urtica dioica* L. und wird beynähe den ganzen Sommer hindurch auf dieser ihrer Nahrungspflanze angetroffen, sie gleicht der Raupe des *P. Prorsa* vollkommen, ist gleich dieser schwarz mit vielen und langen Dornen besetzt, und von derselben fast einzig und allein durch den Mangel des lichten Seitenstrichs zu unterscheiden. Die Puppe gleicht ebenfalls der des *P. Prorsa* in der Gestalt vollkommen, ist aber gewöhnlich an Farbe etwas heller.

Dieser Falter ist, so wie der vorhergehende, Deutschland eigenthümlich. Schmetterlings-Bezeich-

zeichnisse anderer Länder erwähnen ihrer gar nicht, er fliegt gewöhnlich im Monath May, und gegen Ende des Septembers, an gleichen Stellen mit dem vorhergehenden.

Eine Varietät dieses Falters, findet sich im Esper tab. 59. fig. 5. und in den Papillons d'Europe Pl. VIII. fig. 9. a-f., eine andere eben daselbst Pl. 56. fig. 8. a-d. Siehe unsre 236ste Kupfer-
tafel fig. 5. 6. 7. 8., wo von beyden Varietäten Ab-
bildungen beigebracht sind.

8. Papilio Adonius.

Zweyhundert sieben und dreißigste Tafel. Fig. 1. 2.

Cram. tab. 255. C. D. Pap. *Adonia* alis fusconigris, fascia lata albicante, posticis maculis coccineis marginalibus, maculis ocellaribus nigris.

Man findet auf den Flügeln dieses sehr schönen Schmetterlings eine braune Grundfarbe, welche nach außen zu sich etwas mehr in schwarz verdunkelt. Ueber die Mitte aller Flügel geht eine breite, etwas gelblich weiße, am Hinterrande durch Ausschnitte sehr gezackte Binde. Auf den Oberflügeln steht hinter derselben am Borderrande noch ein länglich viereckiger weißer Flecken mit schwarzer Einfassung, auch findet man noch einige schwarze Striche und Züge hinter derselben, bis meist zur Wurzel hin, so wie näher nach der Spitze zu noch einige weißliche Flecken in einer gebogenen Richtung neben einander stehen. Auf den Unterflügeln sind auf dem Felde hinter der Binde bis zur Wurzel, einige schwarze Charaktere: und hinter dem Außenrande steht eine Reihe schwarzer eyrunder Flecken, die hinterwärts nach der Binde zu eine blauliche Einfassung haben. Im Afterwinkel steht ein carminrother Flecken, und drey ähnliche nach dem Hinterrande zu, dicht am Außenrande, neben einander.

Auf

Auf der Unterseite ist die Grundfarbe heller braun, und diese Farbe geht nach der Wurzel und dem Borderrande zu in Ockergelb über. Die Binde ist auch hier, aber ihre Farbe ist viel reiner weiß. Die Oberflügel zeigen auch auf dieser Seite die weißen Flecken an der Spitze, und den viereckigen weißen Flecken am Borderrande unter der Binde; er hat aber hier einen großen carminrothem Flecken so wohl über als unter sich. Am Außenrande steht ein verloschener blasser Streif, der auch einigermaßen auf der Oberseite sichtbar ist. An den Unterflügeln hat der Hinterrand eine schöne rothe Einfassung, die rothen Flecken am Außenrande, und im Afterwinkel, sind hier eben so schön, wie oben; dicht hinter ihnen steht eine Reihe schwarzer Mondflecken. Die Binde hat außerhalb nach dem Leibe zu eine schwarze, zackige Einfassung. Hinter der Binde bis zur Wurzel sind schwärzliche Striche und rothe Flecken.

Der Leib ist oben braun, unten ockergelb; um den Augen herum ist die Farbe roth.

Das Vaterland dieses Schmetterlings ist Java.

9. Papilio Neaerus.

Zweyhundert sieben und dreißigste Tafel. Fig. 3. 4.

Linn. S. N. 2. 782. 190. Pap. Nymph. phaler.
alis dentatis supra fuscis albo macularis, subtus
maculis albis linea rubra cinctis. *Mus. Lud.*
Ulr. 297.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 137. n. 424.

Cram. Inf. 7. tab. 75. C. D. P. Nearea.

Edw. av. 33. tab. 33.

Seb. Mus. 4. tab. 19. fig. 1. 2.

Oberhalb hat dieser Schmetterling sehr viele Aehnlichkeit mit unsrer P. Camilla, nur ist er etwas größer, die Grundfarbe ist schwarz; durch alle Flügel geht eine ziemlich breite weiße Binde, die auf der Mitte der Oberflügel einmal unterbrochen wird; die Ränder der Binde sind glatt. Der Rand der Unterflügel ist stark gezahnt; vorzüglich tritt ein Zahn, etwas mehr hervor, als wolle ein kleiner Schwanz hervordachsen. Im Afterswinkel steht ein rother Punkt.

Unten sind die Oberflügel braun, nach der Wurzel und dem Hinterrande zu gelblich. Eine abgetrocknete weiße Binde steht an der Mitte des Vorderandes, die eine karminrothe Einfassung hat, die sich am Rande der Länge nach bis zur Wurzel herunter

unterzieht, und daselbst einen weißen Strich hinter sich hat. An der Spitze stehen einige weiße Punkte, und am Außenrande einige helle Schattierungen. Die Unterflügel haben von der Wurzel an, bis über die Hälfte herauf ein weißes Feld, das rings herum roth eingefasst ist. Die äußere Hälfte ist erst braun mit weißen Flecken, und dann bis zum Außenrande gelblich; nur der eine verlängerte Zahn ist braun. Der Leib ist oberhalb schwarz, unten weißlich.

Das Vaterland ist Indien.

10. Papilio Tiphus.

Zweyhundert sieben und dreißigste Tafel. Fig. 5. 6.

Linn. S. N. 2. 775. 167. Pap. Tiphia alis subcaudatis nigris, primoribus maculis duabus, potticis disco rubro marginato. Mus. Lud. Ulr. 308.

Cram. Inf. 1. tab. 8. D. E. Pap. Tiphia.

Clerk icon. tab. 32. fig. 3.

Es ist dieser Schmetterling dem Vorigen sehr ähnlich, so daß *Sabricius* ihn auch nur für eine Varietät desselben hält. Man wird indessen bey Vergleichung beyder Abbildungen so gleich zu wesentliche Verschiedenheiten, so wohl der Zeichnung, als noch mehr der ganzen Gestalt finden. Die weiße Binde auf den Flügeln ist mehr als noch einmal so breit, so daß sie das ganze Feld einnimmt, und nur schwarze Ränder übrig läßt. An der Spitze der Oberflügel steht noch ein weißer Punkt; am Afterswinkel ist kein rother Punkt.

Unten ist die Zeichnung fast eben so, wie oben, nur hat die Binde eine karminrothe Einfassung; dies gilt auch von dem abgesonderten Theile derselben
auf

auf den Oberflügeln. Nach dem Außenrande zu ist die Farbe der Flügel gelbgrau, mit einem hinter dem Rande fortlaufendem röthlichen Streifen.

Die Farbe des Leibes ist oberhalb schwarz, unten weißlich.

Das Vaterland ist Indien.

II. Papilio Ophione.

Zweyhundert acht und dreißigste Tafel. Fig. 1. 2.

Fabr. Ent. emend. III. pag. 131. n. 402. P. N. alis dentatis fuscis albo maculatis, subtus maculis ocellaribus atris numerosis.

Cram. Inf. 10. tab. 114. E. F.

Es hat dieser sehr seltene Schmetterling auf den Flügeln eine braungraue Grundfarbe. Auf den Oberflügeln bilden mehrere langrunde, zum Theil unten spitzig werdende weiße Flecken, auf der Mitte des Feldes eine Art von Binde, die aber sehr unterbrochen ist; nach dem Rande zu laufen mehrere helle wellenförmige Linien qucer durch den Flügel. Ein kleiner weißer Punkt steht näher nach der Wurzel zu. Die Unterflügel haben eine breitere und unterbrochene weiße Binde; sie nimmt fast die ganze hintre Hälfte der Flügel ein. Außerhalb derselben steht eine Reihe schwarzer Flecken; und hinter dem Außenrande sieht man auch hier einige parallel laufende wellenförmige hellere Linien.

Unten ist die Zeichnung fast eben so, wie oben, nur daß die Grundfarbe fahler ist. Die Oberflügel sind mit mehreren weißen Flecken unordentlich besetzt. Auf den Unterflügeln sind die schwarzen Flecken, die in einer Reihe stehen, mehr dreyeckig, ungleicher

gleicher in der Größe, und alle haben eine schmale Einfassung. Dicht am Außenrande steht eine Reihe weißer Mondflecken, und dahinter noch eine Reihe weißer Mackeln, zwischen welchen sich auch ein schwarzer Flecken befindet. Alle Flügel haben noch nahe an der Wurzel zwei durchlaufende schmale weiße Binden.

Das Vaterland ist Guinea.

12. *Papilio* *Valentinus*.

Zweyhundert acht und dreißigste Tafel. Fig. 3. 4.

Cram. *Inl.* tab. 327. fig. C. D. *Pap.* *alis* *denta-*
tis *fusco* *nigris*, *fascia* *lata* *alba*, *subtus* *macu-*
lis *albis* *numerosis* *partim* *ocellaribus*.

Es ist dieser Schmetterling dem Vorigen un-
gemein ähnlich. Die Grundfarbe der Flügel ist
dunkler, braunschwarz; auf den Oberflügeln ist zwar
wohl eine breite Binde, aber sie ist sehr unterbro-
chen, indem die Flecken, die sie bilden, größtentheils
einzeln stehen. Näher nach dem Außenrande zu
stehen noch zwei Reihen kleiner weißer Flecken,
und am Rande selbst mehrere dunkle und helle Well-
linien. Die Unterflügel haben eine breite weiße
Binde; vor derselben nach außen zu steht eine Reihe
zusammengeschlossener schwarzer Flecken, doch hat jeder
oben und unten einen verloschnen weißen Bogen
um sich. Näher nach dem Außenrande zu steht
noch eine eben solche Reihe, der vorigen ganz ähn-
lich; am Rande selbst einige Reihen weißer Wellen-
linien, die durch die dunkler gefärbten Zähne der
Flügel unterbrochen werden.

Unten ist die Grundfarbe schmutzig ockergelb,
die Zeichnungen sind denen auf der Oberseite ähn-
lich, nur sind die weißen Flecken größer, und in
mehrer-

mehrerer Anzahl; auch stehen nach dem Außenrande zu zwischen den weißen Flecken größere und kleinere schwarze Flecken mit weißen Einfassungen. Auf den Unterflügeln hingegen haben sich einige unter den schwarzen Flecken der äußersten Reihe in weiß verwandelt. Die schwarzen Flecken der innern Reihe dicht an der Binde sind hier abgesondert, mit einem weißen Umkreis, wodurch sie ein Augenhähnliches Ansehen bekommen.

Das Vaterland ist Amboina.

13. Papilio Melicertus.

Zweyhundert acht und dreyßigste Tafel. Fig. 5. 6.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 244. n. 762. P. S. alis dentatis concoloribus atris albo punctatis, fasciaque communi alba anticarum interrupta.

Cram. Inf. 28. tab. 327. E. F. P. Blandina. —

Drurj. Inf. 2. tab. 19. fig. 3. 4. P. Melicerta.

Auch dieser Schmetterling ist dem vorigen un-
gemein ähnlich. Fabricius hält diesen Schmetter-
ling für einerley, so wohl mit dem folgenden Aga-
tha, als auch mit dem Pap. Leucothoe auf der
zweyhundert neun und dreyßigsten Tafel. Die ersten
beyden sind freylich sehr ähnlich; aber der letzte
weicht doch viel zu sehr ab, um ihn blos für eine
Varietät halten zu können. Es scheint mir also das
sicherste zu seyn, da Cramer sie wirklich für drey
verschiedene Arten angenommen hat, sie auch vor der
Hand dafür zu halten. Unser jetziger Schmetter-
ling hat auf den Flügeln eine schwarze Grundfarbe;
auf der Mitte derselben steht eine breite weiße Bin-
de, die auf den Oberflügeln aber aus lauter abge-
sonderten Flecken besteht. Hinter der Binde geht
ein breiter weißer Streif bis zur Wurzel spitzzu-
laufend herab; dicht außerhalb der Binde sieht man
eine ganz schmale wellenförmige weiße Binde, und
zwey

zwey grade weiße Parallellinien nahe am Außenrande. Auf den Unterflügeln sind zwey weiße, wellenförmige Parallellinien hinter dem Außenrande.

Unten ist die Zeichnung der Flügel fast ganz gleichförmig mit oben, nur sind die Flecken etwas größer, und die Grundfarbe ist fahler. Auf den Unterflügeln sind auch mehrere weiße wellenförmige Linien, und an der Wurzel einige schmale weiße Binden.

Das Vaterland ist Sierra Leone in Afrika.

14. *Papilio Agathe.*

Zweyhundert acht und dreyßigste Tafel. Fig. 7. 8.

Cram. Inf. tab. 327. A. B. Pap. alis dentatis nigris albo punctatis, in medio fascia alba lata, *Seba* IV. Tab. 6. fig. 3. 4.

Dieser Schmetterling unterscheidet sich vom Vorigen theils dadurch, daß die weiße Binde auf den Oberflügeln zusammenhängend ist, und nicht aus einzelnen Flecken besteht, theils fehlt auch der breite weiße Streif, der bey dem vorigen bis zur Wurzel reichte; da hingegen ist hier der Flügel von der Binde an, bis zur Wurzel, mit kleinen weißen Flecken bestreuet, die zum Theil nur Punkte sind. Die weißen wellenförmigen Parallellinien am Außenrande der Unterflügel sind bey diesem Schmetterling ganz verloschen, und kaum sichtbar.

Auf der Unterseite ist die Zeichnung ganz so wie oben, die Grundfarbe ist etwas blasser; die Unterflügel haben einige wellenförmige weiße Linien mehr, als oben. An der Wurzel stehen eben die schmalen weißen Binden, wie bey der vorigen Art.

Das Vaterland dieses Schmetterlings ist gleiches als Afrika.

15. Papilio Hera.

Zweyhundert neun und dreißigste Tafel. Fig. 1. 2.

Cram. Inf. tab. 253. F. G. Pap. alis dentatis supra nigris fascia alba, subtus anterioribus fulvis apice fusco albo maculatis, posticis albis variegatis.

Ein kleiner sehr artiger Schmetterling, dem vorigen ähnlich. Oberhalb ist die Grundfarbe schwarz; die Oberflügel haben eine weiße, außerhalb etwas zackige Binde, die auf der Mitte unterbrochen wird. An der Spitze stehen noch einige weiße Sprenkeln. Die weiße Binde geht über die Mitte der Unterflügel unterbrochen fort. Der Rand ist auf den Oberflügeln gar nicht, auf den Unterflügeln schwach gezahnt; die Ausschnitte, wodurch die Zähne verursacht werden, sind weiß eingefast. Der Leib ist schwarz.

Unten sind die Oberflügel außerhalb fahl braun, innerhalb ockergelb. Auf der äußern Hälfte sind mehrere weiße, zackige, unregelmäßige Flecken; auf der inneren Hälfte geht vom Vorderrande ein weißer schwarz eingefaster Strich aus, bis auf die Mitte des Feldes. Die Unterflügel sind ganz weiß, mit einem ockergelben Anfluge am Außenrande.

88 Staubflügel. Erste Gattung.

Viele feine wellenförmige dunklere Striche durchziehen die Flügel. Eine braune, verwischte, abgebrochene Binde steht etwas außer der Mitte, in derselben zeigen sich auch dunklere Flecken und Züge. Der Leib ist auf dieser Seite weiß, die Füße sind ockergelb.

Das Vaterland ist Afrika.

16. *Papilio Coenobitus*.

Zweyhundert neun und dreißigste Tafel. Fig. 3. 4.

Cram. Inf. tab. 296. C. D. Pap. alis dentatis nigris, maculis fasciaque alba; subtus brunneis fascia maculisque albis.

Sabricius hat auch einen *Pap. Coenobita* in seinem System aufgeführt, ich wage es aber nicht, ihn hieher zu ziehen.. Denn seine Beschreibung trifft zwar in manchen Stücken bey unsern Schmetterling sehr gut ein, in andern Stücken aber gar nicht, oder doch sehr gezwungen. Und da er selbst bey seinem *P. Coenobita* des *Cramers* nicht erwähnt, so darf ich es um so viel weniger thun. Die Flügel haben oberhalb eine schwarzbraune Grundfarbe. Die Oberflügel haben eine weiße Binde, die aber sehr zerrissen ist, und mehr nur einzelne zerstreute weiße Flecken zeigt. Auch zieht sich eine Reihe weißer Flecken vorne nach der Wurzel herab. Die Unterflügel haben auf der Mitte auch eine von schwarzen Adern durchzogene Binde; die nur schwachen Ausschnitte des Randes sind weiß gesäumt.

Unten ist die Grundfarbe braunroth; die weißen Binden und Flecken sind grade so, wie ober-

halb, nur sieht man nahe am Aussenrande noch zwei weiße wellenförmige Parallellinien. Der Leib ist oben und unten mit den Flügeln gleichfarbig.

Das Vaterland soll Rußland seyn.

17. *Papilio Leucothoe*.

Zwey hundert neun und dreyßigste Tafel. Fig. 5. 6.

Cram., *Inf.* tab. 296, E, F. *Pap.* alis nigris fascia lata alba, subtus fulvis, fasciis tribus flavis.

Man muß diesen *Leucothoe* des *Cramers* nicht mit dem des *Fabricius* verwechseln, als welcher der unten folgende *Erosine* ist. Die Flügel sind schwarz; durch die Mitte derselben geht eine breite weiße Binde, die auf den Oberflügeln aus abgeforderten Flecken besteht. Am Rande steht eine Reihe weißer Punkte, und ein unterbrochener weißer Streif geht von der Binde aus spitzzulauend nach der Wurzel zu. Die Reihe weißer Punkte läuft auch über die Unterflügel fort.

Unten ist die Grundfarbe braunroth; eben dieselbe Binde, wie oben, ist auch hier, nur ist die Farbe gelblich. Der Streif von der Binde bis zur Wurzel auf den Oberflügeln ist hier breiter, an der Binde schief abgestutzt, weiter unterwärts hat sie einen spitzwinklichten Einschnitt. Zwischen der Binde und dem Außenrande sind noch zwey schmale gelbliche unterbrochene Querlinien. Diese werden auch auf den Unterflügeln fortgesetzt, und sind eigentlich an einander hangende Mondflecken, deren äußere Reihe

Reihe viel breiter ist. Am Außenrande sieht man noch einige gelbliche wellenförmige Linien, und an der Wurzel ein Paar etwas verwischte Striche. Der Rand der Flügel ist abwechselnd braun und gelb.

Das Vaterland ist Asien.

18. Papilio Columella.

Zweyhundert vierzigste Tafel. Fig. 1. 2.

Cram. Inf. tab. 296. A. B. Pap. alis nigris anticeis albo maculatis, posticis fasciis duabus albis, subtus fulvis, fasciis maculisque flavis.

Dieser Schmetterling ist dem Vorigen sehr ähnlich, aber beträchtlich größer. Die Farbe der Flügel ist schwarz. Auf der Mitte der Oberflügel steht eine Reihe länglicher schmaler, abgerundeter Flecken, in ungleicher Weite von einander. Hinter ihnen steht in der Mitte ein dreieckiger Fleck, und gleich dahinter ein weißer Strich bis zur Wurzel hin. Am Außenrande stehen zwey Reihen weißer Punkte hintereinander. Die Unterflügel haben etwas hinter der Mitte eine weiße Binde; nach außen zu eine Reihe weißer Flecken, die nach dem Leibe zusammenfließen. Noch näher dem Rande zu steht eine Reihe weißer abgesetzter Striche.

Unten ist die Grundfarbe rothgelb mit braunroth vermischt. Die Flecken sind auf den Oberflügeln eben so, wie oben, nur ist die Farbe gelblich. Die Unterflügel haben auch eben dieselbe Binde von gelblicher Farbe, aber noch eine schmalere steht an der Wurzel, und eine andre eben so schmale Binde außerhalb der breitem, die am Hinterrande etwas

etwas wellenförmig wird. Dann folgt eine Reihe großer Mondflecken, die nach dem innern Rande zu zusammenfließen; und endlich, nahe am Außenrande stehen zwei Reihen abgesetzter Striche.

Das Vaterland ist China.

19. Papilio Sulpitia.

Zweyhundert vierzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Cram. Inf. tab. 214. E. F. Pap. alis fusco nigris, fascia maculisque albis, subtus fulvis, fasciis albis, maculis nigris.

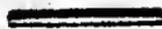
Dieser und der folgende Schmetterling sind sich wieder ungemein ähnlich. Die Grundfarbe der Flügel ist oberhalb braunschwarz. Die Oberflügel sind mit vielen weißen Flecken unregelmäßig bestreuet, so wie auch die Flecken selbst ganz verschiedene Gestalten und Größen haben. Die Unterflügel haben nach der Wurzel zu eine weiße Binde, und nach dem Rande zu eine Reihe weißer viereckiger Flecken; zwischen beyden ist eine Reihe verloschener, schwarzer, eckrunder Flecken.

Unten ist die Grundfarbe schmutzig ockergelb, hie und da mit etwas braun schattirt, auch sind auf der Mitte der Oberflügel zwey schwarz schattirte Stellen, desgleichen eine weiße abgebrochene Fleckenbinde, und ein breiter weißer Streif von der Wurzel an bis meist auf die Mitte des Feldes, wo er schief abgestuht ist; auch hat er einen spitzwinklichten Einschnitt, der durch einen gelbrothen Flecken verursacht wird. Nach außen zu sind noch mehrere weiße Flecken. Die Unterflügel haben an der Wur-

zel ein gelbrothes, inwendig weißes Feld, und auf demselben vier schwarze Flecken. Dann kommt eine weiße, breite, außerhalb bogigt ausgeschnittene Binde, die sich am innern Rande nach dem Afterwinkel herunter zieht. Von dieser Binde an ist der Grund dunkler, und auf demselben steht eine Reihe runder, schwarzer Flecken; dann folgt wieder eine weiße Binde, die aus zusammengefloßenen Mondflecken besteht. Am Außenrande, welcher eine schwarze Einfassung hat, steht eine Reihe abgesetzter, bogigter, weißer Striche.

Man bekommt diesen Schmetterling aus Ostindien.

Er muß nicht mit einem andern gleiches Namens verwechselt werden, den Fabricius beschreibt, und der dem Camilla ähnlich ist.



20. Papilio Erosine.

Zweyhundert vierzigste Tafel. Fig. 5. 6.

Linn. S. N. 2. 780. 179. P. N. *Leucothoë*;
 alis deritatis supra fulcis, fasciis tribus albis,
 subtus luteis, fasciis tribus albis nigro notatis.

Muf. Lud. Ulr. 292.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 129. n. 395. *Leuco-*
thoë.

Cram. Inf. 17. tab. 203. E. F. Erosine.

Sulz. Inf. tab. 18. fig. 2. 3.

Aubert. Miscell. tab. 91. fig. 3. 4.

Seb. Muf. 4. tab. 45. fig. 1. 2.

Die Namen Verwechslung zwischen Erosine und Leucothoë ist hier unvermeidlich, da sie schon vorher statt gefunden hat, und da ich wenigstens bey einem halben Duzend. Schmetterlingen wieder hätte den Namen ändern müssen, um den Gegenwärtigen den Namen Leucothoë wieder zu geben, den er schon vom Linné empfangen hatte. Es ist also besser und kürzer, daß man es nur bemerke, dieser Erosine des Cramers sey der Leucothoë des Linné.

Er ist dem vorigen ungemein ähnlich. Die Flügel sind etwas breit und kurz, und weichen also

in Ansehung des Umrisses von den vorigen ab, die sich etwas mehr in die Länge ausdehnten. Die Grundfarbe ist verloschen braunschwarz, und wenn man die Ober- und Unterflügel gemeinschaftlich betrachtet, so kann man sagen, sie haben drey weiße Binden, weil alsdann eine Reihe weißer Flecken, die von der Wurzel der Oberflügel ausgeht, bis zur Mitte des Feldes, für eine Binde bey Uebersicht des Ganzen gelten kann. Betrachtet man aber jeden Flügel vor sich, so fallen die drey Binden gänzlich weg, sondern die Oberflügel haben dann nur in der Mitte eine Binde, die aus weißen Flecken von verschiedener Gestalt und Größe besteht. Ein weißer Fleckenstreif geht von der Wurzel aus, und erreicht beynähe die Binde. An der Spitze sind noch einige weiße Flecken, oder vielmehr sind am Außenrande zwey Reihen weißer, etwas bogigter Striche, die sich an der Spitze zu Flecken vergrößern. Auf den Unterflügeln ist eine weiße breite Binde, die an die Binde der Oberflügel anschließt. Näher nach dem Außenrande zu ist eine Reihe weißer Mondflecken, die zum Theil fast eine viereckige Gestalt haben. Dicht hinter dem Außenrande steht eine Reihe abgesetzter bogigter Striche.

Unten ist die Grundfarbe schmutzig ockergelb. Die Oberflügel sind fast eben so, wie oberhalb, mit

weis

weißen Flecken gezeichnet, sie haben hier aber einen schwarzen Umriss. Auch die Unterflügel sind wie oberhalb gezeichnet, nur mit dem Unterschiede, daß die Reihe weißer Flecken größer und zusammengefloßener ist, auch hat jeder Fleck nach innen zu einen schwarzen Punkt. Der Außenrand beider Flügel hat eine weiße geschlängelte Linie.

Es gehört dieser Schmetterling zu den gemeinsten, die aus China kommen.



21. Papilio Heliodorus.

Zweyhundert ein und vierzigste Tafel. Fig. 1. 2

Cram. Inf. tab. 212. Pap. alis supra nigris subtus obscure fuscis fasciis maculisque albis concoloribus.

Oberhalb haben die Flügel eine schwarze Grundfarbe; auf der Mitte der Oberflügel ist eine weiße unterbrochene Binde, die aus fünf ovalen Flecken besteht. Hinter derselben stehen noch zwey kleine weiße Flecken unter einander, der, welcher der Wurzel am nächsten ist, ist fast nur ein Punkt. Nach dem Außenrande zu sind zwey Parallellinien kleiner länglicher weißer, abgebrochener Linien; die äußere ist etwas verloschen, und nicht allezeit ganz vollständig. Die innere Reihe wird auch auf den Unterflügeln mit etwas größern weißen Querstrichen fortgesetzt. Auf dem mittlern Felde der Unterflügel ist eine breite weiße Binde, die von den durchzognen Adern in Flecken abgetheilt wird.

Unten ist die Grundfarbe schmutzig braun; die Zeichnungen sind fast eben so, wie oben, nur die weißen Parallellinien bestehen aus weit breiteren
wei.

weißen Strichen, die auch mehr zusammen hängen; auf den Unterflügeln sind hievon drey Reihen; alle sind fast als aneinander hangende Bogenstriche anzusehen.

Das Vaterland ist Amboina.



22. Papilio Lucretia.

Zweyhundert ein und vierzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Cram. Inl. tab. 45. C. D. P. alis nigris, fuscia maculisque albis, subtus coeruleo radiatis.

Es muß dieser Schmetterling nicht mit dem *P. Lucretius* des Fabricius verwechselt werden. Dieser Schmetterling hat fast die Gestalt eines Ritters, nur ist er viel kleiner. Die Grundfarbe der Flügel ist schwarz. Auf der Mitte ist eine breite weiße Binde, die auf den Oberflügeln aus einzeln stehenden Flecken besteht. Noch ein Paar kleinere Flecken stehen näher nach dem Vorderrande zu. Die Unterflügel haben sonst keine Zeichnung weiter, als die Binde.

Unten ist die Grundfarbe etwas falber schwarz, an der Wurzel schmutzig gelb. Die Spitzen der Oberflügel haben blaue Strahlen, und auf der Mitte stehen vier eben so gefärbte Flecken. Die Unterflügel sind an der Wurzel schwarz gefleckt; von da aus wird das Feld blau, und diese Farbe verliert sich allmählich strahlig in die schwarze Grundfarbe.

Am

Am Außenrande aller Flügel steht eine Reihe blauer kleiner Striche.

Das Vaterland ist Afrika.

Zweyte Gorte. Die Flügel haben eine dunkle Grundfarbe, die am Außenrande in heller braun übergeht; etwas hinter dem Außenrande steht eine Reihe weißer Punkte, auch hat die Spitze der Oberflügel gemeiniglich einige weiße oder blaue Flecken.

23. Papilio Perimele.

Zweyhundert ein und vierzigste Tafel. Fig. 5 — 7.

Cram. Inf. tab. 65. C.D. mas. tab. 67. B. foem.
Pap. alis obscure fuscis, linea punctorum alborum prope marginem.

Das Männchen dieses Schmetterlings fig. 5. 6. hat auf den Flügeln eine dunkle schwarzbraune Grundfarbe, die aber etwas ins Blaue spielt, wenn man sie in einer gewissen Richtung gegen das Licht hält. Am Vorderrande der Oberflügel nach der Mitte zu stehen einige lange, schmale, weißliche, in blau schimmernde Flecken neben einander, und tiefer unten noch ein ähnlicher Strich. In einiger Entfernung vom Außenrande geht durch alle Flügel eine Reihe weißer großer Punkte. Noch eine andre Reihe steht auf den Unterflügeln dem Außenrande näher.

Unten ist die Grundfarbe fahler, die Zeichnung weicht nur sehr wenig ab. Auf den Oberflügeln steht hart an der Mitte der Oberflügel ein weißer dreieckiger Fleck, und von da an stehen vier weiße Punkte unter einander nicht weit vom Vorder-

berrande. Die Reihe weißer Punkte am Außenrande findet man hier eben so, wie auf der Oberseite, nur sind sie ein wenig größer. Der Grundfarbe fehlt der blaue Widerschein, und den Oberflügeln die blauschimmernden Flecken, hingegen geht durch die Mitte des Feldes eine ganz schwache verloschene hellere Binde. Diese wird auch auf den Unterflügeln etwas deutlicher fortgesetzt. Die erste Reihe weißer Punkte ist gleichfalls eine Fortsetzung derer auf den Oberflügeln. Die zweite Reihe, die dem Außenrande näher ist, besteht hier aus größeren weißen Punkten, die paarweise nach dem Rande zu zusammengelassen sind. Diese Reihe setzt sich auf den Oberflügeln als ein weißlicher Strich fort. Dicht am Außenrande ist hinter jedem Ausschnitt, der die Zähne bildet, eine weiße bogigte Linie, mit dem Rande parallel.

So wie hier die Unterseite ist, so ist beim Weibchen fig. 7. die Oberseite der Unterflügel; die paarweise stehenden Punkte sind nur größer und stärker zusammengelassen, und werden auf den Oberflügeln als weiße bogigte Striche fortgesetzt. Zwischen diesen und dem Außenrande ist die Grundfarbe viel schwärzer, da sie hingegen um der Reihe

106 Staubflügel. Erste Gattung.

weißer Punkte herum etwas heller schattirt ist. Am Vorderrande der Oberflügel ist anstatt der vier weißen Punkte ein blauer schillernder Streif.

Das Vaterland ist Batavia.

24. Papilio Melita.

Zweyhundert zwey und vierzigste Tafel. Fig. 1. 2.

Cram. Inf. tab. 28. D. E. alis anticis fusco nigris, maculis albis, posticis fuscis, subtus concoloribus.

Die Oberflügel haben eine schwarzbraune, etwas in blau schillernde Grundfarbe, die nach dem Außenrande zu in umbrabraun übergeht. Dicht am Vorderrande stehen einige blaue Flecken unter einander. Etwas nach der Spitze zu ist eine weiße abgebrochene Fleckenbinde, und eine Reihe weißer Punkte etwas weit vom Außenrande ab, die Unterflügel sind umbrabraun; durch die Mitte geht eine breite rostfarbige Binde, die selbst noch am Hinterrande der Oberflügel etwas fortgesetzt wird.

Unten ist Farbe und Zeichnung wenig verschieden. Die Grundfarbe der Oberflügel ist matter schwarzbraun, und wird an der Spitze und Wurzel braun. Die weiße Fleckenbinde und Punktreihe ist auch hier, nur mit einiger Veränderung; der Vorder- rand ist weiß punktiert. Die Unterflügel sind innerhalb dunkelbraun, außerhalb heller, mit einer noch helleren graden verwischten Binde auf der Mitte. Der Außenrand hat eine breite schwarze Einfassung; auf derselben steht ein ockergelber Bogenstrich hinter jedem
jedem

jedem Ausschnitte, dahinter eine Reihe ockergelber mondformiger Punkte paarweise, und in einiger Entfernung hinter dieser eine Reihe weißer Punkte, die nur weitläufig stehen.

Das Vaterland ist Batavia.

25. Papilio Velleda.

Zweyhundert zwey und vierzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Cram. Inf. tab. 349. C. D. Papilio alis nigris apice fuscis, punctis fasciaque maculari albis.

Es ist dieser Schmetterling dem Vorigen wieder ungemein ähnlich. Die Grundfarbe ist braunschwarz mit blau oder violet spielendem Glanze; nach außen zu geht die Farbe in Umbrabraun über, am meisten auf den Unterflügeln. Nach der Spitze der Oberflügel zu steht eine weiße gebogene Fleckenbinde; diese Flecken schillern etwas in Violet. Ueber derselben steht eine Reihe weißer Punkte, und eine andere dicht am Außenrande. Die Unterflügel haben gleichfalls zwey Reihen weißer Punkte; die dem Außenrande nächste hat größere Punkte, welche paarweise stehen, und zusammengelassen sind. Hinter den Ausschnitten des Randes stehen weiße Bogenlinien, die innerhalb wieder mit schwarzen Bogenlinien umschlossen sind.

Unten ist die Zeichnung eben so, wie oben, nur ist die Grundfarbe braun, und nur die Mitte des Feldes der Oberflügel ist dunkler, und schillert in blau.

110 Staubflügel. Erste Gattung.

blau. Neben dem Vorderrande steht eine Reihe weißer, schwarz eingefasster Flecken. Auf der Mitte der Unterflügel steht eine verflöchte weißgelbe Binde.

Das Vaterland ist Batavia.

26. Papilio Antilope.

Zweyhundert zwey und vierzigste Tafel. Eig. 5. 6.

Cram. Inf. tab. 183. E. F. Pap. alis fuscis linea punctorum alborum, posticis fascia lata flava.

Gestalt und Größe dieses Schmetterlings ist wie bey den vorigen. Die Grundfarbe der Flügel ist braun, nach der Wurzel zu etwas dunkler. Der Außenrand ist schwarz eingefasst, und darauf steht eine Reihe weißer Punkte. Etwas weiter dahinter steht noch eine Reihe, aber die Punkte sind weitläufiger vertheilt. Die Unterflügel haben eine etwas breitere schwarze Einfassung, auf derselben steht dicht am Rande eine Reihe gelber, und dicht dahinter eine Reihe weißer Punkte. Gleich hinter der schwarzen Einfassung schließt eine breite ockergelbe Binde an, auf welcher noch eine Reihe weiter abgesondeter weißer Punkte steht.

Unten ist wenig Verschiedenheit mit oben. Am Außenrande stehen zwey Reihen dichter weißer Punkte gleich über einander; auch findet man einige

einige unterhalb der Länge des Vorderrandes noch. Auf den Unterflügeln ist die breite Binde weiß, mit durchgezogenen ockergelben Strahlen.

Das Vaterland ist Amboina.



Dritte Horde. Mit einem großen weißen oder blauen Flecken auf der Mitte des Feldes.

Diese Horde hat ziemlich ein rittermäßiges Ansehen wegen ihrer breiten Flügel. Vielleicht werden sie auch noch einmal zu dieser Würde erhoben.

27. Papilio Liliánassa.

Zweyhundert drey und vierzigste Tafel: Fig. 1. 2.

Cram. Inf. tab. 205. A. B. Pap. alis supra nigris, macula magna violacea, subtus fuscis, maculis albis, punctis cyaneis.

Oberhalb sind die Flügel dieses schönen Schmetterlings schwarz, und sie spielen nach gewissen Richtungen etwas in Violet. Auf dem Felde jedes Flügels steht ein großer, runder, violet blauer schillernder Flecken, der aber nicht scharf abgeschnitten ist, sondern sich in der Grundfarbe verwischt. Ganz an der Spitze der Oberflügel steht noch ein weißer Flecken, der auch mit blau schillert.

Unten ist die Farbe weniger lebhaft schwarzbraun, mit einem blauen Schein; nach außen zu geht diese Farbe in braun über. Die Oberflügel haben am Borderrande einige große weiße, und nach der Wurzel zu kleinere schwarz eingefasste Flecken. Am Außenrande stehen zwey Reihen mit blau und violet schillernde Punkte. Die Unterflügel haben hinter jedem Ausschnitte des Randes einen wei-

114 Staubflügel. Erste Gattung.

ßen Bogenstrich; dann folgt eine Reihe dreieckiger weißer, mit blauspielender Flecken, und dahinter eine Reihe blauer Punkte, die am Hinterrande mit einem großen weißen Flecken schließt.

Das Vaterland ist Amboina.

28. Papilio Alcithoë.

Zweyhundert drey und vierzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Cram. tab. 80. fig. A. B. Pap. alis nigris, macula magna violacea, subtus fulcis, margine posticarum ferruginea.

Es ist dieser Schmetterling zwar wohl beynt ersten Anblick dem vorigen ähnlich, aber sein Umriß ist doch ganz verschieden, indem die Oberflügel länger gezogen, und nach Verhältniß nicht so breit sind. Die Grundfarbe ist oberhalb braunschwarz mit violettem Schein. Auf dem Felde jedes Flügels steht ein großer blauer verflöhter Flecken. Am Außenrande der Oberflügel geht die Farbe in Braun über, dahinter steht eine Reihe weißer Punkte, die an der Spitze mit ein paar länglichen Flecken schließt. Die Unterflügel sehen diese weiße Punktreihe fort, und hinter jedem Ausschnitt der Flügel steht ein weißer Bogenstrich.

Unten ist die Farbe schlicht braun, doch ist auf der Mitte der Unterflügel eine blauschwarze bindenähnliche Schattierung, und am Außenran-

116 Staubflügel. Erste Gattung.

de geht die Grundfarbe in Rosifarbe über. Die Reihe weißer Punkte hinter dem Rande ist auch hier auf allen Flügeln sichtbar.

Das Vaterland ist Amboina.

29. Papilio Auge.

Zweyhundert vier und vierzigste Tafel. Fig. 1. 2.

Cram. Inf. tab. 190. A. B. Pap. alis supra nigris macula magna alba, subtus fuscis, fasciis punctisque albis.

Ein dem vorigen sehr ähnlicher Schmetterling. Die Grundfarbe der Flügel ist oberhalb schwarz. Die Oberflügel haben nach der Spitze zu einen langgezogenen, bindenähnlichen Flecken, dessen Ränder in gewissen Richtungen mit dem herrlichsten blau spielen; bey einer andern Richtung geht dieses blau in sehr schönes violet über. Dicht an der Spitze steht noch ein kleiner Fleck. Auf der Mitte der Unterflügel findet man einen großen runden Flecken, der an seinen Rändern gleichfalls nach gewissen Richtungen ein schönes Blau oder Violet von sich wirft. Die kleinen Ausschnitte an den Rändern sind weiß eingefast.

Unten ist die Grundfarbe umbrabraun, auf der Mitte der Oberflügel und im Afterswinkel der Unterflügel mit violetschwarz schattiert. Die weiße Binde und der weiße Fleck an der Spitze sind auch hier; der Vorderrand ist nach der Wurzel zu schwarz und weiß gesprenkelt, und darauf stehen einige größere weiße Punkte. Eine Reihe in blau spielender

Punkte steht nicht weit vom Außenrande. Die Unterflügel haben eine weiße Binde, die vom innern Rande anfängt, sich immer mehr erweitert, und nahe am Hinterrande sich abrundet. Eine Reihe weißer Zwillinge-Punkte steht in einiger Entfernung vom schwärzlichen Außenrande, und hinter den Ausschnitten des Randes sind weiße Bogenstriche.

Das Vaterland ist Java und Amboina.

30. Papilio Bolina.

Zweyhundert vier und vierzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 126. n. 384. P. N. alis dentatis nigris, anticis maculis duabus posticis solitaria albo coeruleis, subtus ferrugineis, fascia alba,

Fabr. S. E. 507. 269. Spec. 2. 414. Mant. 2. 499.

Linn. S. N. 781. n. 108. Mus. Lud. Ur. 295.

Clerk. ic. tab. 21. fig. 2.

Cram. Inf. 6. tab. 65. E. F.

Drury. Inf. 1. tab. 14. fig. 1. 2.

Seb. Mus. 4. tab. 25. fig. 15. 16.

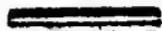
Gronov. Zooph. 789.

Dieser schöne Schmetterling ist nicht selten. Oberhalb haben die Flügel eine schwarze Grundfarbe. Auf den Oberflügeln steht nach der Spitze zu ein etwas bindenähnlicher weißer Fleck, dessen Ränder in Violet schimmern. Ganz dicht an der Spitze steht noch ein kleinerer. Die Unterflügel haben gleichfalls einen großen eyrunden weißen Flecken, der rings herum mit violet schimmert.

Unten ist die Grundfarbe rostfarbig braun. Die Flecken sind eben dieselben, wie oben, nur sind

sie größer, und nur ganz einfarbig weiß. Die Grundfarbe um denselben ist auf den Oberflügeln etwas mit schwarz schattirt, so wie der Vorder- rand, der einige weiße Punkte hat. Der Außen- rand aller Flügel hat eine doppelte, aus bogigten Strichen zusammengesetzte, weiße Linie.

Das Vaterland ist Ostindien.



31. Papilio Medon.

Zweyhundert vier und vierzigste Tafel. Fig. 5. 6.

Linn. S. N. 753. 43. P. N. alis supra nigris, antice fascia lutea apiceque albis, posticis disco coeruleiscentibus.

Linn. Amoen. acad. 6. 402. 33.

Fabr. Ent. emend. 3. p. 81. n. 254.

Clerk. icon. tab. 28. fig. 1.

Drury. Inf. 2. tab. 15. fig. 1. 2.

Cram. Inf. 17. tab. 205. C. D.

Die Flügel dieses schönen Schmetterlings haben oberhalb eine braune Grundfarbe. Die Oberflügel haben nahe an der Spitze eine weißliche Binde, deren Ränder mit blau spielen, die äußerste Spitze ist weiß eingefast. Die Unterflügel haben ein großes mit dem herrlichsten blau glänzendes Feld, welches auch noch einen Theil der Oberflügel in seinen Umfang aufnimmt. Nahe am Außenrande steht noch eine Bogenreihe blauer abgesetzter Querstrieche.

Unten ist die Grundfarbe gelblich olivengrün, auf den Unterflügeln fast ockergelb. Die Binde auf den Oberflügeln ist blaulich weiß, am Außenrande steht eine Reihe großer schwarzer Flecken, mehrere zusammengeläuft stehen hinter der Binde, und an

122 Staubflügel. Erste Gattung.

der Wurzel drey. Die Unterflügel haben an der Wurzel einen sehr großen grünen zackigen Fleck, der ein Drittel des Feldes einnimmt. Nahe am Außenrande ist eine Reihe großer fast etwas mondformiger Flecken. Der Außenrand selbst hat eine schwarze Einfassung, die Ausschnitte einen weißen Rand.

Das Vaterland ist Indien.

Vierte Horde. Die Flügel sind durch blau, roth, und mehrere Farben bunt.

32. Papilio Alimena.

Zweyhundert fünf und vierzigste Tafel. Fig. 1. 2. 3.

Linn. S. N. 2, 780, 178. P. N. alis dentatis
 atris, fascia coerulea interrupta, singulis pun-
 ctis septem albis marginalibus.

Mus. Lud. Ulr. 291.

Seb. Mus. 4. tab. 11. fig. 13. 14.

Cram. Inf. 19. tab. 221. A. B. C.

Oberhalb ist die Grundfarbe der Flügel schwarz. Durch alle Flügel etwas über der Mitte derselben geht eine blaue Binde; auf den Oberflügeln in der Gegend der Spitze biegt sie sich zurück, und geht schief abwärts bis zum Vorderrande; auf den Unterflügeln erweitert sie sich immer mehr, je näher sie dem innern Rande kommt. Außerhalb der Binde steht eine Reihe weißer und blaulicher Punkte; eine andere Reihe, in welcher die Punkte paarweise stehen, und etwa größer sind, steht nahe am Außenrande. Hinter dem Ausschnitten des Außenrandes stehen weiße Bogenstriche, die auf den Unterflügeln am deutlichsten sichtbar sind. Beim Weibchen fig. 3. ist eine kleine Verschiedenheit; da wo die Binde auf den Oberflügeln sich zurückbiegt, stehen anstatt desselben zwei weiße ovale Flecken, die etwas in blau spielen; die Binde überhaupt ist schmaler, nicht so zusammen-

men-

menhängend, sondern sie besteht mehr nur aus einer Reihe blauer Flecken. Die in Reihen stehenden weißen Punkte sind viel größer.

Unten ist die Farbe braun, das Feld der Oberflügel ist etwas mit blau schattirt. Die Binde ist auch hier, nur ist sie weißlich, und nur auf den Oberflügeln schimmert sie etwas in blau. Auf den Unterflügeln ist sie ganz weiß, und etwas bogigt. Auch die Punktreihen sind eben so wie oben, doch sind die Punkte ein wenig größer. Am Vorderende hinter der Binde stehen drey weiße Flecken unter einander. Beide Geschlechter sind auf dieser Seite gleich.

Das Vaterland ist Indien.

33. Papilio Cydippe.

Zweyhundert fünf und vierzigste Tafel. Fig. 4. 5.

Linn. S. N. 2. 776. 136. P. N. alis nigris albo maculatis, area communi rufa, subtus basi testaceis nigro coeruleoque variis.

Amoen. acad. 6. 409. 76.

Cram. Inf. 6. tab. 62. A. B. tab. 345. A. B. *Ino.*

Clerk. icon. tab. 36. fig. 1.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 112. 345.

Eigentlich sollte man die Grundfarbe der Flügel dieses Schmetterlings oberhalb für rostfarbig braun angeben, da sich denn diese Farbe nach außen zu in schwarz verliert. Auf den Oberflügeln nach der Spitze zu stehen am Vorderrande drey zusammengelassene große weiße Flecken. Hinter den Ausschnitten des Außenrandes stehen auf allen Flügeln weiße bogigte Linien, und dahinter noch eine Reihe weißer bogigter Linien, die jenen den Rücken zugehren.

Unten ist die Grundfarbe rothgelb, auf der Mitte des Feldes mit braun vermischt. Am Vorderrande stehen auf der hintern Hälfte drey schwarze, weiß eingefasste Flecken, darüber ein großer weißer dreieckiger Fleck, und darüber große weiße Bogenlinien. Auch am Außenrande hinter den Ausschnit-

ten

ten sind weiße Bogen. Auf den Unterflügeln sind an der Wurzel drey braunweiß eingefasste Binden; eine vierte geht etwas unter den Aftwinkel bis zur Mitte des Feldes hin, wo sie sich in vermeinte schwarze und weiße Flecken verliert. Ueber der Mitte steht eine Reihe großer weißer Flecken, die einen braunen Kern haben. Hinter den Ausschnitten sind weiße Bogenlinien.

Das Vaterland ist China.

Cramer hat diesen Schmetterling *Judo* genannt; diesen Namen hat aber schon ein anderer einländischer Schmetterling bekommen.

34. *Papilio Undularis.*

Zweyhundert sechs und vierzigste Tafel. Fig. 1. 2.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 127. n. 389. P. N. alis dentatis supra fuscis, posticis apice ferrugineis, subtus puncto albo.

Cram. Inf. 22. tab. 256. A. B.

Drury. Inf. 2. tab. 10. fig. 1. 2.

Die Oberflügel haben eine dunkelbraune Grundfarbe, die nach dem Außenrande zu, der sehr dünne ist, heller wird. Nahe an der Spitze steht eine länglich viereckige blaue Binde, und längst dem Außenrande stehen noch vier ovale blaue Flecken, die man aber nur dann sieht, wenn man die Flügel in einer gewissen Richtung gegen das Licht hält. Die Unterflügel haben eine röthliche Erdfarbe, wie gebrannter Thon; diese Farbe geht nach der Wurzel zu nahe in braun über.

Unten haben alle Flügel eine einfarbige röthliche Erdfarbe, die aber mit vielen kurzen dunklen Strichen dicht durchzogen ist. An der Mitte des
Hin

Hinterrandes auf den Unterflügeln steht ein weißer Flecken. Der Leib, Kopf, Brust und Füße sind oben und unten braun.

Das Vaterland ist Ostindien, vorzüglich die Küste von Coromandel.

35. Papilio Iphigenia.

Zweyhundert sechs und vierzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Cram. Inf. 6. tab. 67. fig. D. E. Pap. alis dentatis nigris maculis albis et fulvis, posticis fascia alba coerulescente.

Man muß diesen Schmetterling nicht mit den Iphigenia des Fabricius verwechseln, als welcher zu den weißen Danaiden gehört, und schon im fünften Bande unter dem Namen *Pyrrha* beschrieben ist. Dieser schöne Schmetterling ist groß, schwarz von Farbe; der vordere und innere Rand der Oberflügel spielt in blau, auch geht von der Wurzel aus bis zur Mitte hin ein blauer Strahl, bis zu einer abgebrochenen weißen Binde, die aus vier eyrunden abgesonderten Flecken besteht. Am Hinterrande steht ein großer bogigter gelbrother Flecken. Nach außen zu ist erst eine Reihe weißer Punkte, die sich an der Spitze zu kleine Flecken vergrößern, dann kommen zwey Parallellinien weißer Bogenstriche hinter den Ausschnitten des Randes. Die Unterflügel haben auf der Mitte eine breite weiße blau gerandete Binde, der blaue Rand zieht sich am innern Rande bis zum Afterwinkel hin, wo zwey weiße Punkte neben einander stehen. Die Ausschnitte des Außenrandes sind weiß eingefast.

Unten sind die Oberflügel in der Mitte schwärzlich, an der Spitze gelbbraun, am innren Rande rothgelb. Die Zeichnungen sind eben so, wie oben. Die Unterflügel gelbbraun, auf der Mitte steht eine breite, weiße, bogigte Binde. Hinter den Ausschnitten des Außenrandes stehen weiße Bogen, dahinter eine gelbweiße zackige Linie, und noch weiter nach der Binde zu eine Reihe gelbweißer Punkte. Der Leib ist oberhalb schwarz, unten rothgelb.

Das Vaterland ist Java.

36. *Papilio Alcmene*.

Zweyhundert sechs und vierzigste Tafel. Fig. 5.

Cram. Inf. 6. tab. 67. fig. A. *Pap. alis dentatis*
obscura fuscis punctis coeruleis; fascia postica-
rum fulva:

Die Grundfarbe der Flügel ist oberhalb dunkelbraun. Am Außenrande der Oberflügel stehen zwei Parallellinien blauer Bogenstriche, und dahinter eine Reihe weißer Punkte, die sich an der Spitze des Vorderrandes in einen länglichen weißen, mit blau schimmernden Flecken endigt. Eine blaue Staubbinde steht an der Mitte des Vorderrandes, und ihr gegenüber am innern Rande steht ein großer rothgelber Flecken, der eine Fortsetzung der rothgelben Binde auf den Unterflügeln ist. Diese Binde ist außerhalb sehr zackig, vor ihr steht eine Reihe weißer, blau eingefasster Punkte; darauf folgt eine Reihe paarweise stehender weißer Punkte; der Grund zwischen ihnen und der Binde ist umbrabraun. Hinter den Ausschnitten stehen blaue Bogenlinien.

Die Unterseite hat eine umbrabraune Grundfarbe, mit weißen Punktreihen am Außenrande, grade so, wie der Pap. Perimele auf der 241ten Tafel fig. 6. aussieht, daher ich eine besondere Abbildung derselben für unnöthig halte.

Das Vaterland ist Batavia.

37. Papilio Antigone.

Zweyhundert sieben und vierzigste Tafel. Fig. 1.

Cram. Inf. 6. tab. 67. fig. C. Pap. alis dentatis basi nigris, apice anticarum fusco posticarum flavo, punctis albis, maculis fulvis.

Es hat dieser Schmetterling viele Aehnlichkeit mit den beyden vorhergehenden. Die Grundfarbe der Flügel ist an der Wurzel schwarz, nach außen zu wird sie auf den Oberflügeln braun, auf den untern gelb. In der Mitte des Vorderrandes steht auf den Oberflügeln eine abgebrochene weiße Fleckenbinde mit einem ockergelben Ausflug, hinter derselben am Vorderrande zwey blaue Flecken. Hinter den Ausschnitten des Außenrandes sind gelbliche Bogenlinien, und dahinter zwey Reihen weißer Punkte, die zum Theil etwas ins gelbe fallen, auch an der Spitze sich vergrößern. Am Hinterrande steht ein großer rothgelber Flecken. Die Ausschnitte der Unterflügel haben weiße schwarz eingefasste Bogen hinter sich, dahinter steht eine hellgelbe aus Flecken zusammengefllossene Binde, und hinter derselben eine Reihe weißer Punkte.

134 Staubflügel. Erste Gattung.

Unten sind die Flügel braun mit weißen
Punktreihen, wie beim vorigen, deshalb keine
eigene Abbildung nöthig ist.

Das Vaterland ist Batavia.

38. Papilio Avia.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 111. n. 342. P. N. alis dentatis subconcoloribus atris, strigis punctorum fasciaque maculari marginali pallidis.

Der Leib dieses Schmetterlings ist groß, braun, der Kopf weiß punkirt. Alle Flügel sind oben schwarz, auf der dicken Nerve steht ein blauer Strich, nach dem Außenrande zu eine Reihe von acht weißen Punkten, auf den Unterflügeln stehen deren fünf, und dahinter eine blasse Fleckenbinde, die auf den Oberflügeln abgekürzt ist, in dieser Binde ist ein schwarzer Strich.

Unten ist die Zeichnung eben so, wie oben, nur sind die Farben blasser.

Das Vaterland ist das mittägige Afrika.

39. Papilio Chrysippe.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 112. n. 344. P. N. alis dentatis nigris, area communi rufa, pollicis subtrus fascia atro maculatis.

Alle Flügel sind gezahnt, oberhalb schwarz, mit einem gemeinschaftlichen gelbrothen Felde, ungesteckt, nur steht an der Spitze der Oberflügel eine weiße abgebrochene Binde.

Unten sind die Oberflügel an der Wurzel gelbroth, am Vorderrande weiß und schwarz gefleckt, am Außenrande sind sie braun, mit weißen Punkten, und einer abgekürzten weißen Binde. Die Unterflügel sind braun, an der Wurzel grau, mit vielen unterbrochenen schwarzen Strichen, in der Mitte und nach dem Rande zu steht eine schwarze Fleckensreihe.

Das Vaterland ist Neuholland.

40. Papilio Marica.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 113. n. 346. P. N. alis dentatis testaceis apice nigris, anticarum fascia alba posticarum punctis cyaneis.

Der Leib dieses Schmetterlings ist groß, dunkel erdſarbig, der Kopf hat vier weiße Punkte. Die Oberflügel ſind erdſarbig, an der Spitze ſchwarz mit einer weißen Binde, und zwey weißen Mondflecken. Die Unterflügel ſind erdſarbig, außerhalb ſchwarz, mit ſechs braunen Punkten. Der Rand ſelbſt hat gelbliche Flecken.

Unten ſind die Oberflügel an der Wurzel blauſch, mit ſchwarzen Queerflecken, die weiße Ränder haben; in der Mitte ſteht eine weiße Binde, und an der Spitze ſind ſie grau, mit zwey weißen Mondflecken. Die Unterflügel ſind grau, mit drey gelben Flecken, die einen weißen Ring, und eine ſchwarze Einfaffung haben. Auf der Mitte ſteht ein unterbrochener weißer Streif in einem ſchwarzen; nach dem Rande zu ſieht man grünliche Flecken.

Das Vaterland iſt Afrika.

41. Papilio Lais.

Zweyhundert sieben und vierzigste Tafel. Fig. 4. 5.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 58. n. 182. P. alis dentatis nigris coerulefcenti ftriatif, fubtus fufcis.

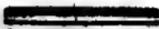
Cram. Inf. 16. tab. 110. A. B.

Seb. Muf. 4. tab. 7. fig. 23. 24.

Der Grund aller Flügel diefes Schmetterlings ift fchwarz; von der Wurzel gehen blaugrüne Strahlen bis meift nach dem Außenrande hin, wo fie fich etwas verdicken und heller werden. Die Unterflügel haben drey etwas hervorftehende Spizen, von welchen die äußerfte noch ein wenig länger ift. Der Leib ift hellbraun.

Unten find die Flügel hellbraun, auf der Mitte etwas dunkler fchattirt, und die ganze Fläche ift mit dunkelbraunen Querftrichen befetzt.

Das Vaterland ift Oftindien.



Sünfte Zorde. Die Flügel haben am Außenrande fehr zackige Linien.

42. Papilio Sylvia.

Zweyhundert sieben und vierzigste Tafel. Fig. 2. 3.

Cram. Inf. 4. tab. 43. fig. F. G. Pap. alis testaceis obscure variegatis, anticis maculis virescentibus, subrus concoloribus, posticis virescentibus.

Bei diesem sehr seltenen Schmetterlinge ist die Grundfarbe erdfarbig braun; die obern sind an der Wurzel, am Vorder- und Außenrande schwarz schattirt. Von der Spitze an bis über die Mitte des Feldes stehen vier große grünlich weiße, runde, durchscheinende Flecken hintereinander in einer Reihe; der letzte hat noch einen kleinen Anhang von zwey kleineren. An der Mitte des Vorderrandes stehen zwey grünlichweiße bogigte Striche. Die Unterflügel haben einen dunkleren Außenrand, dessen einer Zahn sich etwas verlängert. In einiger Entfernung vom Außenrande ist eine zackige Linie, die sechs Dreiecke bildet, deren innerer Raum dunkler gefärbt ist. Von diesen gehen dunkle strahlichte Linien aus nach der Mitte des Feldes zu. An der Wurzel und dem innerenRande stehen drey bis vier dunklere Binden.

Unten ist die Grundfarbe fahl schwarzbraun. Die vier großen grünlichen Flecken auf den Oberflügeln sind auch hier; außerdem geht auch noch ein grünlichweißer breiter Streif von der Wurzel aus
neben

neben den Borderrand bis zur Hälfte des Flügels herauf; auf denselben stehen einige schwärzliche Züge. Am Außenrande stehen große, weiße, verwischte Flecken. Die Unterflügel haben eine grüne Farbe mit seidenartigem Glanze. Die Adern haben eine gelbe Einfassung; der Außenrand ist weiß, die Zähne braun verädelt. Etwas hinter dem Raude steht eine braune verwischte Fleckenbinde; höher herauf stehen schwarze Striche neben den Adern; an der Mitte des Hinterrandes ist ein großer weißer Fleck.

Das Vaterland ist die Küste Koromandel und Amboina.

Es muß dieser Schmetterling nicht mit dem Pap. Sylvia des Fabricius verwechselt werden, der nur klein ist.

43. Papilio Biblis.

Zweyhundert acht und vierzigste Tafel. Fig. 1. 2.

Fabr. Ent. emend. 3. p. 114. n. 349. P. Penthefilea alis dentatis atris albo maculatis, area communi rufa, posticis subrus fasciis flavis albaque nigro maculatis.

Cram. Inf. tab. 173. A. B. Pap. alis dentatis fulvis apice nigris, subrus fulvis flavo fasciatis.

Cram. Inf. 13. tab. 145. B. C.

Drury Inf. 1. tab. 4. fig. 2. 2.

Houttuin. 1. P. II. pag. 313. tab. 89. fig. 4. la Robe de la Reine.

Es herrschen hier wieder viele Verwirrungen. Fabricius hat einem ganz andern Schmetterling den Namen Biblis gegeben, den Cramer *Hyperia* genannt hatte, und diesen Namen hat er wieder einem dritten Schmetterlinge gegeben. Wie soll man diese Verwirrungen ins Reine bringen? Dieser schöne Schmetterling hat ein sehr lebhaftes gelbroth auf den Flügeln, das an der Spitze und dem Außenrande in schwarz übergeht, nicht allmählig vertuscht, sondern scharf abgeschnitten. Am Außenrande der Oberflügel steht eine Reihe sehr zackiger weißer Bogenlinien,

nien, darauf folgt eine Reihe weißer Punkte, und dann wieder eine Reihe sehr stark gewölbter Bogenlinien; doch alles nur so weit, als der Grund schwarz ist. An der Mitte des Vorderrandes stehen noch zwey kleine ovale weiße Flecken, schief neben einander. Hinter denselben bis zur Wurzel gehen vom schwarzen Vorderrande kurze schwarze Linien oder Striche aus. Die Unterflügel sind sehr stark gezähnt; breit, schwarz eingefäßt, hinter den tiefen Ausschnitten stehen weiße Bogen, die eine sehr zackige Linie bilden. Hinter der schwarzen Einfassung stehen zwey Parallellreihen schwarzer Punkte auf dem gelbrothen Grunde.

Unten ist die Grundfarbe gelbroth; dicht hinter dem Außenrande aller Flügel steht eine weiße, zackige, an beyden Seiten schwarz eingefasste Linie. Die Oberflügel haben zwey gelbe Binden; die äußere hat außerhalb eine Reihe schwarzer Punkte, innerhalb schwarze Bogenzüge, jedes davon hat in seiner Mitte einen eyrunden schwarzen Zug. Die innere gelbe Binde ist an beyden Seiten schwarz punktiert. Hinter dieser Binde stehen noch drey abgekürzte gelbe Binden, die nach der Wurzel zu immer kürzer werden, jede hat in der Mitte und an jeder Seite eine schwarze Linie. Auf den Unterflügeln werden
die

die beiden durchlaufenden Binden der Oberflügel fortgesetzt, und sind auch eben so gezeichnet. Der Wurzel näher stehen noch einige verworrene gelbe Züge:

Das Vaterland ist China.

44. Papilio Cyane.

Zweyhundert acht und vierzigste Tafel. Eig. 3. 4.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 115. n. 352. P. N.
alis dentatis nigris, anticis fascia, posticis disco
nigro punctato albis.

Cram. Inf. 25. tab. 295. C. D.

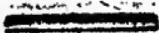
Drury Inf. 1. tab. 4. fig. 1.

Die hintere Hälfte der Oberflügel dieses Schmetterlings ist gelbroch, die äußere schwarz. Am Außenrande steht eine sehr zackige weiße Linie, dahinter eine Reihe weißer Punkte, so weit der schwarze Grund reicht. Dann kommt wieder eine Reihe großer weißer Bogenstriche, die von einer weißen Binde unterbrochen werden, die vom Vorderrande ausgeht, und deren Ende auf den innern Bogen fällt, und daselbst einen großen runden Flecken hat. Auf dem rothgelben Theile des Flügels sind noch mehrere verwischte schwarze Flecken. Die Unterflügel sind stark gezähnt, haben eine fahlere gelbrothe Grundfarbe; der Außenrand hat eine breite schwarze Einfassung, auf welcher eine weiße, stark gezackte Bogenreihe steht. Das ganze Feld ist reihenweise mit schwarzen Flecken besetzt; die äußerste Reihe hat ovale, weiß eingefasste Flecken.

Die

Die Unterseite ist von der obern wenig verschieden, nur daß die Oberflügel keine schwarze Spitzen, die Unterflügel gelbe, schwarzgefleckte Binden haben. Die übrigen Verschiedenheiten mit oben sind nicht gut mit Worten auszudrücken, sondern am besten durch Vergleichung der Abbildungen zu erkennen.

Das Vaterland ist die Malabarische Küste:



45. Papilio Althea.

Zweyhundert neun und vierzigste Tafel. Fig. 1. 2.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 113. n. 347. P. N. alis dentatis fuscis, fascia strigataque angulato dentatis albis.

Cram. Inf. 8. tab. 89. E. F.

Oberhalb haben die Flügel eine graubraune Grundfarbe; vom Vorderrande der Oberflügel, nicht weit von der Spitze, bis zum Afterwinkel der Unterflügel, geht eine grade weiße Binde, an deren äußerem Rande mehrere durch einanderlaufende weiße und dunkle zackige Linien stehen.

Die Unterseite ist ockergelb; die weiße Binde ist auch hier eben so, wie oberhalb, nur sind die Farben sanfter und blasser; der Grund hat hier und da violett getuschte Schattierungen, und hinter der Binde bis zur Wurzel sind mehrere dunkle Züge oder Charaktere. Der Rand ist nicht stark gezahnt.

Das Vaterland ist Guinea.

46. Papilio Amphiceda.

Zweyhundert neun und vierzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 113. n. 348. P. N. alis dentatis fuscis, disco communi cinereo fusco undato, subtus apice griseis, lunulis nigris.

Cram. Inf. 13. tab. 146. D. E.

Die Flügel dieses Schmetterlings haben oberhalb eine blasse ockergelbe Farbe; an der Wurzel; und an den äußern Rändern, sind sie etwas mit braun getuscht. Hinter dem Außenrande läuft durch alle Flügel eine schwarze sehr zackige Linie; und hinter derselben eine andre braune, welche hie und da etwas getuscht ist. Der Leib ist braun:

Unten sind die Flügel durch eine grade dunkle Linie; welche vom Borderrande der Oberflügel etwas über der Hälfte bis zum Afterwinkel der Unterflügel geht; in zwey Hälften getheilt. Die innere Hälfte ist weiß; hie und da röthlich; und am innern Rande der Unterflügel bräunlich getuscht. Das Feld ist mit feinen dunklen geschlängelten Zügen und Charakteren geziert. Die äußere Hälfte ist gelbgrau; am Außenrande etwas heller und gelber; mit dunkeln Sprenkeln, und mehreren röthlichen verloschenen Bo-

genlinien. Nahe am Außenrande steht auch eine ganz feine schwarze, zackige Bogenlinie, die oft abgesetzt ist. Der Leib ist weißlich, mit rötlichen Flecken. Der Rand der Flügel ist nur wenig gezahnt.

Das Vaterland ist Guinea.

47. Papilio Polixena.

Zweyhundert funfzigste Tafel. Fig. 1. 2.

- Wiener Verzeichniß pag. 162. fam. C. n. 1. P.
 Polixena. Ofterluzenfalter.
- Scopoli Ent. Carniol. pag. 149. n. 425. P. Hy-
 permnestra.
- Fabricii Mant. 1. pag. 265. Spec. Inf. T. II.
 pag. 95. 417. Mantufa Inful. T. II. pag. 51.
 n. 504. Entomologia Systemat. T. III. P. 1.
 pag. 214. n. 668. P. Hypsipile.
- Gmelin Syst. Nat. T. V. P. I. pag. 2315. n. 607.
- De Villers Entomol. Linn. T. II. pag. 48. Rumina.
- Sueslins Verzeichniß pag. 30. n. 579. P. Rumina.
- Schneiders Syst. Besch. I Th. tab. 50. n. 1. P.
 Aristolochiae.
- Borkhausen Naturgesch. I Th. pag. 113. n. 1.
- Roesels Ins. Belust. T. IV. tab. VII. fig. 1-2.
- Schäffer Icones T. II. tab. 120. fig. 1-2.
- Esper Europ. Schmett. I Th. tab. XV. fig. 1. pag.
 194. tab. 53. fig. 2. a-e. pag. 19. P. Rumina.
- Papillons d'Europe T. I. Pl. LII. fig. 109. a-b.
 pag. 221. tab. LXXVII. fig. 109. a-b. 294. La
 diane.

In der Gestalt und in der Zeichnung kömmt dieser Falter dem folgenden ungemeyn nahe, gewöhnlich aber übertrifft er denselben an Größe.

Den gegenwärtigen Falter ausführlich zu beschreiben, halte ich für überflüssig, indem ich oft in Wiederholungen desjenigen, so ich bey dem folgenden anführe, verfallen würde, ich will daher nur anzeigen, in welchen Stücken er sich von jenem unterscheidet.

Die Grundfarbe ist bey unseren *Polyxena* lebhafter und frischer als bey der *Rumina*; in den Vorderflügeln fehlen auf der obern Seite die rothen Flecke in den schwarzen Rand-Makeln gänzlich, auf der untern Seite aber fehlt nur der in der zweyten schwarzen Innenrandmakel; die Zackenlinie am Außenrande ist doppelt, und die Zähne derselben länger als bey der *Rumina*, der weiße Fleck am Vorderrande fehlt. An den Hinterflügeln fehlt der rothe Wurzelfleck und die röthen Flecke am Raude sind nicht viereckig, sondern dreyeckig, der Raum zwischen diesen und den eckigen doppelten schwarzen Randlinien ist blau bestaubt. In der Mitte zeigt sich ein großer länglich runder durch die Grundfarbe der Länge nach zweymal unterbrochener Fleck; am

Innen-

Innenrande stehen einige große mattschwarze Flecke. Von unten sind die Vorderflügel wie oben gezeichnet, so auch die Hinterflügel, nur mit dem Unterschiede, daß der Raum zwischen der doppelten schwarzen Randlinie dunkelgelb ausgefüllt ist.

Der Kopf ist roth, die Fühlhörner oben schwarzbraun, unten rothbraun, die Augen schwarz, der Rücken schwarzgelb behaart, der Hinterleib schwarz mit wenigen rothen Fleckenlinien, von welchen die untere weiß gefleckt ist.

Die Raupe dieses Falters, welche in Rußland, Ungarn, dem südlichen Deutschland, Frankreich und in der Schweiz, eben nicht selten angetroffen wird, ist nach den Beobachtungen des Herrn Pallas und der Herren Verfasser des Wiener Systems, einzig und allein auf der Oesterluzen *Aristolochia clematitis* L. Sie ist von Farbe gelb, mit schwarzen Punkten gezieret, und führt gleich den Raupen der Falter *Maclaon*, *Podalirius* und *Apollo* auf dem erstern Ringe zwey bewegliche *Tentacula*; die übrigen Ringe sind mit rothbraunen dornenähnlichen Auswüchsen versehen, welche nach oben schwarz und mit feinen Härten besetzt sind. Zu ihrer Verwandlung hänge sie sich in horizontaler Stellung auf, und wird zu

152 Staubflügel. Erste Gattung.

einer gelblichgrauen Puppe mit einem flach abgeschnittenen etwas zugespitzten Kopf. Die Entwicklung des Falters ereignet sich einige Wochen nach der Verwandlung.

48. *Papilio Rumina*,

Zweyhundert funfzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Linnei Syft. Nat. ed. XII. T. I. P. II. pag. 783.
n. 200.

Müllers Uebersetzung V Th. II Bd. pag. 617. n. 200.

Fabricii Syft. Nat pag. 513. n. 299. Species In-
sect. T. II. pag. 96. n. 418. Mantusa Insect. T. II.
pag. 51. n. 505. Entomolog. Systemat. T. III.
P. I. pag. 244. n. 759.

Gmelin Syft. Nat. T. V. P. I. pag. 2327. n. 200.

Schneiders Systemat. Besch. T. I. pag. 53. n. 2.

Borkhausen Naturgesch. I Th. pag. 22. n. 19

Espers Europ. Schmett. T. I. tab. 72. fig. 4. pag.
115. *P. Rumina* austrat.

Ernst Papillons d'Europe. T. I. Pl. LXXVIII.

Supl. XXIV. n. 109. a-d. bis pag. 295. la Pro-
serpine.

De Villers Entomol. Linn. T. II. p. 48. tab. IV. fig. 10.

Catesby Carolin. T. II. tab. 95.

Petiver. T. I. tab. 1. fig. 8.

Die Vorderflügel dieses Falters, welcher dem
P. Rapae L. an Größe gleich kömmt, sind abgerundet,
die hintern etwas in der Länge gestreckt und schwach
gezahnt. Es führen alle vier eine schmutzig gelbe
Grundfarbe; am Außenrande der vordern befindet

sich eine schwarze stark gezahnte Linie, deren Zähne neun an der Zahl, in den gelben Saum auslaufen; vor dieser Zackenlinie läuft eine schmale gleichfalls gezackte schwarze Binde; die Adern sind schwarz und ziemlich stark; längs des Vorderrandes befinden sich, von der Wurzel bis zur schwarzen Binde, fünf große schwarze Mackeln von länglicher Gestalt und zwei ähnliche am Innenrande; der erste, dritte und fünfte Vorderrand-Mackel, so wie auch der zweite am Innenrande, von der Wurzel an, sind mit einem großen rothen Flecken geziert; zwischen der äußersten Vorderrand-Mackel und der schwarzen Binde steht ein weißer Fleck; die Gegend der Wurzel färbt sich schwärzlich.

Die Hinterflügel führen am Außenrande eine schwarze stark gezahnte doppelte Linie, und vor derselben fünf rothe, viereckigte, nach innen schwarz begränzte Flecken; im Mittelraume zeigen sich einige unregelmäßige schwarze Flecken und Punkte; an der Wurzel, welche sich schwarz färbt, nimmt sich ein großer rother Fleck, und dann noch ein solcher aber kleinerer schwarz eingefast, am Vorderrande aus.

Auf der untern Seite sind die Vorderflügel vollkommen wie auf der obern gezeichnet; die hintern hingegen erscheinen auf dieser Seite weiß, die Adern, welche sich schwarz färben, sind fein gelb gesäumt,
und

und der Raum zwischen der gezahnten, doppelten, schwarzen Randlinie ist röthlich gelb ausgefüllt; der rothe Wurzelfleck ist hier mehr ausgedehnt, und erstreckt sich bis in den Innenrand.

Der Kopf, die Augen und die Fühlhörner sind schwarz, und so auch der Rücken und Hinterleib, welche mit ziemlich langen gelben Haaren bekleidet sind; letzterer ist von unten gelblich, und führt von jeder Seite eine doppelte Reihe gelblich weißer Flecke.

Dieser schöne Falter ist im südlichen Europa zu Hause, man trifft ihn in der Schweiz, Italien und in den mittäglichen Provinzen Frankreichs an, in Deutschland hat er sich meines Wissens noch nicht vorgefunden, auch ist seiner Raupe und seiner Verwandlungs- und Erscheinungs Epochen, noch in keinem Schriftsteller gedacht.



49. Papilio Apollinus.

Zweyhundert funfzigste Tafel. Fig. 5 — 8.

Papil. d'Europe. Pl. 76. suppl. 22. Fig. 99. a - d.
Le petis Apollon.

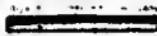
Ich weiß wohl, daß dieser Schmetterling eigentlich nicht hieher gehört, am wenigsten zu dieser Horde, weil am Rande keine zackige Bogenlinien sind; doch hat er beim ersten Anblick mit dem vorigen einige Aehnlichkeit, und daher mag er zum Schluß dieser Familie, um die Tafel damit auszufüllen, hier seinen Platz finden. Am ähnlichsten ist er in mancher Rücksicht dem bekannten P. Apollo, obgleich seine Größe kaum ein drittel derselben beträgt. Da ich ihn übrigens selbst nie gesehen habe, so kann ich auch hier nur von ihm anführen, was in den *Papil d'Europe* von ihm gesagt ist. Er ist ein Bergbewohner, aber die ganz verschiedenen Farben auf den Flügeln unterscheiden ihn durchaus von dem gewöhnlichen Apollo, und so auch seine Kleinheit. Man hat ihn auf der Insel Ourlac am Eingange des Meerbusens von Smyrna gefangen. Aehnliche findet man auf Morea und in Sicilien. Sie erscheinen beim Anfange des Frühling. Sie fliegen in großer Anzahl auf den Bergen in solchen Geg-

Gegenden, welche der Sonne ausgesetzt sind, und wo sie den Nordwind nicht empfinden. Die Raupe ist unbekannt.

Fig. 5. zeigt das Männchen auf der Oberseite: Nur an wenigen Stellen sind die Flügel ganz durchscheinend; fast überall sind sie mit kleinen schwarzen Punkten bedeckt, welche nach dem Außenrande zu sich so häufen, daß sie zwey Binde hinter einander bilden; nicht weit von ihnen entfernt bilden rothe Punkte mit schwarzen vermischet eine Art von dritter Binde, die fast den ganzen Flügel durchläuft. Von allen schwarzen Flecken, die man sonst auf den Oberflügeln des Apollo findet, sind hier nur die zwey großen nahe am Vorderrande. Die Unterflügel sind gelblich; das Mittelfeld ist mit kleinen schwarzen Punkten besät, aber bey weiten nicht so dichte, wie auf den obern, und mit einigen rothen Punkten untermischet. Ganz nahe am Außenrande sind sieben schwarze Flecken, mit einem blauen Mittelpunkt; unter jedem steht ein rother Fleck. Die Membrane der Flügel ist so dünn, daß alle Farben oberhalb auf der Unterseite durchscheinen, nur etwas verblichener; nichts auf ihnen ist deutlich, als die zwey großen Flecken. Die Unterflügel sind gelblich weiß, punkirt wie oben. Am Außenrande sind schwarze Flecken, in eben der Anzahl wie oben; an der innern

nerh Seite sind sie mit einem rothen Anflug umgeben, unter welchen ein rother Flecken steht.

Das Weibchen fig. 78. ist dem Männchen sehr ähnlich; die Oberflügel sind durchsichtiger, weil sie mit nicht so vielen schwarzen Punkten bestreuet sind, und sie haben gar nichts röthes. Die Unterflügel haben eine weit hellere gelbe Farbe, weil kleinere schwarze Punkte darauf stehen; die schwarzen Flecken am Außenrande sind nicht so groß, das röthe breitet sich weniger aus, und ist schwarz eingefast. Unten sind die Flügel wie beim Männchen, nur ist der röthe Anflug schwarz eingefast.



Dreyzehnte Familie.

Dictatores.

Ich fürchte nicht, getadelt zu werden, wenn ich hier nur für zwey Schmetterlinge eine neue Familie annehme, da sie sich auf keine Weise unter irgend eine andere Familie bringen lassen. Ihr bestimmtes Kennzeichen ist, daß die Unterflügel sich vom Hinterrande herunterziehen, und sich in eine lange Spitze verlängern. Mehr bedarf es zur Bestimmung dieser Familie nicht.

I. Papilio Chorinaeus.

Zweyhundert ein und funfzigste Tafel. Fig. 1 — 4.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 72. n. 225. P. N. alis caudatis fuscis, anticis falcatis, fascia fulva.

Cram. Inf. 25. tab. 294. A. B. Pap. Arcesilaus.

Seb. Mus. 4. tab. 41. fig. 15. 16.

Sulz. Gesch. d. Ins. tab. 14. fig. 4.

Dieser Schmetterling, der eine ansehnliche Größe erreicht, hat eine seltsame Gestalt. Die Oberflügel sind sehr stark sichelförmig ausgeschnitten, so daß die Spitze des Flügels einwärts gekrümmt herunter hängt; die verlängerte Spitze der Unterflügel hingegen ist aufwärts gekrümmt, so daß beyde Spitzen sich gegen einander neigen. Das sehr viel größere Weibchen hat oberhalb auf dem Leibe und Flügeln eine dunkelbraune Grundfarbe, die ringsherum an den Rändern etwas in ein helleres Rothbraun übergeht. Auf der Mitte der Oberflügel steht eine sehr breite rothgelbe Binde, die nur den Borderrand berührt; an den übrigen Seiten aber hier und da bogigt ausgeschnitten ist. Dicht an der Spitze steht ein kleiner, weißer eyrunder Fleck. An den Unterflügeln stehen weit vom Rande außerhalb der Spitze drey rothgelbe Punkte. Unten ist die Grundfarbe gelbbraun, mit dunk-

dunkleren Schattirungen, und noch dunkleren kleinen Strichen, hauptsächlich nach der Wurzel zu. Die Binde der Oberflügel oberhalb ist auch unten obgleich nur verloschen sichtbar. Zwey grade dunkle Striche mit hellem Rande, die von dem Vorderrande nach dem Hinterrande zugehen, theilen den Flügel in drey gleiche Theile. Auf den Unterflügeln geht gleichfalls ein dunkler Strich vom Afterwinkel bis zum Hinterrand hin, und schneidet gleichsam ein Drittel vom Ganzen ab; zwey dunkle hell gerandete Linien fallen vom Hinterrande fast senkrecht auf die vorige Linie, und theilen den Ueberrest wieder in drey Theile.

Das Männchen fig. 3. 4. ist merklich kleiner. Oberhalb ist die Zeichnung und Farbe eben so, wie bey dem Weibchen, nur fehlen die drey röthlichen Punkte auf den Unterflügeln. Unten ist die Grundfarbe ganz röthlich braun; die dunklern Linien sind hier nur ganz verloschen. Der Afterwinkel der Unterflügel verlängert sich bey dem Männchen in eine stumpfe abgerundete Spitze, welches bey dem Weibchen nicht so sichtbar ist. Bisweilen stehen am Hinterrande vier weiße Punkte.

Das Vaterland ist Surinam.

2. Papilio Europus.

Zweyhundert zwey und funfzigste Tafel. Fig. 1. a

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 76. n. 238. P. N. alis subcaudatis fuscis, posticis subtus fascia ocellari albida.

Gram. Inf. 7. tab. 79. C. D. Pap. Beroë.

Oberhalb haben die Flügel eine schlichte schwärzlich braune Grundfarbe; nur auf den Oberflügeln ist sie am Vorderrande, der Spitze nahe, mit schwarz schattirt. Eine grade weiße Binde geht von der Mitte des Vorderrandes bis zum hintern Winkel. An der Spitze stehen einige weiße, oft etwas gelbliche Punkte. Die Unterflügel verlängern sich vom Hinterrande aus in eine grade, nicht sehr lange, Spitze. Fast auf der Mitte des Flügels steht eine breite weißliche Binde, und auf derselben vier runde schwarze Flecken. Hinter dem Außenrande aller Flügel ist eine weiße Linie.

Unten sind die Flügel fahler braun, mit helleren Schattierungen. Auf den Oberflügeln ist eben die weiße Binde, wie oben; sie spaltet sich aber, so daß der eine breitere Arm die ganze Spitze einnimmt; und auf diesen Arm stehen bald vier, bald sechs

sechs kleine Dellen, mit einem braunen Mittelpunkt. Auf den Unterflügeln ist eine breite röthliche Binde, die eigentlich durch sechs große, zusammengefloßene, etwas verwischte Dellen gebildet wird; sie haben einen weißlichen Kreis, und einen schwarzen Mittelpunkt; bisweilen haben einige eine doppelte Pupille. Eine weiße Linie läuft auf dieser Seite hinter den Außenrand aller Flügel fort.

Das andre Geschlecht soll oberhalb ungefleckt seyn, und unten auf den Oberflügeln sechs Dellen haben:

Das Vaterland ist Amerika.



Vierzehnte Familie.

Militar.

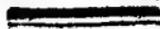
Ich habe zur Bestimmung dieser Familie nicht viel zu sagen. Es gehören hierher alle diejenigen Schmetterlinge, die unter den Namen der Perlenmuttervögel bekannt sind. Ich habe sie Soldaten genannt, weil sie gewissermaßen eine Uniform tragen, nemlich gelbroth mit schwarz. Gemeiniglich geben die schwarzen Flecken auf dem rothgelben Grunde den Flügeln ein neßförmiges Ansehen. Nur bey einigen wenigen Ausländern sind diese Farben etwas anders vertheilt.

Wer weiß nicht, wie unzählich viele Arten zu dieser Familie gehören, die oft nur durch Kleinigkeiten verschieden sind. Dies macht wieder das Aufsuchen der seltneren nicht, sehr bekannten Arten sehr beschwer-

Beschwerlich. Diese Schwierigkeiten würden noch zunehmen, wenn ich ausländische und europäische Schmetterlinge, so wie sie sich in der Aehnlichkeit nähern, zusammenstellen wollte. Da es mir hauptsächlich um Erleichterung des Auffuchens zu thun ist, so hoffe ich, diese Erleichterung dadurch mit zu bewirken, wenn ich die nicht europäischen Arten dieser Familie von den europäischen absondere. In diesem Bande werden also blos die ausländischen Arten dieser Familie beschrieben werden.

Ausländische Soldaten.

Erste Größe. Mit Perlenmutter Flecken auf der untern Seite.



I. Papilio Idalia.

Zweyhundert zwey und funfzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Zweyhundert drey und funfzigste Tafel. Fig. 1. 2.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 145. n. 446. P. N. alis dentatis fulvis nigro maculatis, subtus maculatis 37. argenteis, posticis supra coeruleis albo punctatis.

Cram. Inf. 4. tab. 44. D. E. F. G.

Drury. Inf. 1. tab. 13. fig. 1. 2. 3.

Das Männchen, Taf. 252, fig. 3. 4. breitet seine Flügel ohngefähr viertelhalb Zoll aus. Kopf und Brustschild sind orangebraun. Die Oberflügel haben eine sehr lebhafte gelbrothe Grundfarbe, der Vorder- und Außenrand sind mit schwarz getuscht. Eine schwarze zackige Linie läuft hinter den Außenrand; in einiger Entfernung dahinter stehen sechs runde schwarze Flecken in einer Reihe neben einander. Außerdem stehen noch auf dem Felde mehrere wellenförmige schwarze Linien oder Züge, am meisten hinter dem Vorderrande. Die Unterflügel haben eine dunkelblaue fast schwarze Grundfarbe; hinter dem Außen-

Außenrande steht eine Reihe von 7 gelbrothen runden Flecken, und dahinter auf der Mitte des Selbes eine Reihe von sieben milchweißen runden Flecken. Nahe an der Wurzel sind die Flügel mit langen gelbrothen Haaren besetzt.

Unten sind der Kopf, die Brust und die Füße dunkelblau, fast schwarz. Die Oberflügel haben auch hier eine gelbrothe Grundfarbe mit einem schwarzen Außenrand, und darauf steht eine Reihe dreieckiger milchweißer Flecken. Die übrigen schwarzen Züge auf der Oberseite sind auf der untern viel schwächer, und kaum sichtbar. Die Unterflügel haben eine dunkel olivenbraune Grundfarbe, mit sechs und zwanzig Silberflecken von verschiedener Gestalt; der eine auf der Mitte ist durch eine kurze, schwarze Linie getheilt.

Das Weibchen, Taf. 253. fig. 1. 2. breitet seine Flügel vier Zoll aus. Es ist oberhalb dem Männchen gleich, nur steht auf dem schwarzen Außenrande der Oberflügel eine Reihe runder milchweißer Flecken, auch sind die schwarzen Flecken und Zeichnungen größer. Auf den Unterflügeln ist die Reihe Flecken hinter dem Außenrande nicht rothgelb,

168 - Staubflügel. Erste Gattung.

sondern milchweiß, auch sind alle Flecken weit größer. Und eben dies gilt auch von der Unterseite, die sonst im übrigen eben so ist, wie beim Männchen.

Das Vaterland ist das nördliche Amerika.



2. Papilio Diana.

Zweyhundert drey und funfzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Fabr. Ent. emend. 3. p. 145. n. 447. P. N. alis dentatis fuscis, disco communi nigro, posticis subtus maculis 9 argenteis.

Cram. Inf. 8. D. E.

Die Flügel dieses Schmetterlings sind oben außerhalb bis fast zur Hälfte gelbroth, das übrige aber ist schwarz; die Grenze des gelbrothen am schwarzen ist in kleinen Bogen ausgeschnitten. Auf diesem rothgelben Grunde stehen zwey Reihen schwarzer Punkte mit dem Außenrande parallel. Auf den Unterflügeln ist nur eine Reihe schwarzer Punkte.

Unten sind die Oberflügel gleichfalls außerhalb gelbroth, aber viel blasser, und man sieht nur zwey schwarze Punkte; die innere schwarze Hälfte ist mit Flecken verschiedener Gestalt und theils von weißlicher theils von gelbrother Farbe bestreuet. Die Unterflügel sind außerhalb noch fahler rothgelb, als die obern, und innerhalb braun. Nahe an der Wurzel und auch am Hinterrande

steht ein Silberfleck; und hinter den Ausschnitten des Außenrandes stehen sieben silberne Bogenlinien, die man fast Mondflecken nennen könnte.

Das Vaterland ist Virginien.

3. Papilio Vanillae.

Zweyhundert vier und funfzigste Tafel. Fig. 1, 2.

Linn. S. N. 13. 787. 216. P. N. alis dentatis flavis nigro maculatis, subtus maculis 30. argenteis.

Mus. Lud. Ulr. 306.

Gronov. Zooph. 800.

Merian. Sur. tab. 25.

Sloan. Jam. 2. tab. 239. fig. 23. 24.

Cram. Inf. 212. A, B.

Fabr. Ent. emend. 3. 60. P. F. Passiflorae.

Mant. Inf. 2. 64. 604. P. Vanillae.

Clerk. icon. tab. 40. fig. 2.

Aubert misc. tab. 70. fig. 2. 3.

Sulz. Gesch. d. Inf. tab. 18. A. B.

Die Flügel haben eine gelbrothe Farbe; die Oberflügel haben mehrere schwarze Flecken, und die durchlaufenden Adern bekommen am Außenrande eine schwarze Einfassung. Die Unterflügel haben am Außenrande eine breite schwarze Einfassung, und auf derselben steht eine Reihe runder gelbrother Flecken. Nach der Wurzel zu sind auch auf dem Felle einige schwarze Flecken.

Unten sind die Oberflügel weit falber gelbroth, an der Spitze braun, mit fünf Silberflecken. Noch stehen zwey Silberflecken nach der Wurzel zu am

Vor-

Vorderrande; der obere davon ist mehr ein braun eingefasster Silberstrich, der bisweilen getheilt ist. Die Unterflügel sind braun mit rothgelben Flecken, auch vielen Silberflecken und Strichen, und einer Reihe Silberpunkte am Außenrande, zusammen zwey und zwanzig.

Die Raupe dieses Schmetterlings ist eine Dornraupe, braun, mit zwey rothgelben Flecklinien an beyden Seiten, und einer doppelten unterbrochenen auf dem Rücken. Sie lebt auf der Vanille-Pflanze, ernährt sich von den Blättern derselben bis zu Ende des Monats, verwandelt sich dann in eine Puppe; und in der ersten Woche des Junius kommt der Schmetterling zum Vorschein. Auch findet man eben diese Raupe auf der blauen Passionsblume zu Surinam.

4. **Papilio Niphe.**

Zweyhundert vier und funfzigste Tafel. Fig. 3. 4. 5. 6.

Linn. S. N. 785. 208. P. N. alis dentatis luteis, anticis apice nigris, fascia albida, posticis subrus argentatis, ocellis quinque.

Linn. Amoen. Acad. 6. 408. 75. Pap. Hyperbius.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 142. n. 436.

Drury. Inf. 1. tab. 6. fig. 1.

Cram. Inf. 1. tab. 14. B. C.

Aubert. Misc. tab. 93. fig. 1. 2.

Varietas aut alter sexus alis supra totis fulvis nigro maculatis absque apice nigro et absque fascia.

Drury. Inf. 1. tab. 6. fig. 2. P. Arginnis.

Cram. Inf. 2. tab. 14. D. E.

Ich bin sehr geneigt, die Verschiedenheit, die man bey diesem Schmetterlinge findet, für Verschiedenheit des Geschlechts zu halten. Man findet nemlich bisweilen diesen Schmetterling oberhalb auf den Flügeln ganz einfarbig ockergelb mit vielen schwarzen Flecken

Flecken von ungleicher Gestalt und Größe bestreuet. Der Außenrand der Unterflügel hat eine breite angelaufene Einfassung, und auf derselben stehen ziemlich breite aneinander geschlossene zackige Bogenstriche. Ein andermahl findet man die Spitze der Oberflügel bis auf die Mitte schwärzlich angelaufen; diese Schwärze schimmert etwas in blau; auch steht hinter der Spitze eine breite weiße Binde, die den schwarz angelaufenen Außenrand nicht berührt. Die dunklere Einfassung der Unterflügel ist auch etwas lebhafter, als bei jenen. Zwischen den zackigen Bogenstrichen und zwey Reihen weißer Linien.

Unten sind bei beiden die Flügel gleich; nur da, wo oben an der Spitze eine weiße Binde ist, ist dieselbe auch unten viel lebhafter, als die, wo oben die weiße Binde nicht ist, obgleich auch dann doch unten eine Spur davon zu finden ist. Die Oberflügel sind gelbroth, an der Spitze grünlich grau; die schwarzen Flecke sind wie oben, aber nicht völlig so lebhaft. An der Spitze über der Binde stehen zwey Paar Silberflecken. Die Unterflügel sind grünlich ockergelb, nach der Wurzel zu etwas dunkler. Viele wellenförmige silberne Bogenstriche durchziehen die innere Hälfte. Am Außenrande stehen sechs silberne Bogenstriche oder Mondflecken, und in einiger Entfernung

fernung dahinter eine Reihe von sechs braun eingefassten Silberpunkten; der innerste Punkt fehlt bisweilen. Den Schmetterling von diesen beiden, der keine schwarze Spitze hat, nennt Drury Pap. Arginnis.

Das Vaterland ist China.

5. Papilio Cybele.

Zweyhundert fünf und fünfzigste Tafel. Fig. 1. 2.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 145. n. 445. P. N. alis dentatis fulvis nigro maculatis, subtus maculis 34. argenteis.

Cram. Inf. 5. tab. 57. E. F. Pap. Daphnis.

Oberhalb haben die Flügel ein lebhaftes rothgelb. Die Oberflügel haben hinter dem Außenrande eine schwarze gefleckte Linie, dahinter steht eine Reihe breiter schwarzer Mondflecken, dahinter eine Reihe länglichrunder schwarzer Flecken, und dahinter eine Reihe schwarzer Querstriche; am Vorderrande stehen noch mehrere schwarze zum Theil geschlängelte Grundstriche bis meist zur Wurzel herab. Die Unterflügel haben in einiger Entfernung vom Außenrande eine schwarze geschlängelte Linie, dahinter keine Reihe schwarzer Mondflecken, und dahinter mehrere unregelmäßige zerstreute schwarze Flecken. An der Wurzel aller Flügel verändert sich die Grundfarbe in braun.

Unten ist die Grundfarbe der Flügel braunroth, nach außen zu wird sie rothgelb, doch sind die Spitzen und die Außenränder wieder braunroth. Am Außenrande der Oberflügel steht eine Reihe Silberflecken, die drey letzten nach dem innern Winkel zu sind größer, dreyeckig, schwarz umzogen; die drey an
der

der Spitze sind kleiner, haben aber noch zwey kleine Silberflecken hinter sich. Hinter dem dreneckigen stehen zwey runde schwarze Flecken; mehrere geschlängelte schwarze Queerlinien durchziehen den Flügel. Hinter der braunen Einfassung des Außenrandes auf den Unterflügeln stehen sieben größere dreneckige Silberflecken; mehrere Silberflecken von verschiedener Gestalt und Größe stehen auf dem braunrothen Grunde; Alle Silberflecken auf beyden Flügeln zusammen sollen eine Anzahl von sieben und dreyßig ausmachen; ich kann aber nur eint und dreyßig zählen.

Das Vaterland ist Amerika.

6. *Papilio Myrinus*.

Zweyhundert fünf und funfzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 145. n. 444. Pap. Myrina alis dentatis fulvis nigro maculatis, subtus maculis 30. argenteis.

Gram. Inf. 16. tab. 189. B. C.

Es ist dieser Schmetterling gegen die vorigen nur klein, oberhalb rothgelb, der Außenrand schwarz, dahinter steht eine geschlängelte schwarze Linie, und dahinter eine Reihe schwarzer Flecken, die auf den Unterflügeln etwas verloschen sind. In einiger Entfernung von dieser sind alle Flügel durch viele in einander verwickelte schwarze Flecken netzförmig gezeichnet.

Unten ist die Grundfarbe etwas verblichener. Hinter dem Außenrande aller Flügel steht eine Reihe kleiner runder Silberflecken; diese sind auf den Unterflügeln etwas größer, und haben in einiger Entfernung noch eine zweite Reihe hinter sich; nach der Wurzel zu stehen noch einige größere Silberflecken

flecken zerstreuet, und alle zusammen sollen die Zahl
brenzig ausmachen. Die schwarzen Flecken sind
auf den Oberflügeln, wie oben, und die Spitze ist
braun angeläuffen.

Man findet ihn in Nordamerika:



7. Papilio Egistus.

Zweyhundert fünf und funfzigste Tafel. Fig. 5. 6.

Cram. Inf. tab. 281. C. D. Papilio alis fulvis nigro marginatis, posticis subcaudatis, subtus maculis argenteis.

Die Grundfarbe der Flügel ist gelbroth; die Oberflügel haben einen glatten ungezähnten Rand; die Unterflügel sind nicht nur gezähnt, sondern ein Zahn verlängert sich etwas, und wird ein kleiner Schwanz. Die Spitze und der Außenrand sind schwarz eingefast; dahinter steht eine gezackte schwarze Linie, und hinter dieser eine Reihe verloschener schwarzer Flecken.

Unten ist die Farbe, wie oben, in der Mitte der Flügel mit etwas braun schattirt. Auf der Mitte aller Flügel steht eine Reihe schwarzer Augenspunkte, indem sie einen helleren Umkreis haben. Hinter derselben steht eine geschlängelte Reihe Silberfleckchen; noch einige stehen dahinter am Vorderende der Oberflügel, und ein größerer unfern der Spitze. Auf den Unterflügeln steht hinter dem Außenrande eine doppelte Reihe silberner Mondfleckchen, die eine schwarze Linie zwischen sich haben.

Das Vaterland ist Amboina.

8. Papilio Aphrodite.

Fabr. Ent. emend 3. 144. n. 443. P. N. alis dentatis fulvis nigro maculatis, posticis subtus fuscis, maculis 24. argenteis.

Er ist von mittlerer Größe; die Fühlhörner sind rostfarbig, der Kopf ist schwarz, an der Spitze rostfarbig. Die Flügel sind oberhalb gelbroth, schwarz gefleckt.

Unten sind die Oberflügel gelbroth, schwarz gefleckt, und an der Spitze stehen viele Silberpunkte; die Unterflügel sind braun, mit einer gelblichen Binde am Außenrande, und vier und zwanzig Silberflecken.

Das Vaterland ist das mittägige Amerika.

9. Papilio Columbina.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 148. n. 453. P. N. alis dentatis fulvis nigro maculatis, posticis subtus strigis duabus argentatis.

Es muß dieser Schmetterling nicht mit dem P. Columbina des Cramers verwechselt werden, als welches der gleich folgende P. Phalanthus ist. Die Flügel haben oberhalb eine rothgelbe Grundfarbe mit schwarzen Flecken und schwarzen Randlinien.

Unten sind die Oberflügel rothgelb, mit einigen schwarzen Querstrichen. Die Unterflügel sind auch rothgelb, mit zwey Silberstrichen, der vordere ist einwärts gekrümmt, der hintere ist dicker und Zackig; zwischen beiden stehen einige schwarze Punkte.

Das Vaterland ist Amerika.

10. Papilio Thais.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 149. n. 456. P. N. alis dentatis fulvis margine nigro strigoso, subtus glaucis, posticis fascia argentea punctisque ocellaribus.

Er hat die Gestalt der Vorigen; der Leib ist braun, alle Flügel sind rothgelb, mit einem purpurrothen Schein, der Außenrand hat schwarze Streifen, auch stehen einige schwarze Punkte vor dem Rande.

Unten sind alle Flügel weißblau; die Unterflügel haben auf der Mitte eine Silberbinde, die hinterwärts etwas verwischt ist. Hinter der Binde steht eine Reihe Augenpunkte.

Das Vaterland ist das mittägige Amerika.

Zweyte Größe. Mit äugigen Flecken auf der Unterseite.

11. Papilio Daunius.

Zweyhundert sechs und funfzigste Tafel. Fig. 1. 2.

Mus. Herbst. Papil. alis fulvis, fascia dilutiore maculari, nigro maculatis, subtus apice griseis.

Dieser und der folgende Schmetterling haben wohl einige Aehnlichkeit mit einigen schon bekannt gemachten Arten, aber doch auch zu wenige Uebereinstimmung, als daß sie allenfalls für Varietäten gehalten werden könnten. Oberhalb haben die Flügel ein lebhaftes Rothgelb; auf der Mitte der Flügel ist eine Binde von blasserer rothgelber Farbe; auf den Oberflügeln besteht diese Binde aus sechs aneinander hangenden Flecken zu drey und drey, die vermittelst eines kleinen stöbenten mit einander verbunden sind. Näher nach der Wurzel zu steht nicht weit vom Borderrande noch ein eben so gefärbter Quersleck; alle Flecken sind schwarz eingefast, hinterwärts lebhafter als außerhalb. Eine Reihe schwarzer runder Flecken steht außerhalb der Binde, und über derselben am Außenrande zwey schwarze etwas gefleckte Linien. Die Ausschnitte des Randes sind weiß gesäumt. Auf den Unterflügeln ist die hellere Binde einfach, nicht aus Flecken zusammengesetzt, innerhalb etwas zackig, auf beyden Seiten mattschwarz gesäumt. Außerhalb derselben steht eine Reihe

Reihe schwarzer runder Flecken, von welchen nur drey eigentlich den Namen verdienen, und auch dunkler von Farbe sind, die übrigen sind nur Punkte. Zwey Reihen schwarzer wellenförmiger Linien stehen am Außenrande.

Unten ist die Farbe der Oberflügel innerhalb rothgelb, an der Spitze greis, mit braunem Puder gefleckt. Der hellere Fleck am Vorderrande ist hier meist weiß. Von der Binde sind nur die drey letzten Flecken nach dem Hinterrande zu sichtbar, und auch weißer, als oberhalb, und eben so auch von der Reihe schwarzer runder Flecken; die übrigen, so wie die schwarzen Linien am Außenrande sind von der greisen Farbe verdrängt. Die Unterflügel haben ein bepudertes Braun, an der Wurzel mit greisen Adern durchzogen. Auf der Mitte steht eine verwischte durch greisen Puder gebildete Binde. Eine Reihe schwarzer runder Flecken mit weißer Pupille steht näher nach dem Außenrande zu, der gleichfalls eine greisgepuderte Einfassung hat.

Ich habe diesen Schmetterling aus Ostindien erhalten.

12. Papilio Laudonius.

Zweyhundert sechs und funfzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Mus. Herbst. Pap. alis fulvis, nigro maculatis, subtus splendore violaceo.

Oberhalb haben die Flügel ein lebhaftes rothgelb. Am Außenrande stehen zwey schwarze Zackenlinien, auf der Fläche schwarze Punkte, und am Vorderrande einige schwarze Züge; der Außenrand ist schwarz gefleckt. Unten sind die Flügel blasser rothgelb; mit einem schönen violetten Schein auf der äußern Hälfte und am Vorderrande der Oberflügel; auch sind daselbst drey wellenförmige Quersflecken von gleicher Farbe; und auf der Fläche wenige ganz verloschene braune Züge. Auf den Unterflügeln steht eine Reihe schwarzer Punkte, die einen hellen gelbrothen Kreis haben. Einige wellenförmige verloschene Linien gehen durch die Flügel; und nach dem Rande zu blicken durch den violetten Purpurschimmer hie und da schwärzliche Punkte durch.

Das Vaterland ist Ostindien.

13. *Papilio Phalanthus*.

Zweyhundert sechs und funfzigste Tafel. Fig. 5. 6. das M.

Zweyhundert sieben und funfzigste Tafel. Fig. 1. 2. das W.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 149. 455. P. N. alis dentatis fulvis nigro maculatis, posticis subtus apice glaucis punctis ocellaribus fulvis tribus.

Cram. Inf. 29. tab. 337. D. E. Pap. Columbina.

Drury. Inf. 1. tab. 21. fig. 1. 2. Pap. Phalantha.

Das Männchen fig. 5. 6. unterscheidet sich vom Weibchen Tab. 157. fig. 1. 2. fast nur dadurch, daß es kleiner, und die Farben viel lebhafter und gedrungener sind; auch tritt an den Unterflügeln eine unmerkliche Spitze vor, wie ein kleines Schwänzchen; die übrigen sind fast gar nicht gezahnt, beim Weibchen etwas stärker, ohne vortretende Spitze, und die Oberflügel haben einen ganz glatten Rand, der beim Weibchen etwas ausgeschnitten ist. Die Grundfarbe der Flügel ist rothgelb. An der Spitze und dem Außenrande vereinigen sich mehrere schwarze Flecken und Striche; auf der Mitte des Feldes sind mehrere von verloschner schwarzer Farbe zerstreuet, und am Vorderrande stehen einige größere, die eine bindenähnliche Gestalt haben. Auf den Unterflügeln stehen nach dem Außenrande zu zwey zackige schräge Paralleln

parallelinien, und dahinter eine Reihe schwarzer Punkte, hinter welcher noch eine Reihe kleiner schwarzer Querstrieche steht.

Unten ist die Farbe etwas verblichener rothgelb; am Außenrande der Oberflügel steht ein großer blaugrauer Flecken, der bis auf die Mitte des Feldes reicht; die drei großen schwarzen bindenähnlichen Flecken am Vorderrande sind auch hier, aber sie haben eine blaugraue Füllung, mehrere verloschene schwarze Flecken und Querstreifen blicken noch hier und da durch. Fast auf der Mitte der Unterflügel steht eine blaugraue breite ungleiche Binde, auf welcher wieder eine Reihe schwarzer Augenpunkte mit rothgelben Umkreise, doch etwas undeutlich, zu finden ist; die Binde selbst hat auf beiden Seiten eine weißliche silbergraue Einfassung, die außerhalb breiter und etwas verwischt ist. An der Wurzel geht die Grundfarbe in braun über, und auf derselben findet man noch einige dunklere braune Züge.

Das Vaterland ist Ostindien.

14. Papilio Clausius.

Zweyhundert sieben und funfzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Cram. Inf. 6. tab. 69. fig. E. F. P. *Claudia*,
 alis dentatis fulvis strigis maculisque ocellaribus
 nigris, subtus fasciis griseis.

Ich habe den Cramerschen Namen etwas ändern müssen, da der Name *Claudia* schon einem andern Schmetterling gegeben ist. Die Grundfarbe der Flügel ist oberhalb rothgelb, mit einem schwarzen zäcigen Außenrande. Mehrere schwarze Züge sind an der Spitze, und nach dem innern Winkel zu stehen drey schwarze runde Flecken, die, indem sie in einiger Entfernung wieder schwarz umzogen sind, ein äugiges Ansehen bekommen. Eben solcher fünf äugigen Flecken sind auf den Unterflügeln; wovon aber der dritte und fünfte fast blind sind, indem anstatt des schwarzen Kerns nur schwarze Punkte stehen.

Unten haben die Oberflügel gleichfalls eine rothgelbe, doch etwas mehr verblichene Grundfarbe; die 3 Augenflecken sind auch hier, nur haben sie innerhalb eine dreieckige schwarze Umziehung. An der Spitze steht ein großer graiser Flecken mit bräunlichen

cher Schattirung, innerhalb ist er schwarz eingefast. Ein kleiner viereckiger greiser Flecken steht am Vorderrande unter der Mitte. Die Unterflügel sind verblichen braunröth, eine breite, sehr zackige, greise, bräunlich schattirte Binde steht auf der Mitte der Unterflügel, und eine schmalere, innerhalb weiß schattirte steht am Außenrande. Auf dem braunen Grunde zwischen beiden stehen einige blinde Augen. Das erste Fußpaar ist kurz.

Das Vaterland ist Jamaika.

15. *Papilio Alcippe*.

Zweyhundert sieben und funfzigste Tafel. Fig. 5. 6.

Cram. Inf. 37. tab. 389. G. H. Pap. alis fulvis, potticis dentatis, strigis macularibus nigris, sub- tus strigis tribus macularibus niveis.

Der Rand der Oberflügel ist bei diesem Schmet- terlinge ungezahnt, aber an den Unterflügeln gezahnt. Die Grundfarbe ist rothgelb; der Außenrand ist schwarz; mehrere schwarze, zum Theil wellenförmige, zum Theil aus Flecken bestehende Streifen lauffen durch die Flügel. An der Mitte des Vorderrandes auf den Oberflügeln steht ein großer, etwas geboge- ner, dreyeckiger schwarzer Fleck. Auf den Unterflü- geln steht zwischen dem zweyten und dritten Streif eine Reihe runder schwarzer Flecken.

Unten ist die Farbe etwas mehr verblühen rothgelb, auf der innern Hälfte stehen mehrere feine, schwarze, zackige Striche; auf der äußern Hälfte stehen drei Reihen weißer aneinander hangender Mondflecken, welche einigen Glanz haben; zwischen der zweyten und dritten Reihe steht eine Reihe schwarzer

192 Staubflügel. Erste Gattung.

schwarzer runder Flecken, die auf den Oberflügeln mehr nur kleine Striche sind, und nur am Ende am Hinterrande steht ein größerer schwarzer Flecken.

Das Vaterland ist Amboina.



Dritte Görde. Mit Bindeln unterhalb auf den Unterflügeln.

16. Papilio Götzius.

Zweyhundert acht und funfzigste Tafel. Fig. 1. 2. 3. 4.

Cram. Inf. tab. 375. G. H. Pap. alis fulvis nigro maculatis, subrus posticarum fasciis tribus
Havis.

Cramer hat diesen Schmetterling *Polenice* genannt, hat aber auch selbst schon einem andern Schmetterling diesen Namen gegeben, weshalb ich ihm obigen Namen zugeeignet habe. Oberhalb sind alle Flügel rothgelb, alle Ränder sind etwas braun angelauffen. Am Vorderrande der Oberflügel sieht man mehrere schwarze Querstriche von verschiedener Länge und Dicke. Auf der innern Hälfte des Feldes liegen verworrene schwarze Flecken. Nach dem Außenrande zu steht eine etwas winkliche schwarze Linie, von welcher viele schwarze Adern nach dem Außenrande auslaufen. Diese schwarze Linie wird auf den Unterflügeln wie eine schwarze innerhalb gezahnte Binde fortgesetzt, von welcher gleichfalls schwarze Adern nach dem Außenrande hingehen. Zwey verloschene schwarze Punktreihen stehen nach der Wurzel zu übereinander.

Unten ist die Grundfarbe der Flügel gleichfalls rothgelb. Am Vorderrande der Oberflügel findet man gleichfalls viele schwarze Querstriche, welche

Nat. Syst. d. Inf. IX. Th. N eine

eine weißliche Einfassung haben. Der Außenrand ist schwarz mit einer weißen Linie; dahinter stehen nach der Spitze zu drey gelbliche verloschene Flecken und darneben nach dem Hinterrande zu drey schwarze, runde, zusammengeflossene Flecken. Die Unterflügel haben drey gelbe schwarz eingefasste Querbinden; die äußere besteht aus Flecken, und hat innerhalb eine breite, schwarze, weißpunktirte Einfassung.

Das Weibchen fig. 3. 4. welches in den Systemen bey dem folgenden Schmetterling angeführt wird, scheint mir weit natürlicher zu diesem zu gehören. Es ist viel größer, als das Männchen, aber in Ansehung der Zeichnungen demselben ziemlich ähnlich. Nur auf den Unterflügeln der Unterseite sieht man eine merkliche Verschiedenheit der Farbe, und der Größe und Gestalt der Binden und Flecken, welches am besten aus der Abbildung erkannt werden kann.

Das Vaterland ist die Küste Coromandel.

Es gleicht dieser Schmetterling dem folgenden, sie sind aber doch verschieden, wenn gleich Fabricius sie für einerlei hält.

17. *Papilio Iithuja*.

Zweyhundert acht und funfzigste Tafel. Fig. 5. 6.

Fabr. Ent. emend. 3.1 pag. 131. n. 423. P. N. alis dentatis fulvis nigro fasciatis, posticis sub-
tus fasciis albis nigro maculatis.

Drury Inf. 2. tab. 17. fig. 1. 2.

Cram. Inf. 18. tab. 213. C. D. tab. 217. C. D.

Dieser Schmetterling ist oberhalb rothgelb. Von der Wurzel aus geht ein breiter schwarzer Streif, der beyde Flügel berührt, bis auf die Mitte der Oberflügel. Der Außenrand hat eine breite schwarze Einfassung, auf welcher eine Reihe runder rothgelber Flecken und der Anfang zu einer zweyten Reihe steht. Am Vorderrande geht von der Wurzel aus ein schwarzer Streif, der immer breiter wird, und zuletzt seine Richtung nach der Einfassung des Außenrandes hinnimmt. Von den Unterflügeln ist fast die ganze äussere Hälfte schwarz; nach dem Rande zu steht eine Reihe runder rothgelber Flecken, die an der Reihe auf den Oberflügeln anschließt.

Unten sind die Oberflügel fast so gezeichnet, wie oben, nur fehlt der breite schwarze Streif; auch am Vorderrande sind an dessen statt vier schwarze weiß eingefasste Querstrieche, und ein großer länglich viereckiger schwarzer Flecken, der, wie oberhalb,

sich nach der schwarzen Einfassung des Außenrandes hinzieht. Die ockergelben Flecken auf dieser Einfassung sind hier größer, und dreieckig. Die Unterflügel sind innerhalb ockergelb, außerhalb schwarz; dicht an der Grenze steht eine Reihe ockergelber Punkte, nach außen zu eine Reihe weißer runder Flecken, und dem Rande noch näher hinter den Ausschnitten eine Reihe Bogenstriche,

Das Vaterland ist Ostindien.

Vierte Gorte. Mit unbestimmten Zeichnungen auf der Unterseite,

18. Papilio Hegesius.

Zweyhundert neun und funfzigste Tafel. Fig. 1. 2.

Cram. Inf. tab. 209. E. F. Pap. alis fulvis nigro maculatis, subrus apice macula triangulari grisea, posticis griseo fuscoque variis.

Die Flügel sind oberhalb gelbroth, die Oberflügel durch schwarze durch einander laufende Flecken netzartig gezeichnet. Die Unterflügel haben einen schwarzen Außenrand, dahinter steht eine schmale schwarze Binde, und dahinter eine Reihe schwarzer Flecken.

Unten sind die Oberflügel rothgelb, an der Wurzel steht ein schwarzer Zug, wie ein S. An der Spitze ein greiser braun schattierter Fleck, hinter demselben ein grader schwarzer Strich, der an drey verwischten schwarzen Flecken anschließt. Die Unterflügel sind greis und braunscheckig, sehr fein schwärzlich punkirt; nach der Wurzel zu steht ein kleiner weißer Strich.

Das Vaterland ist Ostindien.



19. Papilio Hostilius.

Zweyhundert neun und funfzigste Tafel. Fig. 3. 4.

Fabr. Enr. emend. 3. pag. 130. n. 399. P. N. alis dentatis fuscis basi fulvis nigro punctatis, anticis apice flavo macularis.

Drury. Inf. 3. tab. 28. 3.

Ion. fig. pict. tab. 81. fig. 1.

Die Oberflügel sind innerhalb rothgelb, an der Spitze braun. Auf diesem braunen Grunde stehen mehrere gelbe sehr längliche Flecken, so wie auf dem rothgelben Grunde viele schwarze Flecken. Die Unterflügel sind rothgelb, mit einer zackigen schwarzen Linie am Außenrande, und vielen schwarzen Strichen an der Wurzel.

Unten ist die innre Hälfte der Oberflügel weiß, nach dem Hinterrande zu roth, der Vorderrand ist braun. Auch die ganze äußere Hälfte ist braun, und darauf stehen viele blaue längliche Flecken. Die Unterflügel sind an der Wurzel weiß mit schwarzen Querstreichen, außerhalb rothgelb, mit einer schwarzen zackigen Linie am Außenrande. Der Kopf ist schwarz, auf dem Brustschilde stehen zwey rothe Mondflecken.

Das Vaterland ist Sierra Leona in Afrika.

20. *Papilio Fatimus*,

Zweyhundert neun und funfzigste Tafel. Fig. 5. 6. 7. 8.
Cram. Inf. tab. 271. A, B, C, D. Pap. alis rotundatis fulvis nigro reticulatis, apice striga punctorum atrorum.

Die Flügel dieses Schmetterlings haben eine sonderbare Gestalt, indem sie ganz wieder die Gewohnheit am Vorderrande ausgeschnitten sind, der Außenrand ist abgeründet und glatt. Das Männchen fig. 5. 6. ist kleiner, die Farbe ist zwar rothgelb, es ist aber, als wenn darüber noch eine dünne braune Farbe gestrichen wäre, so daß nur am Vorderrande nach der Spitze zu ein rothgelber Flecken übrig geblieben ist. Es kann aber auch seyn, daß das Exemplar, welches Cramer vor sich gehabt hat, speckig geworden ist, und daß dies die Farbe etwas verändert hat. Die ganze Oberfläche ist mit schmalen schwarzen Flecken bezeichnet, welche einen Silberglanz haben.

Die Unterseite ist der obern völlig gleich, nur ist die Farbe lebhafter gelbroth.

Das Weibchen fig. 7. 8. ist etwas größer, und hat oberhalb ein lebhaftes rothgelb. Auch hier ist die Oberfläche mit vielen schwarzen Punkten und Strichen, die zum Theil winklich sind, bestreuet, die

200 Staubflügel. Erste Gattung.

gar keinen Silberglanz haben. Die Unterseite ist der obern völlig gleich, nur ist am Außenrande eine Reihe kleiner schwarzer runder Flecken, die man zwar auch auf den Flügeln des Männchen findet, aber bey weitem nicht so deutlich.

Das Vaterland ist Surinam.

21. Papilio Morpheus.

Zweyhundert und sechszigste Tafel. Fig. 1. 2. 3.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 155. n. 479. P. N. alis integerrimis fulvis nigro maculatis, posticis utrinque striga punctorum nigrorum.

Cram. Inf. 9. tab. 107. A. B. C.

Dieser Schmetterling ist nur klein; die Oberseite seiner Flügel hat eine rothgelbe Grundfarbe; auf der innern Hälfte sind viele schwarze Züge. Am Außenrande sind zusammengelaufene schwarze Flecken und Züge, die eine verworrene Zeichnung verursachen. Auf den Unterflügeln hat der Rand eine breite schwarze Einfassung, auf welcher dicht an der Grenze eine feine wellenförmige rothgelbe Linie steht; hinter der Einfassung sieht man eine Reihe schwarzer Punkte.

Unten ist die Grundfarbe schmutzig und verblichen rothgelb, am Außenrande ist die Farbe noch falber, mit verloschen braun gefärbt. Eben solche verloschne braune Züge sieht man auch an der Wurzel, und am Vorderrande einen schwarzen fleckigen Querstreich, ein anderer steht am innren Winkel. Die Unterflügel sind verblichen ockergelb mit etwas braun vermischt. Am Außenrande stehen braune Flecken, und einige wenige nach der Wurzel zu. Ueber der Mitte steht eine Reihe schwarzer Punkte.

Das Weibchen fig. 3. ist etwas größer, oberwärts eben so gezeichnet, wie das Männchen, aber unterwärts sehr abweichend. Die Grundfarbe der Oberflügel ist ockergelb mit dunkleren Schattierungen. Nahe an der Spitze stehen am Vorderrande zwey kleine weiße Flecken, und von da aus gehen zwey wellenförmige schwarze Striche durch den ganzen Flügel. Etwas dahinter steht im Vorderrande ein großer dreieckiger schwarzer Fleck, der oben eine weiße Einfassung hat. Noch mehr nach der Wurzel zu geht wieder ein zackiger schwarzer Strich quer durch den Flügel. Die Unterflügel sind gelb, mit bräunlichen Schattierungen. Von der Wurzel an bis meist zur Hälfte hinauf ist die Fläche mit vielen schwarzen wellenförmigen Linien durchzogen. Dann folgt eine weißliche Binde, die an beyden Seiten durch schwarze wellenförmige Linien begränzt wird. Etwas davon entfernt steht eine Reihe schwarzer Punkte. Dann folgen zwey wellenförmige schwarze Linien, auf deren Mitte ein viereckiger weißer Fleck steht, so wie auch am Hinterrande ein weißer Strich zum Vorschein kommt.

Das Vaterland ist Nordamerika.



22. *Papilio Tharos.*

Zweyhundert und sechszigste Tafel. Fig. 4. 5.

Drury. Inf. 1. tab. 21. fig. 5. 6. *Papil. alis fulvis nigro maculatis, posticis striga ocellorum.*

Die Oberflügel dieses Schmetterlings sind gelbroth mit dunkelbraunen Flecken; diese nehmen bey einigen den größten Theil des Raums ein, bey andern ist die gelbrothe Farbe überwiegend; am meisten ist die braune Farbe am Außenrande und an dem Vorderrande gehäuft. Bey einigen findet man auch zwey kleine Augen ganz nahe am Vorderrande, und nahe am innren Winkel; bey andern Exemplaren findet man diese Augen nicht. Die Unterflügel sind, wie die obern, dunkel braun und rothgelb scheckig. Um den Außenrande ist eine wellenförmige dunkel braune Einfassung, in welcher eine wellenförmige kurze weiße Linie steht, vom Afterwinkel an bis meist die Hälfte herum. Dahinter steht eine Reihe von fünf runden und einem eyrunden Augenflecken im After; ihr Kern ist schwarz, der Umkreis rothgelb. Ueber diese Reihe ist eine breite rothgelbe Binde; an der Wurzel ist die Farbe braun. Der Rand der Flügel ist ungezähnt.

Unten sind die Oberflügel nahe am Leibe rothfarbig braun, außerhalb ockergelb mit einigen braun-

nen Wolken am Vorderrande und am innern Winkel; bei einigen sind diese braune Wolken kaum merklich; bey andern steht eine röthliche Linie längst dem Außenrande. Die Unterflügel sind blaß rothfarbig mit einer röthlich braunen Wolke auf der Mitte des Außenrandes, und auf derselben findet man bey einigen einen mondförmigen Silberfleck. Die Augenflecken der Oberseite sind bisweilen auf der Unterseite auch befindlich, obgleich nur ganz klein; bey andern sind sie gar nicht zu erkennen. Kurz man findet diesen Schmetterling so mannigfaltig variirend, daß man kaum bestimmte Kennzeichen angeben kann. Die Fühlhörner sind weiß und braun abwechselnd, ihr Knopf ist braun. Der Kopf, die Brust und der Hinterleib sind braun.

Das Vaterland ist Newjork.

23. Papilio Liriope.

Zweyhundert und sechzigste Tafel. Fig. 6. 7.

Fabr. Ent. emend. 3. pag. 155. n. 477. P. N. alis integerrimis fulvis, limbo fusco fulvo maculato, posticis flavescentibus fulvo nudatis.

Cram. Inf. 1. tab. 1. fig. C. D.

Die Oberseite der Flügel dieses kleinen Schmetterlings hat ein sehr lebhaftes rothgelb; so wohl der Vorder- als auch der Außentrand der Oberflügel hat große schwarze Flecken, die auf der Mitte des Feldes zusammenstoßen. Nach der Wurzel zu ist der Flügel mit schwarzen zackigen Streifen durchzogen. Die Unterflügel haben eine breite schwarze Einfassung, auf deren Mitte eine wellenförmige rothgelbe Linie steht; die Wurzel ist schwarz gefleckt.

Unten ist die Farbe der Flügel rothgelb, mit einer dunkleren wellenförmigen Linie nahe am Außentrande; die innere Hälfte hat viele wellenförmige und zackige dunkle Quерlinien. Auf der Mitte der Unterflügel steht eine Reihe kleiner schwarzer Punkte.

Das Vaterland ist Guinea.

24. Papilio Cytherus.

Zweyhundert und sechszigste Tafel. Fig. 8. 9.

Drury. Inf. 2. tab. IV. fig. 3. 4. Papil. alis fulvis nigro maculatis, subtus anticis fulvis apice fuscis linea alba, posticis fuscis vitra alba.

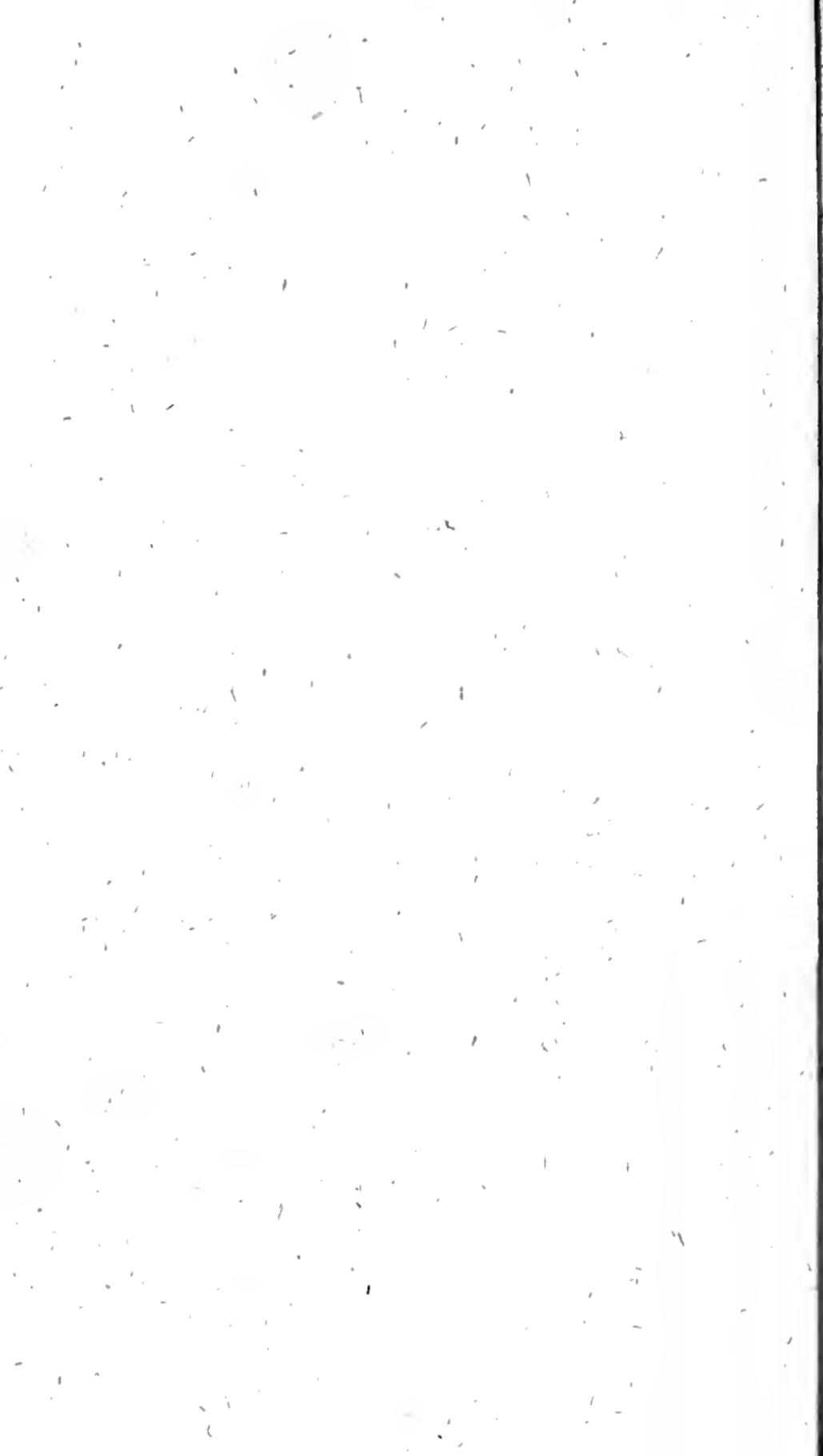
Die Flügel dieses kleinen Schmetterlings sind oberhalb rothgelb, die Oberflügel mit vielen schwarzen Flecken bezeichnet, ohngefähr 20 von verschiedener Gestalt und Größe. Die Wurzel ist durch bräunliche Haare dunkler von Ansehen. Auch die Unterflügel sind schwarz gefleckt.

Unten sind die Oberflügel etwas verbläuen rothgelb an der Spitze braun; und nahe an derselben steht am Borderrande ein weißer Strich. Die schwarzen Flecken auf der Fläche sind nur sehr unbedeutlich. Die Unterflügel sind dunkel braunroth mit helleren Wolken; fast auf der Mitte steht ein weißer Längstreif, der aber nicht die Enden erreicht; ein weißer Flecken steht nahe dabei am Hinterrande.

Man hat ihn am Magellanischen Meerbusen gefunden.

Ende des neunten Theils.





61143

